

Senioren in der Schule

Positive Erfahrungen – schwerwiegende Bedenken

LCH-Position zur Schulleitung

Dem Bildungsauftrag und einem guten Arbeitsklima verpflichtet



Apple Neuheiten und attraktive Angebote bei...

...www.letec.ch

Apple Computer mit Intel Core Duo

ab Fr. 1789.-



iMac

- 17"- oder 20"-Bildschirm
- 512 MB RAM
- 160 oder 250 GB Harddisk
- 8x DL DVD-Brenner
- Airport | Bluetooth | iSight
- Mac OS X 10.4.4 | iLife '06

ab Fr. 2769.-



MacBook Pro

- 15,4"-Bildschirm
- 512 MB oder 1 GB RAM
- 80 oder 100 GB Harddisk
- DVD-Brenner
- Airport | Bluetooth | iSight
- Mac OS X 10.4.4 | iLife '06



20"-TFT + Farblaserdrucker

Fr. 949.- statt 999.-



Belinea 102035W

- 20,1"-TFT (51,05 cm) Wideformat
- 1680 x 1050 Physikalische Auflösung
- Analog + digital (DVI-D)
- Sound, USB
- Betrachtungswinkel (CR> 10:1): 178°/178°
- Reaktionszeit: 8 ms

Fr. 549.- statt 870.-



Xerox Phaser 6120N Farblaserdrucker

- 20 S./Min. s/w
- 5 S./Min. Farbe
- 128 MB Speicher
- 2400 dpi
- Druckersprache: PostScript 3 | PCL 5c / PCL 6
- 10/100 MBit Ethernet | USB 2.0 | Parallel



volketswil@letec.ch

Stationsstrasse 53, 8604 Volketswil
Tel. 044 908 44 66, Fax 044 908 44 22

aarau@letec.ch

Rain 47, 5000 Aarau
Tel. 062 723 05 55, Fax 062 723 05 63

bern@letec.ch

Kramgasse 46, 3011 Bern
Tel. 031 312 58 85, Fax 031 312 53 05

chur@letec.ch

Kalchbühlstrasse 18, 7000 Chur
Tel. 081 250 13 53, Fax 081 250 13 56

schaffhausen@letec.ch

Im Hägli 2, 8207 Schaffhausen
Tel. 052 643 66 67, Fax 052 643 33 70

stgallen@letec.ch

Schützengasse 4, 9000 St. Gallen
Tel. 071 228 58 68, Fax 071 228 58 69

zuerich@letec.ch

Weinbergstrasse 24, 8001 Zürich
Tel. 044 253 60 10, Fax 044 253 60 11

Hotline 0900 57 60 37 Fr. 3.13 Min.

Opitec

Ihr einzigartiger Partner
und Anbieter
für Werken, Technik,
Freizeit
und Hobby

OPITEC Hobbyfix

www.opitec.ch



OPITEC bietet Ihnen immer wieder Anregungen, Neuheiten
und vielfältige Materialien für Ihre kreativen Tätigkeiten

So erreichen Sie uns:

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg
Tel.: 026 488 3839 - Fax 026 488 3838

E-Mail: info.ch@opitec.com - Internet: www.opitec.ch

Guten Schultag!

Ich habe auf dem Friedhof lesen gelernt. Meine «Lehrerin» war meine Grossmutter. Wir wohnten keine 50 Schritte von der Kirche und dem Friedhof entfernt.

Dorthin habe ich, noch im Vorschulalter, meine Grossmutter regelmässig begleitet. Sie pflegte die Gräber ihrer verstorbenen Schwestern und ich versuchte unterdessen, die Namen auf den Grabsteinen zu entziffern. «Wer ist das?», höre ich mich noch heute fragen. Grossmutter buchstabierte mit mir die Annas, Jakobs und Hildegards – und wir erweiterten die Spaziergänge durch die Gräberreihen stetig, damit ich nicht einfach auswendig lernte. Grossmutter hat mich auch gelehrt, die Schuhe zu binden und dass das Messer auf die rechte und die Gabel auf die linke Seite des Tellers gehört. Spass an diesen «Unterrichtsstunden» hatten wir beide, trotz fehlendem methodisch-didaktischem Konzept.



Doris Fischer
Redaktorin

Hätte meine Grossmutter im 21. Jahrhundert gelebt, wäre sie vielleicht eine jener Seniorinnen, die sich ehrenamtlich als Unterstützung und Bereicherung in einer Schulklasse nützlich machen, wie das heute in verschiedenen Kantonen der Fall ist. Aber kann, was im Familienrahmen gut und recht ist, auf die Schule übertragen werden? Oder wäre mein Grosi dort «im falschen Stück besetzt», wie LVB-Präsident Max A. Müller solche Inszenierungen kritisiert (Berichte ab Seite 7)?

Gegenseitiges Verständnis zwischen Jung und Alt liegt in der einen Waagschale, auf der anderen die Professionalität unseres Berufsstandes. Letztere ist unter anderem auch eine Frage des Geldes.

Werden die Alten den Jungen auch in Zukunft die Bildung bezahlen? Mit dieser Frage beschäftigt sich der Beitrag von Bildungsökonom Stefan C. Wolter (S.12/13). Gemäss der demografischen Entwicklung bestimmen künftig immer stärker die älteren Generationen die Politik, auch die Bildungspolitik. Gegenseitiges Verständnis und Interesse über die Generationengrenzen hinweg könnte sich auf dem Wahl- und Stimmzettel manifestieren.

Der LCH bezieht Stellung zum Thema Schulleitungen. Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle, fordert in einem Positionspapier, dass sich Schulen eine «verfasste Schulleitung» geben, welche die Schlüsselfragen des Schulbetriebs regelt. Lesen Sie dazu mehr auf den Seiten 26 bis 28.

Schliesslich ist unter dem Motto «LCH MehrWert» eine Erweiterung der Verbandsdienstleistungen anzuzeigen: Neben dem bewährten Studiosus-Angebot können Sie via LCH-Reisedienst (044 315 54 64) neu die gesamte Palette von Baumeler buchen (Seite 32). Auch Baumeler gilt – speziell in den Bereichen Wander-, Velo- und Kreativreisen – als Anbieter von hoher Qualität und Verlässlichkeit. Er passt somit, wie wir ohne übertriebene Bescheidenheit meinen, ausgezeichnet zum LCH und zu BILDUNG SCHWEIZ.

Inhalt

Aktuell

- 4 Keine Willkür bei Kündigungen
- 4 Rechtschreibung: LCH für neuen Anlauf
- 12 Werden die Alten den Jungen die Bildung noch bezahlen?
- 14 Holocaust-Gedenken im Unterricht
- 16 Schule und Sexualität: «Du, da müssen wir wegrennen!»
- 19 Bildung auf Radio DRS 2

Senioren im Unterricht

- 7 Positive Erfahrungen, schwerwiegende Bedenken
- 9 Gut gemeint, ungenügend abgesichert?
- 10 «Kein Beschäftigungsprogramm für Senioren»

Reportage

- 22 Forschen, was die Kiste hält

Aus dem LCH

- 25 Baselland: Leistungslohn droht
- 25 Bern: Eine starke Stimme
- 25 St.Gallen: Abschied von M. Romer
- 26 LCH zur Schulleitung:
Ein notwendiges Positionspapier
- 29 Weiterbildung:
Une affaire alémanique?
- 31 LCH Mehrwert
- 33 Das neue Angebot des LCH-Reisedienstes: Baumeler

Rubriken

- 36 Neue Bücher und Medien
- 39 Bildungsnetz
- 40 Bildungsmarkt
- 43 Impressum
- 47 Vorschau

Rufnummer

- 47 Ali in rosa Strumpfhosen

Titelbild:

Seniorinnen-Einsatz an einer Schule
in Birsfelden BL

Foto: Annette Boutellier

Was, wann, wo

Freinet-Kongress an Auffahrt

Im alten Aarberghus in Ligerz am Bielersee treffen sich über die Auffahrtstage (24. bis 27. Mai 2006) Lehrkräfte aus der ganzen Schweiz, um sich über den Schulalltag auszutauschen und neue Energien zu tanken. In Ateliers, welche von den Teilnehmenden selber angeboten werden, wird gedruckt, geschrieben, geforscht, experimentiert – und alles, was neu gelernt wird, kann im Klassenzimmer wieder umgesetzt werden. Nach Freinet zu unterrichten heisst, immer wieder neue Wege zu gehen, mit den Kindern zusammen und oft nur wenige Schritte voraus. Deshalb suchen die Lehrkräfte auch den Austausch, das gegenseitige Bestärken, neue Tatkraft. Weitere Informationen: www.freinet.ch, kongress@freinet.ch, Katharina Fuhrer, Telefon 032 323 07 18.

Klang-Festival «NaturStimmen»

Vom 25. Mai bis 5. Juni 2006 findet in Alt St. Johann zum zweiten Mal das internationale Klang-Festival «NaturStimmen» statt. Chöre und Solostimmen aus der ganzen Welt treffen sich im Toggenburg. Acht Tage mit hoch stehenden Konzerten, spannenden Workshops, aufschlussreichen Vorträgen, interessanten Klangreisen und musikalischen Wanderungen stehen auf dem Programm. Informationen: www.klangwelt.ch

Gesucht: «Kids for Forests»

Greenpeace sucht Schweizer Schulklassen, die sich an der internationalen Jugend-Urwaldschutzaktion «Kids for Forests» beteiligen. Es gibt Mitmachmöglichkeiten für den Werk- und Zeichenunterricht sowie diverse Informationsmaterialien. Interessierte können unter urwald@ch.greenpeace.org oder Telefon 044 447 41 04 unter dem Stichwort «Urwaldset für Schulklassen» die Gratisunterlagen bestellen. Weitere Information: www.greenteams.net

LEBE: Gegen Willkür bei Kündigungen

Die Schülerzahlen sinken. Wie ist bei unvermeidlichen Kündigungen in einem Schulkollegium vorzugehen? Der Berner Berufsverband LEBE hat dazu ein Positionspapier veröffentlicht.

Schreckens-Szenarien gehen davon aus, dass es im Kanton Bern in den nächsten Jahren bis zu 18% weniger Schülerinnen und Schüler geben wird; in anderen Kantonen sieht es ähnlich aus. «Auch LEBE wird Kündigungen nicht verhindern können», erklärte Irene Hänsenberger, abtretende Geschäftsführerin des Berufsverbandes der Berner Lehrerinnen und Lehrer, an einem Mediengespräch (vgl. auch Seite 25). Selbst die anstehende Pensionierungswelle könne die Abnahme der zu vergebenden Pensien wohl nicht ausgleichen. Was LEBE allerdings verhindern will, ist Willkür bei unvermeidlichen Kündigungen. Die Leitungskonferenz des Kantonalverbandes hat zu diesem Zweck am 14. Dezember 2005 ein Positionspapier verabschiedet, welches sich auch auf Vorarbeiten der Ständekommission des LCH stützt. Sind alle möglichen Massnahmen zur Verhinderung

von Kündigungen ausgeschöpft (das Positionspapier nennt einige), so ist gemäss LEBE folgende Kriterienkaskade anzuwenden:

1. Lehrpersonen ohne Ausbildungsabschluss sollen zuerst entlassen werden.
2. Das Anciennitätsprinzip soll gelten: Die Lehrperson mit den wenigsten Dienstjahren vor Ort muss zuerst gehen.
3. Lebensalter: Jüngere Kollegen erhalten zuerst die Kündigung.

LEBE will mit dieser Kaskade verhindern, dass bei Klassenschliessungen zufällige und unqualifizierte Qualitätsdiskussionen ins Spiel kommen, was betroffene Kollegien zusätzlich schwer belasten würde. Halten (fragwürdige) Qualitätskriterien Einzug, so bekommen Entlassene zwangsläufig den Stempel der Unfähigkeit aufgedrückt. Das Positionspapier kann unter www.lebe.ch in der Rubrik «Gewerkschaft» heruntergeladen werden. hw

Zukunft im Haus

Wie kann sich der hauswirtschaftliche Unterricht zeitgemäss entwickeln? Antworten darauf und Anregungen dazu enthält der Forschungsbericht «Hauswirtschaftliche Bildung für eine Gesellschaft im Wandel». Er liefert breit abgestützte Argumente für die Haus- und Familienarbeit als Unterrichtsfach. Zudem werden als Ergebnis der Forschungsarbeit zwei Unterrichtsmodelle vorgestellt, welche die Vermittlung von hauswirtschaftlichen Kompetenzen auf andere Unterrichtsfächer ausdehnen. Weitere Informationen: www.hauswirtschaft-fe.ch

Koordination?

Neuester Stand der sogenannten Koordination des Fremdsprachenunterrichts: Nachdem sich vor knapp einem Jahr die Kantone an der Sprachgrenze auf einen Start mit Frühfranzösisch geeinigt hatten, ist nun der Bildungsrat des Kantons Baselland für frühes Englisch. Dazu Christoph Eymann, Erziehungsdirektor des Nachbarkantons Basel-Stadt: «Der Entscheid des Bildungsrats ist so falsch, wie er nur falsch sein kann und ein Schlag ins Gesicht der Westschweiz.» B.S.

Neu auf www.lch.ch

- Schulen brauchen eine verfasste Leitung (vgl. Seite 26 dieser Ausgabe)
- LCH-Fachtagung 2006: Ressourcen im Lehrberuf entdecken und fördern

So ist es richtig

Im Bericht «Schweigen über Gefühle», erschienen in BILDUNG SCHWEIZ 1/06, ist David Troxler als Präsident der Union der Schülerorganisationen (USO) bezeichnet. Seine Funktion ist jedoch Politbeauftragter der Organisation.

LCH für neuen Anlauf

Die Geschäftsleitung LCH weist die Vorschläge des Rates für Deutsche Rechtschreibung (RfdR) vom 1. Dezember 2005 vollumfänglich zurück. In einer Stellungnahme zu Händen der EDK verlangt sie, «dass die Pflege der Rechtschreibung grundlegend neu und diesmal professionell geordnet wird». Die GL LCH stützt sich dabei auf die Einschätzung des Vertreters im Rat, Max A. Müller (Bericht BILDUNG SCHWEIZ 1/06). Die Vorschläge des RfdR erfüllen aus Sicht des LCH «die elementaren Ansprüche an eine geklärte Rechtschreibung nicht». Die Regelung werde durch sie nicht einleuchtender, sondern komplizierter, die Zuverlässigkeit und Autorität der Rechtschreibung würden weiter ausgehöhlt. Schliesslich erfordere das Regelwerk mehr Aufwand in der Anwendung und in den Lernprozessen. Die vollständige Stellungnahme ist unter www.lch.ch abrufbar. B.S.

Das Fenster zum Salzwissen:

www.salz.ch

- **Dreisprachig auf Entdeckung gehen:** Deutsch, Französisch, Englisch
- **Einfache Orientierung, gut lesbare Schriftgrösse**
- **Speziell für Lehrer, Schüler und alle, die es genauer wissen wollen: interessante Broschüren zum Download (PDF)**



Für den absoluten Durchblick beim Salz. Alles auf der neuen Webseite.

 **schweizer rheinsalinen**
www.saline.ch

www.hongler.ch
hongler wachswaren - im bleichehof
9450 altstätten sg - tel 071/788 44 44

Kerzen verzieren

Atmen und Singen in der Wüste sowie die totale Sonnenfinsternis am 29. März 2006 erleben! Datum: 26. 3. bis 2. 4. 2006. Anmeldung und Infos: Yvonne Zehnder, Tel. 044 722 13 81 zehnder@ateminstitut.ch

Schweizer Schulmusiktage

Schweizer Singbuch
Verlag

Weiterbildung Schulmusik für Musiklehrkräfte der Sekundarstufe 1 und der Primar-Mittelstufe
Freitag, 7. April, 14.00 Uhr bis Sonntag, 9. April 2006, 15.30
Bildungshaus Kloster Fischingen TG

Workshops ● «Crashkurs» Singleitung ● Schulband 1 (für Einsteiger) Schulband 2 (für Fortgeschrittene) ● Liedbegleitung Piano / Keyboard ● «Musik Sekundarstufe 1» Lehrerkommentar ● Rap-Playbacks am Computer selber machen ● Rappen auf Deutsch ● Perkussion im Klassenzimmer ● Neue Lieder und Songs ● Musikwerkstatt Mittelstufe ● Einfache Rhythmus-Instrumente bauen ● Klobürsten-Tango und Stuhlgewitter

Kursleiter: Frédéric Bolli, Bjarne Friis, Michael Gohl, Kurt Gnos, Reto Jäger, Kurt Müller Klusman, Friedrich Neumann, Paul Vonarburg

Mehr Infos und Anmeldeunterlagen: 044 321 54 65
verlagsleitung@singbuchverlag.ch / www.singbuchverlag.ch

Mehr Spass in der Klasse

www.gordontraining.ch

Erzähltheater Salaam

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.

Heiner Hitz, Baselstrasse 55, 4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91
Mail: hitz.salaam@freesurf.ch
www.salaam.ch

DATA QUEST The World of Macintosh

Beratung und Verkauf
Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren sieben Filialen.

Online Shop www.dataquest.ch – täglich aktuell
Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktbeschreibung und Bild im Shop.

Schulen und Institute
Edukative Institutionen, Lehrer und Schüler erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.

24 Stunden Lieferservice
Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» ausgeliefert.

Service und Support
Für Notfälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (SFr. 3,13 pro Min.).

Vermietung
Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen. Telefon 044-745 77 19.

DATA QUEST		Apple Center		COMPUTER TAKEAWAY	
Data Quest AG Theaterplatz 8 3000 Bern 7 Tel. 031-310 29 39 Fax 031-310 29 31	Data Quest AG Moosmattstr. 30 8953 Dietikon Tel. 044-745 77 99 Fax 044-745 77 88	Data Quest AG Kasernenplatz 6003 Luzern Tel. 041-248 50 70 Fax 041-248 50 71	Data Quest AG Hirschenplatz 6300 Zug Tel. 041-725 40 80 Fax 041-725 40 81	Data Quest AG Bahnhofplatz 1 8001 Zürich Tel. 044-265 10 10 Fax 044-265 10 11	Data Quest AG Limmatquai 122 8001 Zürich Tel. 044-265 10 10 Fax 044-265 10 11
Data Quest AG Weinbergg. 71 8006 Zürich Tel. 044-360 39 14 Fax 044-360 39 10					

Zürich Magglingen GTSM

Spielplatzgeräte

- Freude am Spiel. TÜV-geprüfte Sicherheit
- Mehr Spielwert. Riesige Modell-Auswahl
- Verlangen Sie den Katalog oder eine Offerte!

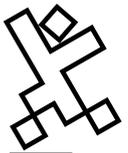
GTSM - Aegerterstrasse 54
Tel.: 01 8903 Zürich
Fax: 01 761 12 46

UNESCO-Deutsch-Sprachlager in Polen

vom 8. Juli bis 5. August 2006 in Płorisk. Zehn Schweizer Lehrpersonen aller Stufen sind zu vier Wochen Aktivferien eingeladen, zu einmaligen kulturellen und menschlichen Begegnungen; Lehren in neuen Dimensionen (3 Wo. Deutsch unterrichten, 1 Woche **Reise durch Polen**). Suchen Sie etwas Ausserordentliches, lieben Sie das Unbekannte, wollen Sie mal ausbrechen, dann informieren Sie sich bei: **Christian Dischl, Dorfbachstrasse 22b, 6430 Schwyz, Tel. 041 810 04 08 – www.sprachlager.info**

FLYING TEACHERS®

Lernen ist Vorfreude



FLYING TEACHERS®

LERNFÖRDERUNG

Ferienintensivkurse
Vertiefungsblöcke
Gymivorbereitung,
Probezeitbegleitung
Einzelunterricht
und Gruppen
LAP und Multicheck
Vorbereitung

FLYING TEACHERS Zürich, Universitätstr. 86, Bern, Marktgasse 25
044 3503344, www.flyingteachers.ch, office@flyingteachers.ch

SVEB-ZERTIFIKATprovisorische
Anerkennung

Fachdidaktik für
den Fremdsprachen-
unterricht
6. MÄRZ - 13. APRIL

CELTYLCertification
pending

JULY 17 – AUGUST 11

CELTA

MARCH 6 - MARCH 31

IT KURSE

für Lehrpersonen


EDUQUA
zertifizierte Institution

FAS FÜHRUNGS-AKADEMIE
SCHWEIZ

Die Schulleitungsausbildung in den Ferien

Zertifizierung innerhalb eines Jahres möglich. – Ausbildungszertifizierung in Bearbeitung. – Beginn: 17. 7. 2006, Winterthur. 5 Module, Module einzeln belegbar, max. 20 TL. – Gesamtausbildung inkl. Gruppencoaching Fr. 7100.–, inkl. Einzelcoaching Fr. 8400.–. Pro Modul Fr. 1200.–.

Sommerkurse Winterthur 2006

7. 8. 2006 – 11. 8. 2006, max. 20 TL, Fr. 980.–

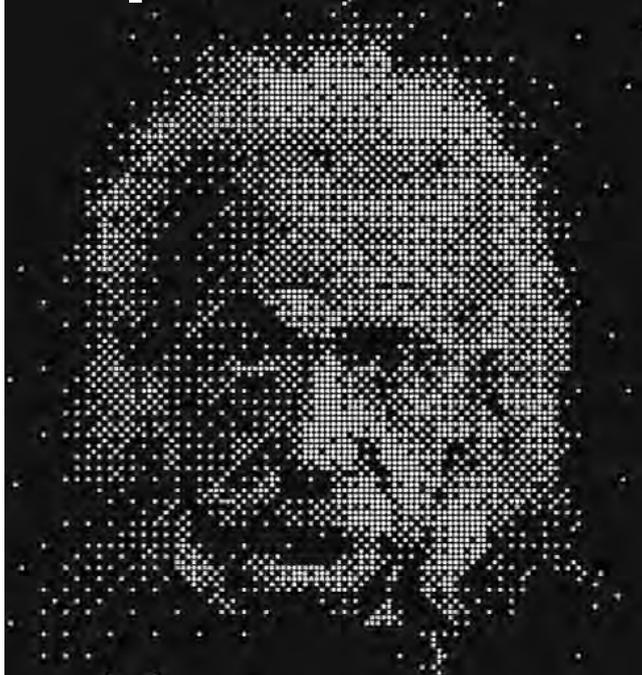
Kurs 1: Kommunikation und Führung
Kurs 2: Personalmanagement

Verlangen Sie unverbindlich die Kursprogramme unter Telefon 052 212 68 94 oder via Mail: wehrl.gisler@bluewin.ch oder informieren Sie sich auf: www.fuehrungsakademieschweiz.ch



Immer preisgünstige Angebote!
www.centralmusic.ch

central music
nur 3 Minuten zu Fuss ab HB
Seilergraben 61 8001 Zürich
Tel 044 262 34 20

Kapiertreibtäter.

Willkommen in "Mein Gott, Einstein!", der einzigen Ausstellung, in der seine Geniestreiche nicht nur bejubelt, sondern be-greifbar werden.

Ausgezeichnet mit dem "Prix Expo 2005" der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz.

Hier kann man seinen Kapiertrieb mit über 20 Experimenten zur Einsteinschen Physik ausleben: von der Brown'schen Bewegung über das Nobelpreis-Thema Photoeffekt und das Relativitätsprinzip bis hin zum Doppler-Effekt. Und hautnah erleben, warum Lichtgeschwindigkeit auch wie eine Ewigkeit erscheinen kann. Phänomenal und hands-on, weil Einstein nie einfach ist.

verlängert bis Sonntag, 14. Mai 2006!

Shop, Restaurant, Gruppen-Vergünstigungen
Tel. +41 (0)52 244 08 44 / www.technorama.ch

"Ein reizvolles Experiment ist in sich selbst oft wertvoller als zwanzig Formeln, die man sich mühsam ausdenken muss." Albert Einstein

Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr, an Feiertagen montags geöffnet.
SBB Oberwinterthur (S12 oder S29) oder HB Winterthur und Bus 5 oder
A1 Ausfahrt Oberwinterthur (72). Technoramastrasse 1, 8404 Winterthur

THE SWISS
TECHNORAMA
SCIENCE CENTER

Seniorinnen und Senioren helfen im Unterricht: Positive Erfahrungen – schwerwiegende Einwände

Unentgeltliche Freiwilligenarbeit in der Schule durch Seniorinnen und Senioren: Zum Schaden oder zum Nutzen für die Beteiligten? Die Erfahrungen der involvierten Lehrpersonen, Kinder und Seniorinnen und Senioren sind positiv. Der Lehrerinnen- und Lehrerverband Baselland LVB fordert hingegen ein Verbot solcher Projekte.



Foto: Annette Bouffeller

Der Seniorinnen-Einsatz an der Unterstufe in Birsfelden BL findet regelmässig während eines halben Tages pro Woche statt.

Seit rund einem Jahr sind in verschiedenen Klassen der Primarschule und des Kindergartens Birsfelden BL Seniorinnen als Hilfspersonen im Schuleinsatz. «Wir haben das nicht gesucht, aber alle Beteiligten sind mit den gemachten Erfahrungen sehr zufrieden», erklärt die Schulleiterin Regula Meschberger gegenüber BILDUNG SCHWEIZ.

Am Birsfelder Projekt beteiligen sich drei Kindergartenabteilungen und vier Unterstufenklassen. Je eine ältere Person ist während eines halben Tages in der Woche regelmässig im Unterricht präsent und übernimmt unterschiedliche, mit der Lehrperson vereinbarte Hilfsfunktionen. «Ziel ist, den sozialen Kontakt zwischen der jungen und der alten Generation zu ermöglichen und das gegenseitige Verständnis zu fördern»,

betont Regula Meschberger. Die sieben Seniorinnen – zufälligerweise alles Frauen – sind zwischen 60 und 70 Jahre alt.

Doris Fischer

Die Initiative ging von einer älteren Person der Gemeinde aus. Diese habe, in Anlehnung an das Modell der Pro Senectute Zürich in Winterthur, den Einsatz von Seniorinnen und Senioren auch in der Schulgemeinde Birsfelden angeregt. Die Idee stiess nach Auskunft von Regula Meschberger bei den Birsfelder Lehrpersonen auf grosses Interesse. An einem Informationsabend wurden alle interessierten Personen über Bedingungen, Erwartungen, Rechte und Pflichten aufgeklärt.

Eine zweite Veranstaltung diente dem gegenseitigen Beschnuppern und einer möglichen Paarbildung Lehrperson/Seniorin. «Die Teilnahme am Projekt war von Anfang an für sämtliche Lehrpersonen absolut freiwillig», betont die Schulleiterin.

Sieben Klassen starteten im November 2004 mit dem Projekt. «Es gab nur positive Reaktionen, sowohl von Seiten der Eltern und Kinder als auch von Seiten der Lehrpersonen und der Seniorinnen.»

Individueller Zusammenarbeitsvertrag

Ein Vertrag regelt die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Lehrpersonen und den Seniorinnen. Die rechtliche Absicherung, insbesondere diejenige der Haftpflicht der Hilfsperson, übernimmt Pro Senectute, welche nach Ansicht von

Regula Meschberger über grosse Erfahrung in diesem Bereich verfügt. Die Seniorinnen sind an die Schweigepflicht gebunden und haben eine entsprechende Erklärung unterschrieben.

Unterschiedliche Aufgaben

Die Seniorinnen kommen regelmässig an einem bestimmten vereinbarten Halbtage in die Klasse. Die Aufgaben, welche sie übernehmen, sind ganz unterschiedlich: «Sie sind Teil der Abmachung zwischen der Lehrperson und der Hilfsperson.» Ein Beispiel streicht die Schulleiterin besonders hervor: «Nur dank der zusätzlichen Hilfsperson kann eine der Kindergarten-Klassen jeweils an einem Halbtage in der Woche in den Wald gehen.»

Denkbar seien aber auch Hilfestellungen beim Lesen oder Rechnen. «Schon allein, dass sich eine Person zu einem Kind hinsetzt, kann sich positiv auf sein Lernverhalten und seine Aufmerksamkeit auswirken», ist Meschberger überzeugt.

Die Hilfsperson übernehme aber in keinem Fall den Unterricht. Sie sei weder eine Konkurrenz zu den Lehrpersonen noch ersetze sie zusätzliche Fachpersonen für spezielle Bedürfnisse einzelner Kinder.

Nur positive Rückmeldungen

Die Bilanz nach einem Jahr fällt rundum positiv aus: «Es gibt keine Schwierigkeiten. Alle sieben Klassen führen das Projekt mit den gleichen Tandems weiter. Jung und Alt schätzt den gegenseitigen Kontakt. Die Kinder freuen sich auf die gemeinsamen Halbtage und auch die Eltern geben positive Rückmeldungen. Die gegenseitige Wertschätzung und das Verständnis sind gewachsen.»

Kanton Zürich in der Vorreiterrolle

Das Projekt im Kanton Baselland ist keine Ausnahme in der Schweizer Schullandschaft. Im Kanton Zürich sind nach Schätzungen über 400 freiwillige Klassenhilfen im Einsatz. Stefan Marty hat im Rahmen seiner Lizentiatsarbeit im Studienfach Psychologie an der Universität Zürich die Arbeit von freiwilligen Klassenhilfen im Kanton Zürich untersucht. An der Untersuchung im Herbst 2004 nahmen 204 Klassenhilfen und 145 Lehrpersonen aus dem Kanton Zürich teil. Nachfolgend die wichtigsten Ergebnisse:

Häufigster Einsatz in Deutsch und Mathe

Die Untersuchung hat gezeigt, dass es sich bei den Klassenhilfen um typische Freiwillige handelt: Sie sind gut gebildet, haben oft früher bereits einmal Freiwilligenarbeit geleistet und weisen mittlere bis hohe Werte im psychischen Wohlbefinden auf. Nur 22% der Klassenhilfen haben früher selber in einem Bildungs- oder Sozialberuf gearbeitet. Drei Viertel der Klassenhilfen sind weiblich. Ebenfalls drei Viertel sind unter 70 Jahre alt.

Mit über 50% arbeitet die Mehrheit der Klassenhilfen in Primarschulklassen. Deutlich weniger arbeiten beispielsweise in Kindergärten (13%), in der Handarbeit (3%) oder in einem Hort (2%). Am häufigsten wird in Deutsch oder Mathematik mitgeholfen. Die Lehrpersonen, die mit Freiwilligen arbeiten, sind eher älter und schon länger im Schulbetrieb tätig.

Zeit sinnvoll einsetzen

Die Klassenhilfen schätzen beim Einsatz besonders, dass sie mit ihren eigenen Fähigkeiten etwas Sinnvolles leisten

können, dass die Arbeit sie geistig beweglich hält und dass die Arbeit vielfältig und abwechslungsreich ist. Neben dem Kontakt zu den Kindern sind die meistgenannten Motive für das Engagement, die Zeit sinnvoll einzusetzen und das Verständnis unter den Generationen zu fördern. Die Lehrpersonen betonen deutlich, dass durch den Einsatz der Klassenhilfen der Schulalltag bereichert wird, dass das Unterrichtsgeschehen beruhigt wird und dass sie mehr Zeit für die Betreuung einzelner Kinder hätten. Sowohl die Klassenhilfen als auch die Lehrpersonen betonen den grossen Nutzen des Projekts für alle Beteiligten und beurteilen die Auswirkungen auf alle beteiligten Personengruppen als sehr positiv. Sie hatten vor dem Projekt nur wenige Befürchtungen und geben an, dass bei der Arbeit nur wenige Schwierigkeiten auftreten.

94% der Klassenhilfen möchten ihr Engagement in der Zukunft beibehalten oder ausbauen. 99% der Lehrpersonen möchten auch weiterhin mit den Klassenhilfen zusammenarbeiten.

Eher in schulergänzender Betreuung?

Im Kanton Zürich hat man bisher am meisten Erfahrung mit Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer. Wie stellt sich der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband ZLV zu diesem Thema? «Eine offizielle Position gibt es dazu vorläufig nicht», sagte der ZLV-Präsident Urs Keller auf Anfrage gegenüber BILDUNG SCHWEIZ. Man habe sich bis jetzt nicht näher mit dem Thema befasst, werde aber die Sache in Zukunft prüfen.

Grundsätzlich positiv eingestellt ist der Lehrerinnen- und Lehrerverein (LV) der Stadt Zürich, wie dessen Präsidentin Lilo Lätzsch erklärt. Bis jetzt habe man nur gute Erfahrungen gemacht mit dem Einsatz der Seniorinnen und Senioren im Unterricht und die Idee deshalb unterstützt. Aufgrund des Gutachtens, welches der Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland vorlegt, beabsichtige das Schuldepartement der Stadt Zürich jedoch, die Projekte zu überprüfen und die Seniorinnen und Senioren möglicherweise nicht mehr im Unterricht, sondern in der schulergänzenden Betreuung einzusetzen.

Unter dem Titel «Senioren/Seniorinnen in der Schule» wurde vor kurzem im Kanton Basel-Stadt eine Zusammenarbeit des Erziehungsdepartements und der «Grauen Panther» lanciert. Vier Schulhäuser der Stufen Primarschule und OS beteiligen sich an dem Projekt mit dem Ziel, die Begegnung zwischen Schulkindern und älteren Menschen zu fördern.

Gut gemeint – ungenügend abgesichert?

Ein Gutachten, welches der Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland in Auftrag gegeben hat, zeigt die rechtlichen Unklarheiten und Unsicherheiten des Einsatzes von Seniorinnen und Senioren in der Schule auf. Der nachfolgende Beitrag bringt Auszüge aus dem Gutachten des Schulrechtlers Herbert Plotke.

«Neuerdings wirken Seniorinnen regelmässig, beispielsweise einen halben Tag pro Woche, im Schulzimmer, ohne für diese Betätigung entschädigt zu werden. Wie sind solche immer wiederkehrenden Einsätze aus juristischer Sicht zu beurteilen? Die folgenden Ausführungen setzen sich also mit den rechtlichen Problemen, die eine solche freiwillige und unentgeltliche Tätigkeit in der Schule mit sich bringen kann, auseinander.» (...)

«Nicht von den folgenden Ausführungen erfasst wird ein Beizug von Senioren in einer Klasse für eine einmalige Aktion während einer oder einiger weniger Lektionen, beispielsweise um den Kindern besondere Kenntnisse oder Erfahrungen zu vermitteln, über die der Lehrer nicht verfügt. Solche Einsätze bringen keine rechtlichen Probleme.»

Höchstpersönlichkeit beeinträchtigt

«Der Unterricht wird von der Lehrkraft erteilt, die gemäss Klassen-, und Stundenzuteilung hierfür bestimmt ist, und nicht von irgendeiner entsprechend ausgebildeten Person – beispielsweise von dem Mitglied des Lehrkörpers einer Schule, das gerade Lust und Zeit hat oder über die für die betreffende Lektion besonderen Kenntnisse verfügt. Ein Verstoß gegen die Pflicht, den Unterricht selber gemäss Stundenplan zu erteilen, kann eine Disziplinar massnahme nach sich ziehen, sofern solche verhängt werden oder, vor allem im Wiederholungsfall, zur Auflösung der Anstellung führen. Wenn nun eine Lehrerin eine Seniorin im Unterricht einsetzt, bewirkt diese Massnahme noch nicht, dass die Höchstpersönlichkeit als solche aufgehoben wird. Sie wird aber in Frage gestellt, wenn beispielsweise die Lehrerin sich mit einzelnen Problemkindern abgibt, während die Seniorin den Fortgang des übrigen Unterrichts sicherstellt.

Es ist eine Illusion zu glauben, dass die Seniorin in solchen Fällen rein passiv durch ihre Präsenz Ruhe und ein zum Lernen geeignetes Klima bewirkt. Sie wird störende Kinder zur Ordnung rufen, Fragen beantworten, Anweisungen

«So erfreulich die Begegnung zwischen den Generationen ist: Der regelmässige Einsatz nicht für den Unterricht ausgebildeter Personen, insbesondere von Senioren, gibt unter dem rechtlichen Aspekt erhebliche Probleme auf.»

erteilen müssen.» (...) «Sie nimmt auf die Kinder Einfluss» (...) «sie hat Anteil am erzieherischen Prozess und an der Erteilung des Unterrichts.» (...)

«Indem aber eine zweite Person die Schüler beeinflusst, wird die Höchstpersönlichkeit, die von der Lehrkraft erwartet wird, beeinträchtigt, ja in Frage gestellt. Damit aber kommt der Lehrer der Pflicht, den Unterricht höchstpersönlich zu erteilen, nicht mehr in dem Mass nach, den die einschlägigen Bestimmungen von ihm verlangen.» (...)

«Der Beizug solcher Assistentinnen bedarf aber der Zustimmung der zuständigen (nicht selten kantonalen) Behörde.» (...) «Da der Senior unentgeltlich arbeitet, entfällt dieses Motiv für eine Bewilligung. Dennoch schreibt die kantonale Gesetzgebung in aller Regel vor, welche und wie viele Personen gleichzeitig in einer Klasse tätig sind und sich um die Schüler kümmern. Es stellt sich daher die Frage, ob nicht die kantonale Schulgesetzgebung den Einsatz weiterer Personen im Unterricht regeln müsste.» (...)

Wer haftet wofür?

«Kommen Dritte durch Handlungen oder Unterlassungen des Seniors zu Schaden, so sind sie berechtigt, gegen den Schulträger, sofern dieser unmittelbar haftet, vorzugehen und von ihm Schadenersatz zu fordern. Der Schulträger kann sich also nicht der Haftung entziehen mit der Begründung, er habe von der Tätigkeit des Seniors keine Kenntnis gehabt. Hingegen stellt sich die Frage, ob er nicht auf den Lehrer zurückgreifen kann.» (...)

«Ein Haftungsgrund kann sich auch daraus ergeben, dass der Schulträger zwar dem Einsatz des Seniors zugestimmt, aber nicht die Einwilligung der zuständigen kantonalen Instanz eingeholt hat, er also seine Befugnisse in der Meinung,

etwas Gutes zu tun, überschritten hat.» (...)

Mangelnde Vor- oder Ausbildung

«Sollten Schülerinnen oder auch Dritte zu Schaden kommen, weil die Seniorin mangels notwendiger Vorbildung nicht situations- oder sachgerecht handelt, so ist sehr wohl möglich, dass der Schulträger schon allein wegen der Tatsache haftet, dass eine nicht ausgebildete Person Fehler macht, die einer auf ihren Beruf vorbereiteten Lehrerin nicht zuzustossen oder nicht zuzustossen sollten.» (...)

Wer ist ans Amtsgeheimnis gebunden?

«Senioren, die nicht von der zuständigen Stelle eingesetzt sind, nehmen im eigentlichen Sinn kein öffentliches Amt wahr, und mit Sicherheit unterstehen sie nicht der Personalgesetzgebung, es sei denn, diese enthalte für solche Fälle eine spezielle Regelung. Somit stellt sich die Frage, ob sie überhaupt verpflichtet sind, Kenntnisse, die an sich vertraulich sind, für sich zu behalten.» (...)

«So erfreulich die Begegnung zwischen den Generationen ist: Der regelmässige Einsatz nicht für den Unterricht ausgebildeter Personen, insbesondere von Senioren, gibt unter dem rechtlichen Aspekt erhebliche Probleme auf, denen sich die Beteiligten trotz guter Absicht nicht oder nicht immer bewusst sind. Was zum Wohl der Schülerin gemeint ist, kann sehr leicht ins Gegenteil umschlagen.» (...)

Weiter im Text

Das vollständige Gutachten von Dr. Herbert Plotke kann beim Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland (www.lvb.ch) gegen Entgelt bezogen werden. Die Geschäftsleitung LCH hat beschlossen, das Gutachten an alle Mitgliedorganisationen zu verschicken.

«Kein Beschäftigungsprogramm für Senioren»

In scharfen Worten verurteilt der Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland LVB den Einsatz von Seniorinnen und Senioren im Schulunterricht. Aus rechtlichen, pädagogischen und politischen Überlegungen seien solche Projekte zu stoppen, heisst es u.a. in der Zeitschrift «lvb.inform» des LBV vom 12. Dezember 2005, aus der wir mit freundlicher Genehmigung zitieren.

«Schule baut auf Distanz»

(...) «Die Schule ist kein Ersatz für ein zuverlässiges Zuhause. Ein Zuhause baut auf Nähe, Schule – bei aller Freundlichkeit – auf Distanz. Deshalb ist die liebevolle Grossmutter im Unterricht grundsätzlich im falschen Stück besetzt. Eine angemessene Rolle fände sie allenfalls in der Mittags- oder in der Hausaufgabenbetreuung.» (...)

«Die Lehrer-Schüler-Beziehung ist an einen institutionell begrenzten Auftrag gebunden. Dieser Auftrag erfordert zwingend nicht nur körperliche, sondern auch soziale und emotionale Distanz.

Wo erwachsene Menschen – Lehrerinnen oder «Assistentinnen» wie im Birsfelder Projekt – im Unterricht ihre soziopsychischen Bedürfnisse ausleben, verstoßen sie gegen den öffentlichen Auftrag und missbrauchen die Institution der Schule.» (...)

«Wer die Schule als Beschäftigungsprogramm für Senioren mitbenutzen will, verkennt die soziale Bedeutung des Instituts elementar.» (...)

Weder Kumpel noch Therapeut

«Die Lehrerinnen und Lehrer müssen sich auf ihre partielle Aufgabe konzentrieren. Sie sind weder Kumpel noch Therapeut noch Familienersatz, auch für ein Zusatz-Grosi ist da kein Platz. Die Schule hat keinen alles umfassenden Sozialisations- und Erziehungsauftrag. Lehrkräfte bilden und erziehen allein durch die Qualität ihres Unterrichts, durch ihre persönliche Haltung und Glaubwürdigkeit sowie durch die Formen der Konfliktregelung, die sie durchsetzen.» (...)

«Unterrichten setzt das Erlernen der notwendigen Inhalte, Methoden und Vorgänge voraus. Mit gutem Grund setzt die Gesellschaft dazu beruflich ausgebildete Lehrpersonen und nicht einfach gute Menschen mit viel Lebenserfahrung ein.» (...)

Deshalb ist der in Birsfelden praktizierte Einsatz im Einzelfall sicher schön, aber

«Unterrichten setzt das Erlernen der notwendigen Inhalte, Methoden und Vorgänge voraus. Mit gutem Grund setzt die Gesellschaft dazu beruflich ausgebildete Lehrpersonen und nicht einfach gute Menschen mit viel Lebenserfahrung ein.»

er ist und bleibt unprofessionell. Lehrpersonen doktern schliesslich auch nicht in den Autowerkstätten und Chemielabors oder beim Anwalt mit herum. Diese Berufe würden sich einen Einbezug von deklariertem Unprofessionalität dezidiert verbieten. Es ist nicht einzusehen, weshalb ausgerechnet bei den Lehrpersonen gutmenschlicher Tatendrang ein Tummelfeld bekommen sollte.

Unprofessionell

Wenn die Schul- und Projektleiterin über keine Ausbildung als Lehrperson verfügt, entspricht das leider den Konditionen, die das Bildungsgesetz (des Kantons Baselland, Anmerkung der Redaktion) möglich gemacht hat. Diese nach wie vor seltsame Rechtssetzung folgt der irrigen, aber volkstümlichen Annahme, auch in der Schulbildung und im Unterricht könnten alle irgendwie mitreden. Gegen solche Zumutungen hat sich die Profession lange (zu lange?) nicht klar abgesetzt, und eine verfehlte Bildungsgesetzgebung leistet ihnen auch noch Vorschub. Jetzt ist es begreiflicherweise nur noch ein Schritt zum Einsatz von sympathischen Senioren. Professionell ist es dennoch nicht. Und auch Lehrpersonen, die das mitmachen, müssten sich im Klaren sein, dass sie damit nicht nur ihren eigenen Beruf beschädigen, sondern auch die Ethik ihres Berufsauftrags kompromittieren.» (...)

Kein Jekami erwünscht

«Sollte die Entwicklung aber in die in Birsfelden vorgegebene Richtung gehen, dürften sich anständige Arbeitskonditio-

nen für Lehrpersonen nicht lange halten lassen.

Aus diesem Grund ist die Etablierung von billigeren und willigeren Hilfspersonen im Unterricht nicht hinnehmbar. Der Schulträger sägt sich damit zusätzlich selber ins Bein. Auch schon mittelfristig sind solche Entwicklungen nicht geeignet, die auf die aktuelle öffentliche Schule zukommenden Belastungen zu bewältigen. Wenn jeder mitmachen kann, sinkt die Attraktivität der Lehrberufe noch mehr: Wer, wenn er etwas drauf hat, ergreift schon einen Beruf, in dem bald einmal das Jekami auf dem Zuschauerniveau einer TV-Talkshow angesagt ist...»

«Die Entwicklung ist natürlich nicht geeignet, in der Profession den kühlen Umgang mit Problematiken zu stärken und in der Öffentlichkeit das Bild eines taffen Berufsstands zu vermitteln. Wenn jetzt die Lehrperson, wie in Birsfelden, in ihrer schweren Belastung auch noch durch Senioren unterstützt werden soll, nähert sich die Lehrerschaft eben bedenklich dem Image der invaliden Profession.» (...)

Weiter im Text

Der vollständige Kommentar ist in der Zeitschrift des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland, Ausgabe 5.05/06, nachzulesen oder auf der Homepage des LVB.

Weiter im Netz

www.lvb.ch





Archivbild: Michael Gerber LBB

Muss die Schule demnächst betteln gehen? Der Einfluss der älteren Bevölkerungsteile auf die öffentlichen Budgets könnte dazu führen, dass dem Bildungswesen weniger Geld zur Verfügung steht.

Werden die Alten den Jungen noch die Bildung bezahlen?

Wie die meisten industrialisierten Länder macht auch die Schweiz einen tiefgreifenden demographischen Bevölkerungswandel durch. Die Tatsache, dass die Wohnbevölkerung stagniert und bald schrumpft, hat neben vielen anderen Auswirkungen auch zur Folge, dass die Schülerzahlen sinken. Bis in zehn Jahren werden – so die Prognosen – die Schülerzahlen in der Volksschule um mehr als 15% zurückgehen.

Stefan C. Wolter*

Bildungspolitisch wird da und dort darauf gehofft, dass durch die Entlastung der Bildungsbudgets Ausweitungen in

anderen Teilen des Bildungswesens finanziert werden könnten. Im Lichte neuester Forschungsergebnisse dürfte sich diese sogenannte «demographische» Rente aber nicht realisieren lassen.

Langsame Anpassungsprozesse

Die Organisation von Bildung bringt es mit sich, dass die Inputs (Lehrkörper, Schulhäuser etc.) sich den Schwankungen in den Schülerzahlen nur verzögert und langsam anpassen. Diese Inelastizität bringt es mit sich, dass ein Rückgang der Schülerzahlen sich nicht in einem proportionalen Sinken der Bildungsausgaben niederschlägt. Empirische Untersuchungen der Anpassungen der Bildungsausgaben in den Kantonen an die Schwankungen in den Schülerzahlen lassen vermuten, dass im Durchschnitt nur rund 60% der Ausgaben bei einem Rückgang der Schülerzahl eingespart werden. Dazu kommt aber, dass der Anteil der ausländischen Schüler an der Schülerpopulation in den nächsten zehn Jahren weiter zunehmen wird. Berücksichtigt man die daher notwendi-

gen Integrationskosten in der Rechnung mit, dann würde sich der Rückgang der Schülerpopulation von 15% lediglich in einer Ausgabenreduktion von knapp 3% niederschlagen. Die so eingesparten Mittel würden deshalb noch keine grossen Sprünge in anderen Bereichen des Bildungswesens erlauben.

Die demographischen Veränderungen haben aber nicht nur einen Schülerrückgang zur Folge. Gleichzeitig wird auch der Anteil jener Personen an der Bevölkerung stark zunehmen, die sich im Ruhestand befinden. Dieser Umstand wird in Diskussionen über die Entwicklungen im Gesundheitswesen oder im Arbeitsmarkt häufig thematisiert, eine Verbindung zum Bildungswesen wurde aber bislang ausgeblendet. Die Zunahme des ältesten Teils der Bevölkerung hat vor allem auf die Verteilung öffentlicher Mittel auf die einzelnen staatlichen Aufgaben einen nicht zu vernachlässigenden Einfluss. Es ist leicht ersichtlich, dass die Präferenzen älterer Menschen anders gelagert sind als diejenigen jüngerer Menschen. Die stark direkt-demokratisch geprägte Finanzpo-

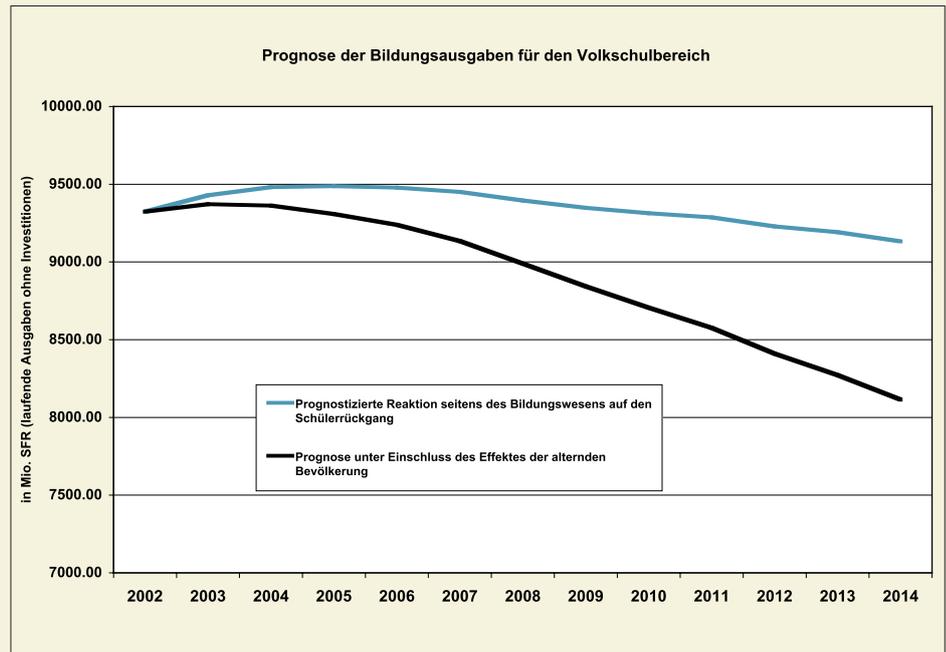
litik in der Schweiz wird es dieser älteren und politisch aktiveren Bevölkerungsgruppe zudem erlauben, ihre Interessen in der Zukunft noch leichter durchzusetzen. Schon in der jüngsten Vergangenheit kann man auf der Basis einer Paneluntersuchung der Bildungsausgaben aller 26 Kantone von 1990–2002 nachweisen, dass ein Ansteigen des sich im Ruhestand befindlichen Bevölkerungsteils einen stark negativen Einfluss auf die Bildungsausgaben ausübt.

Schätzt man nun die Folgen der Alterung der Bevölkerung auf die Bildungsausgaben empirisch, dann zeigt sich, dass die prognostizierten Bildungsausgaben ungefähr proportional zum Schülerrückgang sinken werden (siehe Graphik). Allerdings nicht deshalb, weil das Bildungswesen von sich aus die Inputs den Schülerzahlen anpasst, sondern weil der Einfluss der älteren Bevölkerungsteile auf die öffentlichen Budgets dazu führen wird, dass dem Bildungswesen weniger Geld zur Verfügung steht.

Neue Herausforderungen

Das Bildungswesen wird entsprechend dieser Erkenntnisse in den nächsten Jahren einen doppelten Spagat vollführen müssen. Auf der einen Seite werden die beschriebenen Prozesse dazu führen, dass die Bildungsausgaben sich schneller und stärker an die sinkenden Schülerzahlen im Volksschulbereich anpassen müssen, als dies der bisher gezeigten Anpassungsgeschwindigkeit des Bildungswesens entspricht. Direkte und konkrete Auswirkungen wird dies zudem auf die Lehrerbildung haben, wo das Wachstum der Studierendenzahlen an den Pädagogischen Hochschulen noch nicht im Einklang mit den neuen Realitäten zu stehen scheint.

Auf der anderen Seite lassen sich aber durch den Abbau im Volksschulbereich keine Einsparungen erzielen, die in andere (teilweise noch expandierende) Bereiche des Bildungswesens verlagert werden könnten. In gewissen Kantonen dürften die Bildungsausgaben zudem nicht nur proportional zum Schülerrückgang zurückgehen, sondern sogar leicht überproportional. Mit anderen Worten werden sogar die durchschnittlichen realen Ausgaben pro Schüler sinken müssen. Zu den Kantonen mit einem besonders hohen Anpassungsdruck zählen beispielsweise Zürich oder



Tessin, weil dort der negative Einfluss der Alterung der Bevölkerung auf die Bildungsausgaben vorerst nicht durch einen starken Rückgang in der Schülerpopulation aufgefangen werden kann.

Dies wird auch die Bildungspolitik und -verwaltung, aber auch die Beschäftigten im Bildungswesen und die ihre Interessen vertretenden Verbände vor ganz neue Herausforderungen stellen. Bislang hatte das Bildungswesen einzig das Problem, dass es steigende Durchschnittsausgaben pro Schüler häufig nicht in Effektivitätssteigerungen hatte umsetzen können. Neu wird das Bildungswesen aber beweisen müssen, dass es in der Lage ist, einen Ressourcenabbau ohne Verluste in der Effektivität umsetzen zu können. Dies wird nicht einfach sein, denn so wie mehr Input nicht automatisch zu mehr Output führt, ist es umgekehrt nicht sicher, ob eine Inputreduktion für den Output immer ohne Konsequenz bleiben wird.

Letztlich muss aber auch darauf hingewiesen werden, dass ein frühzeitiges Auseinandersetzen mit den Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Bildungsfinanzen auch dazu beitragen könnte, dass die hier gemachten Aussagen nicht zu einer sich selbst erfüllenden Prophezeiung werden. Ein effektives und effizientes Bildungswesen wäre das beste Mittel, die älteren Generationen in der Bevölkerung zu überzeugen, dass Geld für Bildung auszugeben eine lohnende Investition für die ganze Gesellschaft darstellt!

* Prof. Dr. Stefan C. Wolter ist Direktor der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF). Der vorliegende Text ist die überarbeitete Fassung eines Artikels, der am 8.10.2005 in der NZZ erschienen ist.

Weiter im Netz

www.skbf-csre.ch

Ihre Meinung?

Das Szenario des Bildungsökonom Stefan C. Wolter provoziert. Sollen und müssen sich die Akteure des Bildungswesens – darunter auch die Lehrpersonen und ihr Berufsverband LCH – auf magere Zeiten einstellen, in denen «effizient» mit weniger Geld mindestens gleich viel zu leisten sein wird? Oder besteht die Chance, diese Entwicklung abzuwenden? Äussern Sie Ihre Meinung in BILDUNG SCHWEIZ, am besten per E-Mail: bildungschweiz@lch.ch

Holocaust-Gedenken im Schulunterricht

Unterschiedliche Akzente, historische Vergleiche und Gegenwartsbezüge können das Interesse der Schülerinnen und Schüler am Thema wach halten. Im Dezember 2005 referierten und diskutierten Bildungsfachleute in Bern an einer Tagung der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) über didaktisch-methodische Probleme der Erinnerungsarbeit.

«Ach, schon wieder die Shoah!» Bei der jährlichen Wiederholung eines Gedenktages besteht zweifellos die Gefahr, dass es im Unterricht zu solchen Reaktionen der Schülerinnen und Schüler kommt. Neben den Berichten über die Erfahrungen mit Holocaust-Gedenktagen der letzten Jahre an Schulen in den Kantonen Genf, Luzern, Basel und Tessin tauchten in Referaten und Diskussionen an der Tagung der EDK im Dezember in Bern wiederholt zentrale didaktische Fragen zum Thema auf.

Charles Heimberg (Genf) machte auf einige Probleme aufmerksam: Wie ist einer solchen Reaktion zu begegnen? Wie ist bei der Darstellung des Holocaust die Gefahr einer «Banalisation» zu vermeiden?

Daniel V. Moser

Im Referat von Peter Gautschi (PH Aargau) wurden verwandte Fragen aufgeworfen und diskutiert: Ist es zum richtigen Verständnis des Holocaust notwendig, diesen in den Zusammenhang mit der Geschichte des Antisemitismus zu stellen oder führt dies eben zur «Banalisation»? Ist es sinnvoll, den Völkermord an den Juden und Jüdinnen mit anderen Genoziden in der Geschichte zu vergleichen?

Unterschiedliche Akzente setzen

In Workshops setzten sich die Teilnehmenden mit dieser Frage auseinander. Das Thema Holocaust wird in vielen Schulen in verschiedenen Fächern in verschiedenen Formen aufgegriffen, beispielsweise im Sprachunterricht mit mutter- oder fremdsprachlichen literarischen Texten und im Geschichtsunterricht. In der Jugendliteratur finden wir zudem ein reichhaltiges Angebot von Werken, die sich mit der Judenverfolgung auseinander setzen.

In der Diskussion wurden Lösungsmöglichkeiten vorgeschlagen: Eine engere, fächerübergreifende Koordination solcher Themen in den Schulhauskollegien, Führen von Portfolios durch die Schülerinnen und Schüler mit Einträgen

über die in den verschiedenen Fächern behandelten Themen usw.

Um den Déjà-vu-Effekt zu vermeiden, setzen Genfer Schulen jedes Jahr unterschiedliche Akzente: Stand 2005 die Shoah im Vordergrund, so wurde 2006 der Völkermord am armenischen Volk thematisiert. Aber auch innerhalb eines engeren Rahmens besitzt das Thema viele Facetten.

Bagatellisierungen vermeiden!

Verschiedene Votanten forderten, dass im Unterricht auf die lange Geschichte des Antisemitismus bzw. Antijudaismus eingegangen wird – was andere mit der Begründung ablehnten, dies könne zu einer Bagatellisierung des Holocaust führen, im Sinne von «Antisemitismus hat es halt schon immer gegeben ...».

Persönlich halte ich es für sehr wichtig, dass auf diese lange, schreckliche Geschichte im Unterricht intensiv eingegangen wird. Der mittelalterliche, religiös bestimmte Antijudaismus hat zur sozialen Ausschliessung und Diskriminierung von Juden und Jüdinnen beigetragen. Auf diesen Grundlagen hat im 19. Jahrhundert der biologisch-rassistische Antisemitismus weitergebaut und in weiten Kreisen der Bevölkerung ein positives Echo gefunden. Nun dürfte es für die Schülerinnen und Schüler verständlich werden, weshalb der nationalsozialistische Antisemitismus bis weit ins Bürgertum hinein Unterstützung oder zumindest Verständnis fand und bei der Machtergreifung Hitlers 1933 diese Politik der Nazis kein Hinderungsgrund für die bürgerlichen Rechtsparteien war, eine Koalition mit der NSDAP einzugehen.

Ist der Holocaust mit anderen Genoziden vergleichbar? Auch in dieser Frage waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung nicht einig. Das Lehrmittel «Vergessen oder Erinnern» hat versucht, neben der Shoah andere Genozide darzustellen und fordert damit zum historischen Vergleich und zum Gegenwartsbezug auf.

Aufklärende und urteilende Vergleiche sind stets mit Risiken verbunden: Ähn-

lichkeiten ergeben sich meist nur auf einer abstrakten Ebene, in diesem Falle beim Begriff «Genozid».

Wenn wir beispielsweise die Shoah mit dem Völkermord in Ruanda vergleichen wollen, dann ist es von zentraler Bedeutung, auf den völlig unterschiedlichen historischen Kontext von europäischer und afrikanischer Geschichte aufmerksam zu machen. Man wird nicht darum herumkommen, die Entstehung des Begriffes der «Ethnie» und dessen Funktion in der Kolonialherrschaft in Ruanda sehr genau zu betrachten.

In diesem Jahr haben sich weitere Kantone für den Holocaust-Gedenktag engagiert, so beispielsweise im Kanton Zürich die Pädagogische Hochschule. Im Frühjahr wird im Lehrmittelverlag dieses Kantons ein Lehrmittel erscheinen, das sich mit der Situation der Schweiz im Zweiten Weltkrieg befasst.

Weiter im Text

Bonhage, Barbara; Gautschi, Peter; Hodel, Jan; Spuhler, Gregor: «Hinschauen und Nachfragen. Die Schweiz und die Zeit des Nationalsozialismus im Licht aktueller Fragen». Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 2006 (erscheint im März).

Peter Gautschi und Helmut Meyer: «Vergessen oder erinnern? Völkermord in Geschichte und Gegenwart». Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Weiter im Netz

<http://hh.hpsabb.ch/> Die «historyhelp-line» der Hochschule für Pädagogik und Sozialarbeit beider Basel, mit Hinweisen zur Gestaltung des Holocaust-Gedenktages 2006

www.holocaust.edulu.ch/ Informationen zum Gedenktag im Kanton Luzern 2005

www.educa.ch

English for Teachers

Quality Intensive Courses for Individuals / Small Groups

- Preparation for Cambridge FCE, CAE, Proficiency exams
- Grammar, Conversation, Listening, Methodology
- **Live and study** with two teachers in Exeter, S.W. England
- Beautiful coast and countryside

Infos: 056 633 99 17 / www.powderham-uk.com

Intermediale Ausbildungen

Bildung und Beratung als Kunst Kunst- und Ausdruckstherapie Kunst- und ausdrucksorientierte Psychotherapie



Möchten Sie die eigenen Ressourcen des künstlerischen Ausdrucks erweitern? Suchen Sie die Verknüpfung von Musik und Bewegung, Poesie, bildnerischem Gestalten und Theater? Interessiert Sie die reflektierte und theoretisch abgestützte Umsetzung dieser Ansätze ins Berufsfeld von Bildung, Beratung und Therapie?

Info-Veranstaltungen in Zürich, Basel, Luzern, St. Gallen.
Einführungsseminare im April, Juni und September 2006.

Die Ausbildung kann mit einem akademischen Abschluss (MA) an der European Graduate School EGS in Leuk/Wallis ergänzt werden.

Interessiert? Institut ISIS, Forchstrasse 106, CH-8032 Zürich
Tel. 044 382 33 09, E-Mail: egis-isis@access.ch,
<http://www.egis.ch/isis>



Vom 25. bis 27. Oktober 2006 ist die WORLDDIDAC Basel der Treffpunkt der internationalen Bildungsbranche. Präsentieren Sie Ihre Produkte und Dienstleistungen einem bildungsinteressierten Publikum mit einem professionellen Messeauftritt oder als Referent. Die neuen Trendplattformen «Kindergarten & Kinderbetreuung», «Umwelt & Energie», «Ethik & Religion» vermitteln Lehrkräften und Ausbildungsverantwortlichen bildungsrelevante, soziokulturelle und ökologische Themen. Kontaktieren Sie uns: info@worlddidacbasel.com.

www.worlddidacbasel.com

Bildung von
morgen für Fachleute
von heute.



Die internationale Bildungsmesse
Messezentrum Basel



Total global

Wir leben in einer globalisierten Welt. Bloss: Was heisst das? Pick up Nr. 16 gibt Einblick in die Globalisierung, leitet an zum Beobachten, schlüsselt auf, zeigt Reaktionsweisen aus unserer Landwirtschaft, fordert heraus zum Mitdenken, Entscheiden, Handeln.

Pick up – das Jugendmagazin der Schweizer Landwirtschaft mit den vielen Unterrichtsideen.



16 bunte Magazineseiten mit themenorientierten Beiträgen für Jugendliche. Dazu im Internet Unterrichtsideen, Informationen und Arbeitsblätter für verschiedenste Fächer der Sekundarstufe I, auf www.lid.ch

Einzelexemplare und Klassensätze gibt es kostenlos bei:
LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst
Weststrasse 10, 3000 Bern 6
Tel. 031 359 59 77, info@lid.ch, www.lid.ch

Bitte senden Sie mir kostenlos

Ex. 130501 D Pick up Set Nr. 1-16
inkl. Lehrerbeilagen

- Die Themen: 1 Lebensmittelmarkt – 2 Natur
- 3 Tourismus – 4 Berufe – 5 Pflanzen –
- 6 Europa – 7 Tiere – 8 Technik – 9 S&Wich 02
- 10 Lebensmittelsicherheit – 11 Wasser –
- 12 Geschmack – 13 Sport – 14 Verpackungen
- 15 Boden – 16 Globalisierung

Ex. 130633 D Pick up 16, Total global

Ich möchte ein Pick up Gratis-Abonnement

Absender:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail: _____

Einsenden an LID, Weststrasse 10, 3000 Bern 6 WTR 845 111 101

«Du, da müssen wir wegrennen!»

Die Angst, der sexuellen Grenzverletzung beschuldigt zu werden, erschwert die Arbeitssituation von Lehrpersonen in unangemessener Weise, findet Präventions-Spezialist Urs Hofmann von der Fachstelle mira. Er empfiehlt den Schulen, eine gemeinsame Haltung im Umgang mit der Problematik zu entwickeln.



Foto: Peter Larson

Pädagogisch erwünschte oder gefährliche Nähe?

Wenn sich im Turnen ein Mädchen verletze, dann beurteile er die Lage aus sicherer Distanz. Sehe es schwerwiegend aus, rufe er die Sanität, in leichteren Fällen beauftrage er eine Mitschülerin, das Mädchen zu betreuen. Er selber würde nie Hand anlegen, diese Zeiten seien vorbei. So äusserte sich ein gestandener Lehrer in einem meiner Referate zur Prävention sexueller Ausbeutung. Die Angst vor der Beschuldigung, sexuelle Übergriffe zu begehen, treibt verständliche und gleichzeitig bedenkliche Blüten.

Urs Hofmann

Das Problem ist komplex und die emotionale Belastung Beteiligten hoch. Dass heute die beklemmende Realität sexueller Ausbeutung ernst genommen wird,

ist unbedingt zu begrüssen. Für betroffene Kinder und Jugendliche zieht sexuelle Ausbeutung meist ein sehr schwerwiegendes Trauma nach sich. Darüber zu sprechen ist ein wichtiger präventiver Akt – auch darüber, dass die meisten Täter oder Täterinnen aus dem Bekanntenkreis der Opfer stammen und oft vordergründig besonders freundliche Menschen sind. Die Sensibilisierung kann allerdings leicht zur Übersensibilisierung werden.

Tücken des Alltags

So erzählte mir eine Primarlehrerin, sie habe in der Garage an einer Wurfwand für ein Schulfest gearbeitet. Just als sie sich fragte, auf welcher Höhe das Guckloch für ein Unterstufenkind ausgeschnitten werde müsse, seien zwei Zweitklässlerinnen vorbeispaziert. Sie

habe das eine der beiden Kinder vorsichtig gefragt, ob es wisse, wer sie sei, was das Kind bejahte: Ja, sie sei die Lehrerin Sowieso. Auf die Frage jedoch, ob es kurz in die Garage kommen könne, damit sie die Höhe des Kopfes auf der Wurfwand eintragen könne, habe das zweite Kind seine Kollegin am Arm gepackt und gesagt: «Du, da müssen wir wegrennen!», was die zwei denn auch taten.

Möglicherweise verstärkte die Stichsäge der Lehrerin den Eindruck der Bedrohung, es ist ebenso richtig, dass Kinder auch bei Bekannten vorsichtig sind, aber: War das eine adäquate Reaktion? Und: Wie ist das Lebensgefühl von Kindern, die immer «auf dem Sprung sind» vor gefährlichen Menschen zu flüchten? Gute Prävention macht nicht Angst, sondern stärkt die Kinder. Das scheint in

Es wird kühler an unseren Schulen, Misstrauen und Angst nagen am pädagogischen Bezug, dem nach wie vor wichtigsten Instrument der Schule.

diesem Fall nur teilweise geklappt zu haben.

Die Lehrerin blieb mit ihrer Stichsäge betroffen in der Garage zurück. Was sollte sie tun? Darüber lachen? Wohl kaum, der Schreck darüber, dass sie als Gefahr wahrgenommen wurde, sass ihr deutlich in den Knochen. Zudem konnte sie nicht wissen, was die Kinder zuhause erzählen und wie die Eltern darauf reagieren würden. Sollte sie die Eltern der Mädchen ausfindig machen und die Sache klären? Doch gäbe sie damit dem Ganzen nicht zu viel Gewicht? Hätte sie überhaupt eine Chance, einen Verdacht zu entkräften? Sie entschied sich, die Lehrerin der beiden Mädchen über den Vorfall zu informieren, was sich vordergründig als richtig erwies.

Der Vorfall hatte keine weiteren Konsequenzen – abgesehen vom Entscheid der Lehrerin, nie wieder so etwas zu tun. Auch kein Kind ihrer Klasse beim strömenden Regen in ihr Auto zu bitten. Und – selbstverständlich! – kein Problem eines Kindes, und sei es ein noch so persönliches, alleine mit diesem Kind hinter geschlossener Türe zu besprechen. Oder, wie der eingangs erwähnte Lehrer, überhaupt ganz auf jeden Körperkontakt zu verzichten. Wobei das bei Männern nicht einmal reicht, denn schon ein Blick könnte zu viel sein, also gar nicht mehr hinschauen! Oder nur auf den Boden und über die Köpfe hinweg.

Verunsicherung auf allen Seiten

So weit sind wir gekommen aus lauter Angst, der sexuellen Grenzverletzungen beschuldigt zu werden. Es wird kühler an unseren Schulen, Misstrauen und Angst nagen am pädagogischen Bezug, dem nach wie vor wichtigsten Instrument der Schule.

Die Angst vor einer Beschuldigung in diesem Bereich ist, wie gesagt, verständlich. Ein Lehrer – Männer sind weit stärker betroffen als Frauen – kann völlig chaotisch sein, parteiisch, er kann jahrelang einzelne Kinder psychisch terrorisieren, doch ein als zu lang empfundenes

Verweilen des Blickes auf dem Decolleté einer Schülerin kann zur Diskussion führen, ob man ihn suspendieren muss. Kein anderes Vergehen wird so schnell, hart und nachhaltig geahndet wie eine Grenzverletzung, hinter der man sexuelle Motivationen vermutet. Dahinter steckt ein undifferenziertes Täterbild. Man geht – fälschlicherweise – davon aus, dass Menschen, die Grenzen geringfügig verletzen, automatisch auch fähig sind zu schlimmsten Übergriffen. Schulbehörden, die Vorwürfe differenzierter betrachten möchten, setzen sich Vorwürfen der Bevölkerung aus. Auch das ist verständlich, weil immer wieder tatsächlich gravierende Fälle nicht genügend ernst genommen wurden. Der Fall Köbi F. in Möriken war ein Paradebeispiel dafür. Doch insgesamt verschlechtert dieses Damoklesschwert die Arbeitssituation an der Schule massiv, gemessen an der tatsächlichen Gefahr sogar in völlig unangemessener Weise.

Wie verhalten, wenn?

Auf der individuellen Ebene kann man derzeit Lehrpersonen nur ermutigen, der Problematik mit genügender Sorgfalt zu begegnen. Dazu gehört auch ein sensibler Umgang mit tatsächlich auftretenden, sexuell-erotischen Wünschen gegenüber Schülerinnen oder Schülern. Gerade auf der Oberstufe und besonders in der Sommerzeit braucht es manchmal viel Energie, die notwendige professionelle Distanz zu sexuellen Empfindungen zu wahren. Dass solche auftreten können, ist kein Zeichen von Perversion, junge Menschen können sehr erotisch und attraktiv sein. Wenn sich Schülerinnen oder Schüler in ihre Lehrperson verlieben, was immer wieder vorkommt, entsteht zudem die Gefahr von Gegenübertragungen. Auch hier ist eine professionelle Distanzierung unbedingt nötig und wenn sie nicht gelingt, muss daran gearbeitet werden, allenfalls im Rahmen einer Supervision. Den Schulen ist zu empfehlen, mit den Lehrpersonen eine gemeinsame Hal-

tung im Umgang mit der Problematik zu entwickeln. Aus pädagogischen Gründen sollte diese Haltung nicht zu restriktiv sein. Die Lehrpersonen sollten ermutigt werden, wieder einen «normaleren» Umgang mit ihren Kindern und Jugendlichen zu leben. Also beispielsweise: selbstverständlich Hilfestellungen geben im Turnen, sich einen ermunternden Klapps auf die Schulter nicht partout verbieten, ein Kind in allem Respekt auch anfassen, wenn das nötig ist. Dazu gehört auch, die Intimität eines Kindes mit einem Problem durch eine geschlossene Tür zu schützen.

Wenn alles aus der Schule verbannt wird, das Übergriffe ermöglichen könnte, geht zu viel Lebensqualität verloren. Die zu erarbeitende Haltung sollte auch ein Szenario enthalten, wie mit möglicherweise betroffenen Kindern und wie mit konkreten Vorwürfen gegenüber Lehrpersonen umgegangen werden soll. Der Autor stellt dafür gerne eine Vorlage zur Verfügung.

Weiter im Netz

www.mira.ch

Weiter im Text

Von Urs Hofmann erschien das Buch «Grenzfall Zärtlichkeit – in Familie, Schule, Verein» (Rex Verlag, Luzern, 2004, 128 S., Fr. 24.90). Es enthält Grundinformation über sexuelle Grenzverletzung und Ausbeutung, deren Definition und Prävention. Zudem bringt es konkrete Handlungsempfehlungen: Für Personen, die Ausbeutung vermuten; die unter früherer oder aktueller Ausbeutung leiden; die selbst gefährdet sind, sexuell auszubeuten oder dies getan haben; aber auch für Personen, die zu unrecht beschuldigt werden.

Der Autor

Urs Hofmann ist Fachstellenleiter von mira, der Fachstelle für Prävention sexueller Ausbeutung im Freizeitbereich. Kontakt: 052 346 29 72 / 079 343 45 45, urs.hofmann@mira.ch

IKM Institut für Interkulturelles
KommunikationsManagement GmbH



Interkulturelle Kommunikation

im Migrationskontext
für Lehrkräfte

Seminare im Jahr 2006

Für detaillierte Informationen:

www.ikm-institut.ch, Tel: 044 740 93 39
office@ikm-institut.ch

Freier Pädagogischer Arbeitskreis

Die 15 Gebote des Lernens

Lernlust anstatt Erziehungsfrust

Leitung: **Prof. Dr. Peter Struck**, Hamburg BRD

Aufbauend auf reicher pädagogischer Erfahrung als Lehrer und Professor für Erziehungswissenschaften in Hamburg, entwickelt der Referent ohne ideologische Scheuklappen oder theoretische Abgehobenheit eine **schlüssige Vision von der Schule und Familie von morgen**.

Hilflose Eltern, ausgelaugte Lehrerinnen und Lehrer, unter- und überforderte Schülerinnen und Schüler, Kuschelpädagogik oder Leistungsdruck?

Peter Struck gibt eine Fülle von **praxisnahen Impulsen**.

4. März (10–16.30) in Zürich

Infos, Anmeldung:

Kurse FPA, Postfach 801, CH-6301 Zug

Tel./Fax (0041) 041 710 09 49, E-Mail: info@arbeitskreis.ch
www.arbeitskreis.ch

 **SBB CFF FFS**

«Sicher fair!» im öffentlichen Verkehr.

30200 Jugendliche waren bisher in der spannenden Erlebniswelt auf Schienen zu Gast.
Besuchen auch Sie mit Ihrer Schulklasse die Präventionskampagne «Sicher fair» im SBB Schulzug!

- Themen: Unfallverhütung, Vandalismus, korrektes Verhalten von Jugendlichen in den Zügen und im Bahnumfeld.
- Ideale Schulstufe: 6.–8. Klasse. Bitte um frühzeitige Anmeldung (Platzzahl beschränkt).
- Das SBB Moderatorenteam und Bahnpolizisten führen in rund 90 Minuten durch den Schulzug.
- Die Bahnreise innerhalb Ihrer Region/Ihres Kantons zum Standort des Schulzuges wird Ihnen offeriert.



Die nächsten Stationen 2006

- Bern Ausserholligen, 6. bis 10. März
- Pfäffikon, 3. bis 7. April
- Wil, 1. bis 5. Mai
- Thun, 8. bis 12. Mai
- Brig, 15. bis 19. Mai

Anmeldungen mit Angabe des Ortes und des gewünschten Termins, Adresse und Telefonnummer bitte an:

daniel.joerg@login.org

Tel. 051 220 28 80, Fax 051 220 44 33

www.sbb.ch/schulinfo

Anmeldeschluss: Bis 2 Wochen vor Termin

Der SBB Schulzug auf Tournee in Ihrer Nähe.

«Wir haben die Belehrung hinter uns gelassen»

Seit 50 Jahren gibt es das Kultur- und Bildungsradio DRS 2. Dieses setzt im Jubiläumsjahr einen starken Akzent auf die Bildung, insbesondere durch die jeweils auf den zweiten Tag des Monats programmierten, ganztägigen «Hörpunkte». Über den Stellenwert der Bildung auf DRS 2 sprach BILDUNG SCHWEIZ mit Programmleiter Arthur Godel.



Foto: zVg.

«Über Bildung wird immer viel geredet, das muss so sein.» Arthur Godel, Programmleiter von Radio DRS 2

Herr Godel, Radio DRS 2 hat für den «Hörpunkt» vom 2. Januar viele Schweizerinnen und Schweizer befragt, was für sie der Begriff Bildung bedeutet. Welche Antwort hat Sie besonders beeindruckt.

Arthur Godel: Mir hat die Aussage einer 17-jährigen Gymnasiastin sehr Eindruck gemacht, die einen für ihr Alter erstaunlich weiten, nicht auf die Schule beschränkten Bildungsbegriff verriet. Sie sagte: Bildung ist für mich alles, was mir neue Erfahrungen bringt, mir die Welt erschliesst und zur Selbständigkeit verhilft. Sie erzählte beispielsweise, wie sie als Pfadfinderin eine Nacht alleine im Wald verbrachte und dabei mit sich selber, auch mit ihren Ängsten konfrontiert wurde. In einer ebenfalls breiten Auslegung hat Martin Heller, künstlerischer Leiter der Expo 02, Bildung als in-

dividuellen, selbstbestimmten Prozess des Lernens dargestellt, der zwar oft mit Anstrengung verbunden ist, aber auch etwas Lustvolles hat.

Uns scheint, Bildung habe zurzeit in den Medien ausserordentlich Konjunktur. Wir denken an die PISA-Schau am Schweizer Fernsehen, an die dieses Jahr ganz der Bildung gewidmeten «Hörpunkte» von DRS 2, aber auch an Zeitungen, die Reihen mit anspruchsvoller Literatur herausgeben. Haben auch Sie diesen Eindruck und woher könnte das kommen?

Über Bildung wird immer viel geredet, das muss so sein, sie ist so wichtig wie Milch und Brot. Bildung hilft unter anderem, uns in der Informationsflut über Wasser zu halten, kritisch auszuwählen und zu gewichten. Auch wir Journalisten müssen täglich auswählen und gewichten, Bildung als Hintergrund schadet dabei nicht. Der allgemeine Wunsch nach Orientierung und kluger Auswahl machte eine Buch wie «Bildung. Alles, was man wissen muss» von Dietrich Schwanitz zum Bestseller. Ich kann auch gut verstehen, dass Schülerinnen und Schüler Projektunterricht besonders schätzen; hier können sie sich ein paar «Wissensinseln» bauen.

Ob das Zufall ist oder ein Trend? Ich kann nur für DRS 2 reden, Bildung ist Teil unseres Auftrags. Aus der Hörerforschung wissen wir, dass wir primär als Klassik- und Kulturradio wahrgenommen werden. Von unseren Angeboten am besten genutzt werden jedoch Sendungen, die im weitesten Sinne Wissen und Bildung vermitteln, zB. «Kontext». Im Jubiläumsjahr möchten wir diesen Teil unseres Angebots noch stärker in den Vordergrund rücken.

Aber Bildung war wohl tatsächlich schon weniger populär in den Medien. Man glaubte, das Publikum wolle alles, nur nicht

«belehrt» werden, und das Wort «Schulfunk» galt unter Radiojournalisten als Schimpfwort...

Da haben Sie Recht. Auch bei uns im Haus brauchte es Überzeugungsarbeit, um diesen Schwerpunkt im Jubiläumsjahr setzen zu können. Es tauchte die Angst vor dem «pädagogischen Zeigefinger» auf. In der Tat gab es eine Zeit, wo wir am Radio lernen mussten, Wissen mediumgerecht zu vermitteln – zum Beispiel durch ein Gespräch, das zwar seine Systematik und innere Logik hat, aber dennoch lebendig bleibt. Der Hörer erlebt – ein aktuelles Beispiel – in einer Sendung über LSD den Chemiker Albert Hofmann als Forscher und überraschenderweise als Mystiker. Ich hoffe, wir haben inzwischen jede hochtrabende Form von Belehrung hinter uns gelassen. Im Übrigen gehe ich davon aus, dass dies heute auch in den meisten Schulzimmern so ist.

Wir wissen aus eigener Hör-Erfahrung, dass DRS 2 nun nicht etwa auf einen fahrenden Bildungszug aufspringt, sondern eines der wenigen Medien ist, die kontinuierlich über Schule und Bildungspolitik berichten. Folgen Sie dabei einem bestimmten Konzept? Ist der Stellenwert, den Bildung in Ihrem Programm geniesst, irgendwo festgeschrieben?

Bildungsthemen sind für uns ein zentrales Dossier, ohne dass wir eine fixe Anzahl Beiträge pro Jahr im voraus festlegen. Als aktuelles Medium greifen wir Themen dann auf, wenn sie die Öffentlichkeit bewegen, zum Beispiel Frühenglisch. Wir verfolgen aber auch die pädagogische Forschung, die aktuelle Diskussion in der Schweiz und anderen europäischen Ländern, zum Beispiel in Finnland. Die beste Gewähr dafür, dass Bildungsthemen regelmässig zur Sprache kommen, sind festangestellte Redaktorinnen und Redaktoren, die über

Jahre hinweg die Dossiers pflegen, Kontakte in die Bildungsszene haben, Gespräche mit Lehrerinnen und Lehrern, Studierenden und Bildungspolitikern führen.

Eine persönliche Frage: Was hat für Sie Bildung mit Schule zu tun?

Die Schule ist der Ort, an dem sehr konzentriert Wissen vermittelt wird, wo Anregungen gegeben und neue Welten erschlossen werden. Wenn ich an meine eigene Jugend zurückdenke, so erhielt ich bis zur Matur die meisten Anregungen über den Unterricht in der Schule – am intensivsten dort, wo eine charismatische Lehrerpersönlichkeit dahinterstand. Das ist ähnlich wie beim Radio: Wenn Sie spüren, dass jemand mit einem Thema innerlich verbunden ist, dann kann der Funke überspringen. Wir hatten beispielsweise einen phantastischen Deutschlehrer, der – selbst ein begabter Rhetoriker – uns mit der Rhetorik vertraut machte und in der Literatur nach Zeugnissen der Rhetorik forschen liess. Das hilft mir wahrscheinlich bis heute in meinem Beruf.

Sie sind sicher orientiert darüber, dass die Schule vielerorts in Bedrängnis ist. Es wird allenthalben gespart, Klassengrössen werden erhöht, Fächer gestrichen, Schulhäuser aufgegeben, die Belastung der Lehrpersonen steigt usw. Ist es denkbar, dass Radio DRS in solchen Fragen dezidiert Stellung bezieht?

Als öffentlich-rechtliches Radio verstehen wir uns in erster Linie als Plattform zur Meinungsbildung. Bevor wir sagen, wie die Welt auszusehen hat, geben wir Exponenten verschiedener Meinungen und Fachleuten das Wort. Wir fragen zum Beispiel, ob und wie sich Schulklassen so organisieren lassen, dass man auch mit beschränkten Mitteln intensiv lernen kann. Wir stellen Modelle vor, wir zeigen, womit man in anderen Ländern Erfolg hat. Wenn wir persönlich Stellung nehmen, dann tun wir das in der dafür vorgesehenen Form des Kommentars. Es liegt auf der Hand, dass wir für ein starkes Bildungssystem eintreten. Das hindert nicht daran, zu diskutieren, wie dieses Ziel mit den zur Verfügung stehenden und den gelegentlich auch zu erstreitenden Mitteln zu erreichen ist.

Können Sie sich auf der anderen Seite auf DRS 2 auch einen eher lockeren Umgang

Bildungsthemen sind für uns ein zentrales Dossier, ohne dass wir eine fixe Anzahl Beiträge pro Jahr im voraus festlegen. Als aktuelles Medium greifen wir Themen dann auf, wenn sie die Öffentlichkeit bewegen.

mit der Bildung vorstellen, so wie er etwa im Fernsehen mit der PISA-Show gepflegt wird?

Der Mensch ist am zugänglichsten, wenn Bildung nicht bierernst, sondern locker – das heisst nicht etwa flapsig – daherkommt. Ich habe keinerlei Berührungsängste gegenüber Spielformen und finde zum Beispiel «Uri, Schwyz und Untergang» auf DRS 3 ein lustiges Wissensspiel. Bei DRS 2 gibt es das «Radiorätsel», weitere interaktive, spielerische Konzepte sind zurzeit in Arbeit. Auch unsere «Diskothek im 2» hat durchaus etwas Spielerisches, wenn drei Experten über verschiedene Aufnahmen eines Werks reden und in der Regel nicht wissen, wer die Interpreten sind. Da rätseln wir als Zuhörende doch automatisch mit.

Bildung und Kultur finden zunehmend im Internet statt; wir denken unter anderem an das Downloaden von Radiosendungen, Hörbüchern, Videos, Podcasting. Was bedeutet das für das Radio?

Das ist für uns eine riesige Chance. Wir senden unsere Inhalte und wissen, dass viele Leute, die sich dafür interessieren, zu den entsprechenden Zeiten gar nicht zuhören können. Mit Podcasting und Download kann das Radio das Handicap der Zeitgebundenheit ablegen. Wir haben mit Erfolg angefangen, als Pilotsendung das «Echo der Zeit» als Podcast anzubieten, in zwei, drei Monaten wird eine grössere Palette von Sendungen folgen. Sie können sich dann auf eine bestimmte Thematik – zum Beispiel Literatur – abonnieren, und Sie erhalten jede Woche sämtliche einschlägigen Sendungen von Radio DRS auf Ihren Computer. Wir glauben auf diese Weise eine noch höhere Nutzung, vor allem Langzeitnutzung erreichen zu können. Denn was wir produzieren, ist zwar für den Tag bestimmt, kann aber im Allgemeinen auch über den Tag hinaus bestehen. Schon heute steht unter www.drs2.ch eine grössere Anzahl von Sendungen zum kostenlosen Nachhören bereit.

Interview: Heinz Weber

Arthur Godel

Arthur Godel ist seit 1995 Programmleiter von Schweizer Radio DRS 2. Er hat am Konservatorium Luzern Violine studiert und an der Universität Zürich mit einer Studie zum Kompositionsprozess bei Schubert promoviert. Während 12 Jahren unterrichtete er Musikgeschichte an der Musikhochschule Zürich und musikalische Analyse am musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich. Arthur Godel hält regelmässig Vorträge zu musikalischen und literarischen Themen und leitet Seminare des DRS 2-Kulturclubs im Bereich Erwachsenenbildung.

Weiter im Netz

www.drs2.ch

de.wikipedia.org/wiki/Podcasting

«Hörpunkte» auf DRS 2

Der Januar-Ausgabe «Lebenshunger und Bildungsziele» folgt am 2. Februar «Multiple Choice – Das Leben der Studierenden» und am 2. März «Das Hirn und wir». Weitere Themen sind in Arbeit. Für September vorgesehen ist «Schulbesuch», ein Sendetag, der sich explizit mit dem Schulalltag in der Schweiz und anderswo, mit prägenden Lehrer(innen)-Figuren und mit dem «Lernen der Lehrer», also der Weiterbildung, befasst. Im «Hörpunkt» ist jeweils ein ganzer Tag einem Thema gewidmet, das aus unterschiedlichen Blickwinkeln und in verschiedensten Facetten dargestellt wird.



**Schweizer Hochschule
für Logopädie Rorschach**



Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache, und wir haben sie, um zu sprechen.

Theodor Fontane

Logopädin / Logopäde

Ein interessanter und vielseitiger Beruf

Informationsveranstaltung zum Bachelor-Studiengang 2006 / 2009

Samstag, 11. Februar 2006, 09.30 Uhr

Aula Stella Maris

Müller-Friedbergstrasse 34

9400 Rorschach

Anmeldung per Telefon oder Mail erwünscht

Fon +41(0)71 858 71 71 | mail ausbildung@shlr.ch

www.shlr.ch

Neue Kursdaten: 4. 3. + 11. 3. 2006 sowie 29. 4. + 6. 5. 2006

2-tägige Einführung in die Transaktionsanalyse 101-Kurs mit Zertifizierung

Was Lehrerinnen und Lehrer im Schulalltag alles so hören:

- Kollegin: «Kannst du deine Schüler bitte dazu bringen, im Korridor weniger Lärm zu machen!»
- Schüler: «Frau Müller hat das anders (besser) erklärt!»
- Mutter: «Bei Ihrem Vorgänger hatte unser Kind bessere Noten!»
- Schulleiter: «Herr M. hat sich bei mir über deinen Mathi-Unterricht beschwert!»

Soll ich mich als Lehrperson zur Wehr setzen, mich rechtfertigen, die Aussage ignorieren, oder...?

Infos: www.juerg-schlaepfer.ch – Telefon 044 251 19 68

1-jährige Weiterbildung in Transaktionsanalyse mit Zertifizierung

Der Kurs umfasst 120 Stunden, darin eingeschlossen ist eine Intensivwoche in Finnland.

Leitung: Dr. Hans Joss und Jürg Schläpfer

Voraussetzung: 2-tägiger 101-Kurs
(könnte auch nach dem 8. März noch gemacht werden)

Kursbeginn: Mittwoch, 8. März 2006, 14 Uhr

Informationen zu Inhalt, Kosten und Anmeldung:
Jürg Schläpfer, Tel. 044 251 19 68 – www.juerg-schlaepfer.ch

115. Kurse swch.ch
10.–21. Juli 2006 Sion

Weichen stellen

DIE schweizerische Weiterbildung in den Ferien

Kursprogramm bestellen

swch.ch
Schule und Weiterbildung Schweiz
Bennwilerstrasse 6 · 4434 Hölstein
www.swch.ch · info@swch.ch
Tel. 061 956 90 70

Forschen, was die Kiste hält

Lernen greifbar machen, Staunen und Neugierde fördern; mit der Idee der Forscherkiste hat Gerd Oberdorfer diese pädagogische Grundhaltung ganz konkret in den Schulalltag übertragen. Innert kurzer Zeit sind drei dieser ausleihbaren, rollenden Experimentiersammlungen entstanden, auch mit Unterstützung des LCH.



Die Forscherkiste im Einsatz: Viert- und Fünftklässler der Mehrklassenschule Sulzbach nehmen ihre Experimente entgegen.

Fotos: Adrian Albisser

Tamara und Markus stehen am Tisch, vor ihnen eine Flasche mit Wasser und ein leerer Becher. Immer wieder kichern die beiden. Tamara versucht, Wasser in ein Glas einzuschenken, eigentlich mega einfach für eine Fünftklässlerin. Nicht so für Tamara, sie trägt eine spezielle Brille, die Umkehrbrille. Alles steht Kopf, jede Bewegung muss horizontal umgekehrt werden, sonst greift man daneben, läuft in Hindernisse und findet sich nicht zurecht.

Adrian Albisser

Markus hilft Tamara, er gibt ihr Tipps, wie sie die Flasche bewegen soll. Endlich klappt es, ohne Wasser zu verschütten kann sie das Glas füllen und zieht die komische Brille stolz ab. Kurz danach sitzen die beiden am Pult und notieren ihre Beobachtungen und Erfahrungen ins Experimentierheft. Die Viert- und Fünftklässler, die an diesem Nachmittag mit den Forscherkisten arbeiten, strahlen Neugier aus, sie tüfteln, probieren und lassen sich nicht so schnell entmutigen, wenn etwas nicht gleich funktioniert.

Ganz im Sinn von Comenius

«Es steht ein klares Prinzip dahinter», erklärt Gerd Oberdorfer, «ich verstehe meine Forscherkiste als offenes Angebot an die Schülerinnen und Schüler. Es geht mir nie darum, ihnen ein Phänomen vorzuführen; ihre Neugierde und ihr Handeln sollen sie selber dorthin leiten.» Der erfahrene Primarlehrer, der im appenzellischen Oberegg an der Mehrklassenschule Sulzbach wirkt, hat mit dem Konzept der Forscherkiste das pädagogische Postulat von Comenius umgesetzt: Lernen mit allen Sinnen. Seit Ende der achtziger Jahre befasst sich Oberdorfer, neben seiner Arbeit in Sulzbach Dozent an der PH Rorschach und Mitglied der Pädagogischen Kommission des LCH, mit Comenius' Ideen. Erstes Resultat davon war das erfolgreiche Werkbuch «Das springende Ei», welches der Zytglogge Verlag im kommenden Jahr in sechster Auflage präsentieren wird. «Viele der über 200 Experimente in der Forscherkiste stammen aus diesem Werkbuch», führt er aus, «in der Forscherkiste sind sie farblich den verschiedenen Sinnen zugeordnet. Für die Mathematik ist ein eigener Bereich eingerichtet.»

Die Forscherkiste ist einem stetigen Entwicklungsprozess ausgesetzt; was sich nicht bewährt, wird entfernt und durch neue Experimente ersetzt. Im Frühling 2004 wurde der Prototyp der Forscherkiste in Form eines Car-Anhängers fertig gestellt, dieser steht mittlerweile in der PH Rorschach zur Ausleihe bereit. Da Oberdorfer im eigenen Unterricht nicht auf den Einsatz der Forscherkiste verzichten wollte, machte er sich auf die Suche nach Sponsoren und konnte im Sommer 2005 seine zweite Forscherkiste in Betrieb nehmen. Finanziell unterstützt haben ihn dabei der LCH, der Kanton Appenzell, die Bank Vontobel und die Stiftung für hochbegabte Kinder hbK. In Kanton Bern hat seine Idee schnell erste Nachahmer gefunden. Fünf pensionierte Lehrpersonen haben eine Forscherkiste mit denselben Inhalten gebaut und im vergangenen Herbst der Öffentlichkeit vorgestellt.

Vielfältiger Einsatz

In seinem Unterricht ist die Forscherkiste momentan das Jahresthema. «Die Kinder haben jede Woche Zeit, sich mit einem Experiment nach Wahl auseinanderzusetzen.»

der zu setzen. Im Vordergrund steht ihr eigenes Forschen und Entdecken, wenn dabei nichts Neues herauskommt oder ihnen ein Experiment ablöscht, so ist auch das eine Erkenntnis in ihrem eigenen Lernen», beschreibt Oberdorfer den Einsatz der Forscherkiste in seinem Unterricht. Vielfach werden die Forscherkisten, diejenige in Rorschach oder seine eigene, für Projektwochen ausgeliehen. Geht es um die Sinneswahrnehmung oder um naturwissenschaftliche Phänomene, kann mit der Forscherkiste eine ideale Plattform zum eigenständigen Lernen und Forschen angeboten werden. «Die Anleitungen zu den einzelnen Experimenten sind bewusst kurz gehalten; ich will nicht, dass die Kinder etwas nach vorgeschriebener Methode abstottern, sie sollen selber suchen und auch mal etwas falsch machen», erklärt Oberdorfer.

Wichtig ist für ihn auch die verbesserte Partizipation der Mädchen. Oft stellen Lehrpersonen fest, dass Mädchen wenig Interesse für naturwissenschaftliche oder mathematische Fragestellungen zeigen. «Mit dem praktischen, erfahrungs- und sinnesorientierten Arbeiten

der Forscherkiste erhalten die Mädchen Anreize, die sie genauso motivieren wie die Knaben. Forschen kennt kein Geschlecht», bringt Oberdorfer seine Beobachtungen auf den Punkt. Indem die Kinder alle Experimente im Tandem ausführen, wird die Kommunikation, das partnerschaftliche Lernen gefördert, so entsteht die Lösung zu einem Problem oft im Dialog.

Ein Umstand, der diesem dialogischen Ansatz zu Gute kommt, ist die Struktur der Mehrklassenschule Sulzbach. «Ich stehe für altersgemischtes Lernen ein. Wenn Sechstklässler Viertklässlern etwas erklären, festigen sie ihr eigenes Wissen und geben es auf verständliche Art und Weise weiter», hält Oberdorfer fest. Überhaupt sei die Arbeit mit der Forscherkiste an kein Alter gebunden, auch Erwachsene liessen sich immer wieder von den Inhalten der Forscherkiste faszinieren. Oder wie seine Schüler und Schülerinnen sagen: «Da isch öfach bubig!»

Einzigler Wermutstropfen in Sulzbach ist die unsichere Zukunft – im Zuge von kantonalen Sparmassnahmen soll das Mehrklassenschulhaus im Sommer 2007

geschlossen werden, obwohl die Schülerzahlen stabil bleiben. Gerd Oberdorfer hofft aber weiterhin, das Schulhaus Sulzbach mit einem seiner zündenden Einfälle vor der Schliessung retten zu können.

Weiter im Netz

Das Konzept zur Forscherkiste kann unter www.sulzbach.ch heruntergeladen werden.

Ausleihe

Die drei Forscherkisten können für ca. Fr. 500.– pro Woche ausgeliehen werden.

Kontakt

Gerd Oberdorfer, Schulhaus Sulzbach, 9415 Obereggen, Telefon 071 891 47 09 sulzbach@gmx.ch

Mediathek der Pädagogischen Hochschule Rorschach, Telefon 071 858 71 90 mediathek@phr.ch

LEBE (Lehrerinnen und Lehrer Bern) Telefon 051 526 47 46 etienne.buetikofer@lebe.ch

Aus eigener Kraft in der Luft schweben

Wie erleben Schülerinnen und Schüler den Umgang mit der Forscherkiste? Julien, Tamara und Markus stellen ihre Lieblingsexperimente vor und erklären, was sie daran besonders fasziniert.



Julien, 10 Jahre

«Für mich ist der Stuhl, mit dem ich mich selber in die Höhe ziehen kann, am spannendsten. Immer wieder kann ich mich hinsetzen und über dem Boden schweben, ohne fremde Kraft.»



Markus, 12 Jahre

Wenn ich den Bogen an der Kante entlangziehe, dann hüpfen die Sandkörner und es entsteht ein Muster. Je höher der Ton ist, umso schöner wird das Muster. Einige Sandkörner hüpfen ganz lange.



Tamara, 10 Jahre

Die Umkehrbrille ist lässig, damit rumlaufen macht Spass. Es ist nicht einfach, Gegenstände zu fassen. Ich habe zuerst ziemlich Wasser verschüttet, als ich versuchte, das Glas zu füllen.

Kennen Sie Äthiopien?

Nein? Dann kommen Sie doch mit auf eine der eindrücklichen Reisen durch dieses einmalige Land! Diese Reisen sind ausgezeichnete Gelegenheiten Land und Leute kennen zu lernen. **Grosse Äthiopien-Rundreise 23. 9. bis 14. 10. 2006. Weihnachten in Äthiopien 2. 1. bis 22. 1. 2007.** Schauen Sie doch einfach mal: www.aethiopien-reisen.ch. Die Zahl der Teilnehmenden ist beschränkt (max. 14, min. 8 Personen). Diese Reisen werden auch in den nächsten Jahren angeboten. **Andreas Eggenberger, Spannenweg 3, 9472 Grabs.** Er leitet diese Reisen persönlich, gibt gerne Auskunft und sendet detaillierte Unterlagen. 081 771 27 14 Telefon/Fax oder andreas.eggenberger@aethiopien-reisen.ch



[H^sW][°]
HOCHSCHULE WÄDENSWIL

Weiterbildung zur Naturpädagogin / zum Naturpädagogen

Modulare Weiterbildung, Nachdiplomkurs NDK / Zertifikatskurs „Naturbezogene Umweltbildung“ erleben-erkennen-anleiten

Diese modulare Weiterbildung zeigt auf, wie Natur- und Umweltthemen erlebnisorientiert und naturbezogen vermittelt werden können. Sie richtet sich an Lehrkräfte, Sozial- und HeilpädagogInnen, KindergärtnerInnen sowie Personen aus naturwissenschaftlichen und forstwirtschaftlichen Berufsfeldern.

Start nächster NDK: Mai 2006

Info-Abend am 15.3.2006, 19.30 Uhr in Zürich (bitte anmelden)

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

SILVIVA, c/o WSL; Züricherstrasse 111
CH 8903 Bimensdorf

www.silviva.ch/lehrgang
Tel: 044 739 21 91



Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Logopädie SAL

Erwerben Sie wissenschaftlich fundierte theoretische und praktische Kompetenzen für den Unterricht mit sprachauffälligen Kindern!

Sprachauffällige Kinder in Kindergarten und Unterstufe

Fortbildungskurs für Lehrpersonen im Kindergarten und in der Unterstufe

Namhafte Dozentinnen und Dozenten aus Wissenschaft und Praxis fokussieren in Seminaren folgende Ziele:

- Kennen und Verstehen der Zusammenhänge von Prozessen im Sprach- und im Schriftspracherwerb
- Erkennen von verschiedenen Sprachauffälligkeiten und Sprachstörungen
- Erfassen und Unterstützen von Kommunikations- und Lernschwierigkeiten im Rahmen der Klasse

KURSBEGINN:	25. Oktober 2006
KURSDAUER:	13 Mittwochnachmittage / ein Wochenende
KURSORT:	Zürich
KURSWOCHENENDE:	2./3. Dezember 2006
ANMELDESCHLUSS:	30. April 2006
KURSKOSTEN:	Fr. 1690.-
KURSLEITUNG:	Lucia Borgula Bättig, Lic. phil. / dipl. Logopädin, Luzern
VERANSTALTERIN:	SAL, Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Logopädie, Feldegstrasse 69, 8008 Zürich Tel. 044 /388 26 90

Die detaillierte Broschüre und die Anmeldeunterlagen erhalten Sie bei der SAL oder übers Internet unter www.shlr.ch



EDUCAZIONE E SVILUPPO
EDUCAZIONE E SVILUPPO
ÉDUCATION ET DÉVELOPPEMENT
BILDUNG UND ENTWICKLUNG

Finanzielle Unterstützung für Schulprojekte

Die Stiftung Bildung und Entwicklung kann Bildungsprojekte für Schulen in der Schweiz in den folgenden beiden Bereichen finanziell unterstützen:

Gegen Rassismus: Projekte, welche die Diskriminierung aufgrund von Herkunft, Anschauung und Religion zum Thema machen. Zur Anregung finden Sie bereits durchgeführte Projekte, Tipps zur Umsetzung, kommentierte Materialvorschläge für den Unterricht sowie nützliche Adressen und Links auf www.projektegegenrassismus.ch.

Nord-Süd: Projekte, die globale Zusammenhänge aufzeigen und das Verständnis für soziale Gerechtigkeit fördern.

Antragsberechtigt sind Schulen sowie Organisationen, die Schulen bei der Durchführung von Projekten unterstützen.

Eingabetermine für Projektanträge:

15. März und 15. September 2006. An folgende Adresse: Stiftung Bildung und Entwicklung, Zentralsekretariat, Monbijoustr. 31, 3011 Bern.

Ein Antragsdossier mit Kriterien-Checkliste, Fragebogen und detaillierten Informationen kann über die gleiche Adresse angefordert oder über www.globaleducation.ch heruntergeladen werden.



Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit

Die Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz bietet Ihnen attraktive, vielfältige Aus- und Weiterbildungen, leistet anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung und unterstützt Sie mit massgeschneiderten Dienstleistungen.

Angebote Gruppendynamik 2006

Fachkurs:

Beratung im Hier und Jetzt – Ein Gruppendynamisches Training

Gruppenprozesse verstehen, Rollenverständnis reflektieren, Konflikte souverän lösen.

- 10. Juli – 14. Juli 2006 / Dr. Olaf Geramanis und TrainerInnen des DAGG

Aufbaustudium:

Systemisch-Organisationsdynamisches Coaching

Die Haltung als Coach professionalisieren und organisationsdynamisch ausdifferenzieren.

- Beginn: Mai 2006 / Dauer 1 ¼ Jahre / BSO-anerkannt

Nachdiplomstudium:

Psychosoziales Management

Eine praxisorientierte Einführung in das psychosoziale Management individueller und gruppenbezogener Entwicklungsprozesse.

- Zertifikatskurse «Psychologie für Nicht-PsychologInnen» und «Strategien Sozialer Kompetenz»
- Beginn: Frühjahr und Herbst 2006 / Dauer 1 Jahr

Anmeldung:

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit
Riggenbachstrasse 16, 4600 Olten, 0848 821 011
info.sa@fnw.ch www.fnw.ch

Starke Stimme

Die Lehrpersonen des Kantons Bern sprechen heute bildungspolitisch mit einer Stimme – jener des Berufsverbandes LEBE. Starken Anteil daran haben die abtretenden Leitungs-Frauen Ines Roethlisberger und Irene Hänsenberger.

Ines Roethlisberger hat nach fünf Jahren als LEBE-Präsidentin ihr Amt per 30.1.06 abgegeben und eine Funktion im Personalamt des Kantons Bern übernommen. Irene Hänsenberger, LEBE-Geschäftsführerin während acht Jahren, wird zum selben Zeitpunkt Leiterin des Schulamts der Stadt Bern. Die Nachfolge ist bereits geregelt (BILDUNG SCHWEIZ 1/06). Die beiden Frauen wechseln die «Front», werden aber ihr gewerkschaftliches Gedankengut nicht an der Garderobe der LEBE-Geschäftsstelle zurücklassen. Dies versicherten sie, als sie an einem Mediengespräch zehn Tage vor Ende der Amtszeit gemeinsam Bilanz zogen. Während ihres Wirkens konnte LEBE im Dienst der Lehrerschaft etliche Erfolge und Teilerfolge erzielen (mehr dazu: www.lebe.ch). Als wichtigste Errungenschaft darf freilich die ab dem Jahr 2000 erfolgte Transformation vom BLV zu LEBE gelten, vom Dachverband einer heterogenen Vielzahl von Lehrerorganisationen zum kompakten Berufsverband – mit mehr als 9000 Mitgliedern die grösste Sektion des LCH. Dank LEBE sprechen die Berner Lehrpersonen nun bildungspolitisch «mit einer Stimme» und haben entsprechend Gewicht. Als «Erbe» hinterlassen Hänsenberger und Roethlisberger ihren Nachfolgenden unter anderem den Plan für eine Volksinitiative zum Thema Tagesbetreuung. hw

Baselland: Leistungslohn droht

Eine Motion der SVP im Kantonsparlament will den Stufenanstieg abschaffen und ein Leistungslohn-System einführen. Die Verbände des öffentlichen Personals, darunter der Lehrerinnen- und Lehrerverein LVB, wehren sich energisch.

Mit «allen denkbaren Formen von Widerstand» wollen sich die Verbände des Staatspersonals im Kanton Baselland gegen eine Abschaffung des Erfahrungsstufenanstieges in der Besoldung und die Einführung eines Leistungslohn-Systems wehren. Zu einer «Warnveranstaltung» in Pratteln fanden sich am 16. Januar rund 800 Kantonsbedienstete ein.

Auslöser war eine Motion der SVP im Kantonsparlament, dem Landrat, vom 14.12.2005. Diese verlangt, Lohnerhöhungen für öffentlich Angestellte sollten nicht mehr aufgrund der Anzahl Dienstjahre ausgerichtet werden, sondern aufgrund von «tatsächlich erbrachter Mehrleistung» und «besserer Zielerreichung», wie dies in der Privatwirtschaft üblich sei. Zum Protest aufgerufen hatte die Arbeitsgemeinschaft Basellandschaftlicher Personalverbände (ABP). Deren Vorsitzender ist zurzeit turnus-

gemäss Max A. Müller, Präsident des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland (LVB). Für ihn ist der SVP-Vorstoss nichts weniger als eine «Aufkündigung des Betriebsfriedens».

Perfid am Mittel der Motion ist, dass bei einer Gutheissung durch das Parlament die Regierung zwingend eine Vorlage im Sinne der Motionäre ausarbeiten muss – ohne sozialpartnerschaftliche Verhandlungen.

«Nicht gerecht durchführbar»

Kanton und Gemeinden verfügten bereits jetzt über Instrumente, die eine Erfüllung der Arbeitsaufträge sicherstellen, hielt Müller fest: «Im Mitarbeitergespräch wird die Arbeitsleistung beurteilt und reflektiert, und es sind Zielvereinbarungen vorgesehen. Würde diese Systematik nicht funktionieren, müssten in ausreichender Zahl Beweise für nachhaltig schlechte Leistungen vorliegen. Davon

ist aber weit und breit nichts zu sehen.»

LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp – als Gymnasiallehrer im Dienst des Kantons Baselland – fasste an der Versammlung die Argumente gegen den Leistungslohn zusammen: «Lohnwirksame Qualifikationssysteme sind für Lehrpersonen wie für Arbeitnehmer allgemein nicht gerecht durchführbar, sie beschädigen die Teamarbeit, sie enden meistens in einem Mogelspiel zwischen Vorgesetzten und Untergebenen, sie sind zynisch und vor allem senden sie negative Botschaften aus, die sich verheerend auf die Arbeitszufriedenheit auswirken.»

Das Staatspersonal hat im kantonalen Finanzdirektor Adrian Ballmer (FDP) einen zumindest vorläufig Verbündeten. Dieser erklärte in Pratteln, er halte einen Systemwechsel «zurzeit für nicht opportun».

Heinz Weber

KLV St. Gallen

Rücktritt von Markus Romer

Nach mehr als elf Jahren im dreiköpfigen Präsidium des Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes St. Gallen (KLV) ist Markus Romer zurückgetreten, gleichzeitig wurde er zum Ehrenpräsidenten des Kantonalverbandes ernannt. «Von ihm kann man wirklich sagen, dass er die Schulgeschichte in diesem Kanton während Jahrzehnten nachhaltig mitgeprägt hat», heisst es im Abschiedsbeitrag des KLV-Mitteilungsblattes. Markus Romer hatte massgeblichen Anteil daran, dass sein Verband sich im Jahr 2001 in den LCH integrierte. Legendär war und ist Markus Romer für seinen träfen Wortwitz. In seiner Rede an der KLV-Delegiertenversammlung vom 5.11.2005 in Horn sagte er: «Es liegt mir fern Nestbeschmutzer zu sein; im Gegenteil, ich möchte Mist aus dem Nest kippen, solange er noch stinkt.» (Die Rede ist auf der neu gestalteten Homepage www.klv-sg.ch abrufbar, Rubrik «Mitteilungsblatt».)

Neu ins KLV-Präsidium gewählt wurde Hansjörg Bauer; weiterhin dabei sind Ruedi Hofmänner und Wilfried Kohler. hw

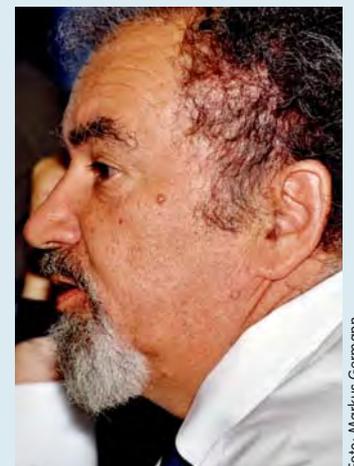


Foto: Markus Germain

Markus Romer hat die St. Galler Schulgeschichte mitgeprägt.

Schulleitung: Ein notwendiges Positionspapier

Der LCH bekräftigt seine grundsätzlich positive Würdigung des Leitungsbedarfs an Schulen. Die Verfassung von Schulleitung muss allerdings den Besonderheiten des pädagogisch ausgerichteten Betriebs Schule voll Rechnung tragen.



**Anton Strittmatter,
Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH**

Dass der LCH nun ein Positionspapier zum Verständnis von Schulleitung vorlegt, hat einige gute Gründe:

Das Berufsleitbild des LCH rechnet schon seit über fünfzehn Jahren mit geleiteten Schulen. Die hohen Ansprüche an das Bildungswesen in einer immer komplexeren und dynamischeren gesellschaftlichen Umgebung sind nicht mehr einzulösen ohne professionell moderierte Prozesse in Kollegien und ohne kluge Zusammenarbeit und Arbeitsteilung sowie eine entlastende Delegation von einzelnen Führungs- und Verwaltungsfunktionen an entsprechend gut ausgebildete Schulleitungen. Der LCH bekräftigt mit diesem Positionspapier also seine grundsätzlich positive Würdigung des Leitungsbedarfs an Schulen und wird sich für wohl eingerichtete und gut dotierte Schulleitungen einsetzen.

Seit über einem Jahr gehört der Verband der Schulleitungsbeauftragten (VSLCH) nicht mehr dem Dachverband LCH an. Die Begründung, man sei nun eine Organisation von Vorgesetzten von Lehrpersonen und deshalb in der Berufsorganisation der Lehrpersonen nicht mehr gut zu Hause, auch nicht in der Form der assoziierten Mitgliedschaft, erschien der LCH-Verbandsleitung nicht zwingend, ist aber zu respektieren. Jedenfalls bedeutete dieser Austritt für den LCH, dass ein ideelles Vakuum entstand: Der VSLCH hatte 1998 ein Berufsleitbild Schulleitung verabschiedet, an welchem sich auch der LCH als Dachorganisation nach dem statutarischen Federführungsprinzip für Stufen- und Fachverbände orientierte. Angesichts der immer noch wachsenden Bedeutung des Themas Schulleitung wurde es für den LCH opportun, nun selbst sein Verständnis von Schulleitung zu präzisieren.

Vergleicht man unser Positionspapier mit dem neuesten «Positionspapier Schulleitung» des VSLCH vom 15.11.05 (www.vslch.ch/Positionspapier_VSLCH_051115_DV.pdf), so kann festgestellt werden: Es gibt kaum offene Widersprüche, nur heben die beiden Verbände je andere Aspekte des Themas in den Vordergrund. Was die einen sagen und die anderen nicht, ist durchaus bedeutungsvoll und birgt für die Praxis der Einrichtung von Schulleitung hoffentlich fruchtbare Spannungsfelder.

Eine dritte Triebkraft stellen konkrete Entwicklungen dar, welche in den letzten Jahren aus Sicht der Lehrerschaft teils positiv, teils negativ empfunden

werden. Zu den negativen Entwicklungen gehören insbesondere alle Versuche, schlecht gelöste Schulaufsichtsfunktionen, an denen die Laienbehörden wie auch das Berufsinspektorat nachhaltig gescheitert waren, nun einfach auf die Schulleitungen zu projizieren. Hinzu kommen der Kontrollwahn in der Bildungspolitik als Antwort auf unangenehme Krisenmeldungen (PISA etc.), welcher sich ebenfalls auf die Erwartungen an Schulleitung niederschlägt, und schliesslich zahlreiche Beispiele von leider unglücklich gelaufenen Schulleitungsinstallationen mit resultierender Mehrbelastung aller und Störung des Betriebsklimas bei gleichzeitig sinkender Motivation des Personals. Es sind diese Kehrseiten der Medaille, welche die skeptischen Passagen des LCH-Positionspapiers begründen.

Die nun vorliegende erste LCH-Position zur Schulleitung ist aber keineswegs als defensiver Akt zu verstehen. Der LCH war, ist und bleibt vital interessiert am Gelingen der Schulleitungs-Entwicklung, welche historisch noch in den Anfängen steht und uns deshalb in den nächsten Jahren weiter beschäftigen wird.

Der LCH war, ist und bleibt vital interessiert am Gelingen der Schulleitungs-Entwicklung, welche historisch noch in den Anfängen steht und uns deshalb in den nächsten Jahren weiter beschäftigen wird.

**LCH-Position zu Schulleitungen
(Beschluss des Zentralvorstandes LCH,
Sitzung 2/XVI vom 7. 12. 2006)**

Schulen brauchen eine verfasste Leitung

An Schulen ist immer schon Leitung ausgeübt worden. Es fallen ständig zahlreiche Prozesse an, in denen jemand das Thema setzen, die Verhandlungsregeln bestimmen und hüten, die Beteiligten zum Zuge kommen lassen, Ergebnisse zusammenfassen und Entscheide herbeiführen oder kurzfristig Entscheide ohne Aushandlung fällen muss – um nur einige der vielen Leitungsfunktionen zu nennen. An allen Schulen sind solche Leitungsfunktionen schon immer ausgeübt worden, oft eben informell, zufällig, durch die «heimliche Hierarchie» im Kollegium, durch «Älteste» oder durch sonstige Engagierte.

Schulen brauchen eine verfasste Leitung, die nach anerkannten Regeln funktioniert, einen Auftrag und geklärte Zuständigkeiten hat und deshalb in ihrem Tun verantwortlich gemacht werden kann, verhandelbar und Veränderungen zugänglich ist. Der LCH ist entschieden der Auffassung, dass ungeklärte und angemasste Leitungsverhältnisse weder aufgabengerecht noch würdig sind.

Die Verfassung von Schulleitung muss den Besonderheiten des pädagogisch ausgerichteten Betriebs Schule voll Rechnung tragen. Speziell am Betriebstypus Schule ist unter anderem: ein hoch qualifiziertes Personal, das fachlich – bezüglich des Kernauftrags Unterrichts-führung – gleich oder höher qualifiziert ist wie die Chefs; über mehrere Ebenen überlappende und oft diffuse Verantwortlichkeiten; die multiple und oft widersprüchliche Auftragssituation der Lehrpersonen (Ansprüche des Lehrplans, der Lernenden in den Klassen, der Eltern, der Behörden, der Profession), welche von den Lehrpersonen täglich und mit viel Eigenverantwortung in (Unterrichts-)Führungsentscheide umgesetzt werden muss; schliesslich das Fehlen allgemein anerkannter Technologien, Standards und Begriffe für viele Fragen der Schul- und Unterrichtsqualität. Schulleitung kann deshalb nur

in einer angemessenen Verbindung von Führungswillen, Respekt und dialogischer Haltung bei allen Partnern gelingen.

Von Führungserfahrungen und -modellen aus anderen betrieblichen Umständen lässt sich zwar für die Schulleitung viel lernen, sie sind jedoch – ganz abgesehen vom oft plakativen Charakter sich jagender Management-Moden – kritisch auf ihre Schul-tauglichkeit hin zu prüfen. Und: Schulleitung ist mehr als «der/die Schulleiter/in». Eine gut geleitete Schule pflegt eine ausgebaute Partizipationskultur und lässt die besonderen fachlichen Spezialitäten und Führungsfähigkeiten im Kollegium zum Zuge kommen.

1. Dem Bildungsauftrag und einem guten Arbeitsklima verpflichtet

Die Lehrpersonen und deren Schulen haben einen Bildungsauftrag an den Lernenden zu erfüllen. Dieser wird direkt vom kantonalen oder interkantonalen Lehrplan vorgegeben und von den Lehrpersonen als Fachleute ihres Gebiets interpretiert und umgesetzt, auf die je besonderen Klassensituationen und Förderansprüche einzelner Lernender hin adaptiert. Lehrpersonen sind in diesem Sinne nicht «Mitarbeiter» der Schulleitung (wie etwa das Sekretariatspersonal), sondern Mitarbeitende am Bildungsauftrag. In erster Linie und in den Grenzen, welche durch die Arbeitsbedingungen gesetzt werden, sind die Lehrpersonen für die Qualität der Auftrags Erfüllung zuständig. Der Schulleitung kommen hierfür jedoch wichtige subsidiäre Aufgaben zu.

Der LCH sieht den Kernauftrag der Schulleitung in der Schaffung guter Rahmenbedingungen für die Auftrags Erfüllung der Lehrpersonen und für die Unterrichtsbedingungen der Lernenden. Die Schulleitung sorgt für notwendige pädagogische Hausnormen und Absprachen; sie unterstützt die Lehrpersonen in deren Weiterbildung und bezüglich räumlicher und medienmässiger Ausstattung der Schulen; sie verlangt und fördert die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit innerhalb der Stufen und zwischen den Stufen zwecks Koordination der Lernbiografien der Lernenden und zwecks voller Nutzung der individuellen Stärken der Lehrpersonen; sie begünstigt ein gutes Arbeitsklima, welches in wechselseitiger Weise von Respekt, Wertschätzung, Feedback, Herausforderung und Unterstützung geprägt ist; sie

betreibt eine gute Öffentlichkeitsarbeit im Inneren und zur Umgebung der Schule; sie sorgt für eine professionelle pädagogische Qualitätspolitik der Schule. Werden erhebliche Qualitätsmängel nicht von den Lehrpersonen selbst angegangen und behoben, führt die Schulleitung diese einer Bearbeitung und Lösung zu.

2. Der organischen und verlässlichen Schulentwicklung verpflichtet

Der stete Wandel in der Gesellschaft – allgemein und konkret vor Ort – sowie Fortschritte im pädagogischen Wissen schaffen steten Anpassungsbedarf an den Schulen. Auch hier geschieht vieles in der Verantwortung der Lehrpersonen, im Klassenraum. Der Entwicklungsauftrag, der – mit je unterschiedlichen Rollen für Behörden, Schulleitung und Lehrerschaft – den Schulen zufällt, umfasst drei Ebenen: die individuelle Personalentwicklung, die Entwicklung der Schule vor Ort und Beiträge an die Entwicklung des (z.B. kantonalen) Schulwesens.

Der LCH sieht die Rolle der Schulleitung in der Unterrichts- und Schulentwicklung als kluge Mischung von Herausforderung, Planungshilfe, Insistieren auf Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit, Vermittlung von internen und externen Ressourcen und Schutz vor Überforderung durch überbordende innere oder äussere Impulse. Die Schulleitung sorgt insbesondere für eine mittel- bis langfristige Planung (Entwicklungsprogramm), welche Synergien zwischen den Entwicklungsvorhaben, Berechenbarkeit und Machbarkeit gewährleistet.

3. Vorschriften hüten und zwischen den Interessen vermitteln

Die Lehrpersonen kennen und beachten die geltenden Vorschriften (Gesetze, Lehrplan, Verordnungen, schulinterne Regelungen). Im Zweifels- oder Missachtungsfall hat die Schulleitung die Pflicht und das Recht, zu intervenieren. Überdies ist die Schulleitung schützend und vermittelnd gefordert, wenn vom System her angelegte Interessenkonflikte (z.B. zwischen Behörden und Lehrerschaft, zwischen Eltern und Lehrpersonen) für die Beteiligten schwierig werden.

Der LCH sieht die Schulleitung als subsidiäre Hüterin des Rechts und als Vermittlerin in Interessenkonflikten. Sie ist weder vor allem «Dienstmagd und Speerspitze des Kollegiums» noch «Executor der Behörde», noch «Anwältin der



Archivbild: Peter Larson

Der LCH verlangt, dass jede Schule über ein ausgehandeltes Organisationsstatut verfügt, welches die Zuständigkeiten in den Schlüsselfragen des Schulbetriebs regelt.

Eltern» oder «Fürsprecherin der Schülerschaft». Vielmehr ist die Schulleitung dem gesetzlichen und durch Hausnormen konkretisierten Auftrag verpflichtet, den sie zwischen den verschiedenen Loyalitäten, durch sorgfältige Würdigung der Ansprüche und in verantwortungsvoller Autonomie aktiv wahrnimmt.

Für dieses Dazwischensein (lat. *inter esse*) braucht sie das Mandat, die Erlaubnis bzw. das Vertrauen sowie das mitverantwortliche Engagement namentlich der beiden Anspruchsgruppen Behörde und Kollegium. Die Schulleitung überprüft diese Balance, mahnt bei einseitigen Anspruchshaltungen und lässt sich von den Partnern bezüglich krasser oder chronischer Einseitigkeiten in Frage stellen. Voraussetzung dieser Art von Führungsverständnis ist die allseitige Verpflichtung auf eine reife Dialogkultur.

4. In geklärten Zuständigkeiten balancierte Macht wahrnehmen

Führungsleute, welche ihre Zuständigkeiten nicht wahrnehmen, sind ebenso unerwünscht wie solche, welche Macht ausüben, die ihnen nicht zusteht. In pädagogischen Berufen und hoch komplexen

Systemen mit Einmischung von allen Seiten, wie das für Schulen typisch ist, wird der Umgang mit Macht zu einem sensiblen Thema. Es lauern die Gefahren der Über- oder Unterregelung, der Anmassung und der Lähmung. Die Folgen wären Energieverpuffung, ein schlechtes Arbeitsklima, schädliche Personalfluktuation und sinkende Schulqualität.

Der LCH verlangt, dass jede Schule über ein ausgehandeltes Organisationsstatut verfügt, welches die Zuständigkeiten der verschiedenen Akteure in den Schlüsselfragen des Schulbetriebs (nicht in allen Details!) regelt. Diese Zuständigkeiten sind dann, geleitet durch Führungsgrundsätze, von allen Beteiligten auch wahrzunehmen und gegenseitig zu respektieren. In diesem Sinne ist die Schulleitung auch Hüterin der notwendigen Verbindlichkeiten sowohl bezüglich Vorschriften als auch bezüglich der schulintern ausgehandelten Regelungen.

Fest eingerichtete Feedback- und Bestätigungsstrukturen sowie Notbremsen (z.B. Veto-Regeln oder Beanspruchung professioneller externer Intervention) müssen als Sicherungen gegen Machtmissbrauch und Machtvakuum vorgesehen sein. Besondere Sorgfalt ist im

Umgang mit beurteilender Personalführung (Qualifikation, Umgang mit Sorgenfällen) geboten. Es müssen dabei Lösungen getroffen werden, welche die Schulleitung von fachlich nicht gerechtfertigten Rollenzumutungen (z.B. summativem Unterrichtsbeurteilung mit Rangierung der Lehrpersonen) frei halten, damit sie für ihren breiten Auftrag glaubwürdig und handlungsfähig bleibt.

5. Kompetent und entlastend dank ausreichender Ressourcen

Manchmal ist Schulleitung allseitig gut gemeint, scheitert aber trotzdem an fehlenden Ressourcen. Vor allem für die «weichen» Leitungsfunktionen (z.B. Anteilnahme an der Unterrichtsarbeit der Lehrpersonen, Personalgespräche, Moderation von Konferenzen, Vermittlung in Konflikten, Öffentlichkeitsarbeit, Feedback und Beurteilung, Reflexion und Vorausplanung) werden oft ungenügende personelle und zeitliche Mittel bereitgestellt. Meist übertreffen dann sehr hohe Folgekosten für eintretende Mängel und Konflikte die vermeintliche Einsparung.

Der LCH verlangt, dass Schulleitungen – auf der Basis ihrer schulpädagogischen Grundausbildung und Lehrerfahrung – eine professionelle (EDK-akkreditierte) Ausbildung und ständige Weiterbildung in ihren Leitungsfunktionen erhalten. Für besondere Aufgaben müssen sie überdies auf Fachpersonal in- und ausserhalb der Schule zählen können. Der Umfang der zeitlichen Dotation von Schulleitung muss sich – neben der Anzahl Lernende und Klassen und der Art der zugewiesenen Aufgaben – in erster Linie an der Anzahl der zu betreuenden Lehrpersonen orientieren (denn Teilzeitkräfte geben mindestens gleich viel Arbeit wie Vollzeitlehrkräfte).

Hinzu kommt der Ressourcenbedarf auf Seiten der Lehrerschaft: Zwar muss Schulleitung im Endeffekt eine Entlastung der Lehrpersonen zwecks Konzentration auf die Unterrichtsarbeit bewirken, trotzdem ist auch bei der Arbeitszeitbemessung der Lehrpersonen die üblicherweise steigende Beanspruchung durch Sitzungen, Besprechungen, Gruppenarbeiten und Projekte realistisch einzuberechnen. Bei ungenügender Dotation ist nicht Genügsamkeit zu üben; vielmehr muss über eine Verbesserung der Ressourcen oder aber über eine Reduktion des Leistungsauftrags der Schulleitung, der Schule und der Lehrpersonen verhandelt werden.

Weiterbildung – Une affaire alémanique?

Die Lehrerinnen- und Lehrerfortbildungskurse von swch.ch finden dieses Jahr in Sitten statt. Trotz Heimvorteil werden vermutlich die wenigsten Teilnehmenden aus der Romandie kommen. Von den 226 Kursen sind deshalb nur gerade 34 in französischer Sprache.

«Die Stadt Sitten und der Kanton Wallis schätzen sich glücklich, Sie vom 10. bis 21. Juli für die Schweizer Weiterbildungskurse empfangen zu dürfen. Lehrer werden ihr Möglichstes tun, um Ihnen ein interessantes Kurs- und Animationsprogramm zu bieten, das allen Erwartungen entsprechen wird.»

So höflich – aus dem Französischen übersetzt – begrüsst das lokale Organisationskomitee die erwarteten 2500 Lehrerinnen und Lehrer auf seiner Homepage. Nur wenige der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden allerdings aus der Romandie kommen.

Käthi Kaufmann-Eggler

Schule und Weiterbildung Schweiz (swch.ch) organisiert die gesamtschweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildungskurse dieses Jahr getreu einem ihrer Grundsätze wieder einmal in der Westschweiz: «Wir ermöglichen den Austausch von Berufs- und Lebenserfahrung über die Kantonsgrenze hinweg. Wir beabsichtigen, dass Sie zu neuen Kräften und Ideen kommen, fernab vom Alltag», heisst es in der Einleitung des Kursprogrammes.

Zusammenarbeit über den Röstigraben

Und es läuft gut mit den Anmeldungen, wie Thomas Schlatter, Zentralpräsident swch.ch, sagt: «Wir haben 226 Kurse im Angebot. Persönlich habe ich den Anspruch auf 2500 Teilnehmende, muss aber wahrscheinlich mit 2100 zufrieden sein. Wenns mehr gibt, um so besser.» Seines Erachtens klappt die Zusammenarbeit über den Röstigraben gut, «trotz mentalitätsbedingter Unterschiede», wie er anfügt.

Gerade mal 34 Kurse richten sich an französischsprachige Lehrpersonen, und auch diese werden laut Thomas Schlatter oft von Deutschschweizern besucht, die ihr Französisch auffrischen möchten.

swch.ch habe in den vergangenen Jahren immer wieder versucht, Teilneh-

mende für französischsprachige Kurse zu gewinnen – mit geringem Erfolg: Selbst im zweisprachigen Kanton Neuenburg und in Zusammenarbeit mit BE-JUNE (Vereinigung der französischsprachigen Lehrerweiterbildung für die Kantone Bern, Jura, Neuenburg) blieb die Anzahl der Teilnehmenden französischer Muttersprache im Jahr 2001 in La Chaux-de-Fonds unter einem Prozent.

Weiterbildung während der Schulzeit

Georges Pasquier, seines Zeichens Redaktor des «Educatteur», des Westschweizer Pendanten von BILDUNG SCHWEIZ, begreift seine Kolleginnen und Kollegen: «Wir haben das Recht, zwanzig Stunden Weiterbildung während der Schulzeit zu absolvieren. Da findest du schwerlich einen Romand, der mitten in den Sommerferien einen Kurs besucht.» Aber natürlich werde er die Kurse in seiner Verbandszeitschrift besprechen.

Nach dem Klettern an die Bar

Überzeugt davon, dass sich ein Absteiger nach Sitten wenigstens für die kursbeflissenen Deutschschweizer und Deutschschweizerinnen lohnt, ist der örtliche Chef des Organisationskomitees, Jean-Pierre Salamin, ein unternehmungslustiger Frührentner und bis im Dezember leitender Mitarbeiter des Walliser Erziehungsdepartements. «Weil ich in meinem Beruf immer mit Lehrpersonen zu tun hatte, freue ich mich auf die Begegnung mit ihnen hier in Sitten.»

Zusammen mit seinem Komitee hat er ein Begleitprogramm zusammengestellt, das von Kletterpartien über die Schulmeisterbar bis zum Besuch des Militärflugplatzes geht. Und wenn der ehemalige Offizier und Sänger einen Kurs wählen dürfte, wäre es einer über die bessere Zusammenarbeit im Schulhaus oder einer aus dem kulturellen Begleitprogramm des Kantons Wallis.

Jean-Jacques Jacquod, der Direktor von Sitten Tourismus, gibt ihm Recht. «Allein

wegen dieses Begleitprogramms lohnt es sich, ins Wallis zu kommen.» Es reicht von sportlichen über kulturelle bis zu kulinarischen Höhepunkten. Sitten ist schliesslich von Rebbergen umgeben. Die Eintritte in Museen oder Schwimmbäder, der Bus und das Parkieren sind gratis. Der Kurdirektor hat bei alledem den Hintergedanken, dass die Lehrpersonen eines Tages ihren Familien zeigen, wie schön Sion 2006 sein kann, auch ohne Olympiade gleichen Namens. Trotz allem Wohlwollen für die Pädagogen aus der Deutschschweiz, auf dem offiziellen Veranstaltungskalender der Stadt Sitten hat im Monat Juli bis jetzt erst Johnny Hallyday Platz gefunden.

Weiter im Netz

www.swch.ch

www.swch06.ch

www.le-ser.ch/educateur

www.siontourism.ch

Erscheinungsweise BILDUNG SCHWEIZ



Terminplan 2006

Ausgabe	Erscheinen	BILDUNG SCHWEIZ Schwerpunkte	Anzeigenschluss
02a	14.02.06	Stellen	31.01.06
03	28.02.06	März	14.02.06
03a	14.03.06	Schulreisen	28.02.06
04	28.03.06	April	14.03.06
04a	18.04.06	Stellen	04.04.06
05	02.05.06	Mai	18.04.06
05a	16.05.06	Lehrmittel	02.05.06
06	30.05.06	Juni	16.05.06
07 08	27.06.06	Juli/August	13.06.06
09	29.08.06	September	15.08.06
10	26.09.06	Oktober	12.09.06
10a	17.10.06	Worldidac/Computer	03.10.06
11	31.10.06	November	17.10.06
11a	21.11.06	Gesundheit (LCH-Fachtagung)	07.11.06
12	05.12.06	Dezember	21.11.06

Martin Traber gibt gerne Auskunft: Tel. 044 928 56 09. E-Mail: martin.traber@kretzag.ch
www.bildungschweiz.ch/www.kretzag.ch

VICTORINOX



VICTORINOX, die weltberühmten Schweizermesser, findet man unter anderem auch in der Ausrüstung der Space-Shuttle-Crew der NASA und bei den Pfadfindern aller Länder. Auch im harten Einsatz bei unzähligen Expeditionen, beim Campen und im Schulzimmer stellen sie ihre Zuverlässigkeit unter Beweis.

Wir vom LCH möchten, dass das Messer auch von den Lehrerinnen und Lehrern auf die Probe gestellt wird.

Bestellung

Ich habe noch kein VICTORINOX, bitte schicken Sie mir gegen Rechnung
_____ Stk. à Fr. 29.– zuzüglich Porto/Verpackung/MwSt. (schwarz mit LCH-Logo)

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Senden an LCH-Dienstleistungen, Ringstrasse 54, 8057 Zürich oder E-Mail: m.grau@lch.ch

Sich in Schulleitungsaufgaben qualifizieren

Schulleitungsausbildung der AEB Akademie für Erwachsenenbildung Luzern & Zürich

Die Bewährte

Als Pionierin in diesem Bereich bilden wir seit zehn Jahren Schulleiterinnen und Schulleiter aus der ganzen Deutschschweiz aus. Die AEB ist als erste Institution bei der EDK als Anbieterin einer Schulleitungsausbildung akkreditiert.

Die Persönliche

Die Ausbildung erfolgt in überschaubaren Gruppen mit max. 24 Teilnehmenden bei zeitweiser Doppelleitung. Dies eröffnet Möglichkeiten für die Vertiefung und den Transfer in Kleingruppen, für wirkungsvolles Üben und Training.

Die Praxisnahe

Die vermittelten Inhalte werden verbunden mit der konkreten Praxis, das Gelernte wiederum wird in die konkrete Leitungstätigkeit transferiert. Alle Dozentinnen und Dozenten verfügen über aktuelle, vielfältige und praktische Erfahrungen aus dem Bildungsbereich.

Die Vielfältige

Unsere Teilnehmer/innen stammen aus der ganzen Deutschschweiz und arbeiten in Schulen und Bildungsinstitutionen mit unterschiedlichen Trägerschaften und Bildungsaufträgen: in öffentlichen und privaten Kindergärten, Primar- und Sekundarschulen, in Berufsschulen und Gymnasien und in höheren Fachschulen. Diese Vielfalt führt zu interessanten und erweiterten Perspektiven im gemeinsamen Lernen und Austausch.

Ausbildungselemente / Abschluss

- 25 Ausbildungstage: Basiskurs + zwei Aufbaumodule (Wahlpflicht)
- Gruppensupervision (18 Stunden) und Lerngruppenarbeit
- Transferarbeit (Zertifikatsarbeit)
- Nachweis der Praxis in einer Leitungsfunktion im Laufe der Ausbildung

16 ECTS-Punkte

Die AEB ist als Anbieterin der Schulleitungsausbildung bei der Eidg. Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) akkreditiert.

Basiskurs

«Führen: eine Schule leiten» 15 Tage
15.–17.5. / 21.–23.6. / 21.–23.8. / 18.–20.9. / 25.–27.10.2006 in Zürich und Luzern

Aufbaumodule

Personalführung und -entwicklung 5 Tage
1.–3. 11. und 7./8. 12. 2006

Schulentwicklung & Projektmanagement 5 Tage
6.–8. 11. und 4./5. 12. 2006

Selbstevaluation in der Qualitätsentwicklung 5 Tage
2.–4. 5. und 8./9. 6. 2006

Selfmanagement, Arbeitsorganisation und Schulverwaltung 5 Tage
11.–13. 9. und 13./14. Nov. 2006

Die Ausbildungselemente können auch einzeln als Weiterbildung besucht werden.

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen

Sekretariat der AEB Luzern, Frau V. Binkert (Mo-Do),
Tel. 041 240 77 20, Mail: info-lu@aeb.ch.

Alle Informationen über unsere Führungskurse finden Sie auch auf www.aeb.ch.



AKADEMIE FÜR
ERWACHSENENBILDUNG

Meine Ferien. Auf Seiten-
strassen unterwegs in
Mecklenburg. Unberührte
Landschaften und eine
Spigitour auf dem Plauer See.
Interessante Gespräche und
eine super
Stimmung.
Genau die
richtigen Ferien für
mich: sportlich und doch
nicht anstrengend.
Aktive Erholung.
Karin Widmer, Baumeler Veloferien, Herbst 2005

BAUMELER LIVE

Ist die Karte schon weg?
Bestellen Sie den neuen Baumeler Wander-,
Velo- oder Malferienkatalog telefonisch oder
per E-Mail

Baumeler. Wander- und Veloferien weltweit. Jetzt die neuen Kataloge bestellen!
LCH-Reisedienst, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 044 315 54 64, m.grau@lch.ch

Mit Baumeler wandern, Velo fahren und malen: Das neue Angebot des LCH-Reisedienstes



Foto: Baumeler/ZVG

Das Baumeler-Programm bevorzugt Routen abseits der Touristenströme.

Urs Schildknecht, Zentralsekretär LCH

Der LCH-Reisedienst präsentiert den LCH-Mitgliedern sowie ihren Verwandten und Bekannten ab Februar 2006 ein erweitertes Reiseangebot. In Ergänzung zu unserem langjährigen Partner Studiosus offerieren wir Ihnen auch die Angebote von Baumeler Reisen, dem Schweizer Spezialisten für Wander-, Velo- und Malferien. Sie profitieren somit von der ausgeweiteten kostenlosen individuellen Beratung – sei es per Telefon oder per E-Mail – und unserem bewährten Buchungsservice durch den LCH-Reisedienst, geführt von Frau Monika Grau, Telefon 044 315 54 64, E-Mail m.grau@lch.ch.

In dieser Ausgabe finden Sie auf Seite 32 eine Bestellkarte für alle aktuellen Baumeler-Kataloge.

Fordern Sie die Ihnen zusagenden Kataloge an und geniessen Sie nach Ihrer

Wahl die Vorfreude auf sicher gelungene Ferien: Lassen Sie sich auf Baumeler Reisen ein, die es Ihnen ermöglichen, von den Erfahrungen und Insiderkenntnissen der Reiseleiter/-innen zu profitieren.

Der Nachhaltigkeit verpflichtet

Das Baumeler-Programm bevorzugt Routen abseits der Touristenströme und legt Wert auf landestypische Unterkunft und einheimische Spezialitäten. Die meist Schweizer Reiseleiterinnen und Reiseleiter verfügen über ausgezeichnete Kontakte in den Reiseländern und sprechen die Landessprache, auch wenn dies Griechisch, Portugiesisch oder die Sprache der marokkanischen Berber sein sollte. Die so erlebten Reisen sind reicher und gehen tiefer, wirken nachhaltiger als viele Rundreisen der grossen Veranstalter.

Für Lehrerinnen und Lehrer wichtig ist sicher die Tatsache, dass sich Baumeler

auch der Nachhaltigkeit verpflichtet; Baumeler erfüllt heute als einziger Schweizer Reiseveranstalter die CO₂-Reduktionen gemäss Kyoto-Protokoll, setzt für die Nachbarländer auf Bahn und Bus als Transportmittel und unterstützt die freiwillige CO₂-Kompensation bei Flugreisen mit dem «Myclimate-Ticket».

Die LCH-Geschäftsleitung kann den LCH-Mitgliedern diesen Schweizer Reiseveranstalter ebenso empfehlen wie die Studiosus-Reisen. Sie haben nun die Wahl, aus beiden Programmen die Ihnen zusagende Reise zu wählen. In jedem Fall sind Sie sicher, vom LCH-Reisedienst optimal beraten und mit der gewünschten Buchung bedient zu werden.

Der LCH-Reisedienst wünscht Ihnen «Gute Reise!».

Technik hautnah im Verkehrshaus

In der Ausstellung «Das lebendige Gesicht der Technik» im Verkehrshaus Luzern wird eine Brücke geschlagen zwischen technischen Exponaten und Menschen in technischen Berufen (Bericht BILDUNG SCHWEIZ 11a/05): An den «Action Days» sind Ingenieurinnen und Ingenieure für persönliche Begegnungen anwesend.

16. Februar: Action Day für Schulklassen

Ingenieurinnen und Ingenieure beleben die Ausstellung «Das lebendige Gesicht der Technik – Ingenieurberufswelten». Sie erzählen von ihren Projekten, ihrem beruflichen Werdegang, zeigen Dinge aus ihrem beruflichen Alltag oder führen Experimente durch. Im Gespräch mit Fachpersonen gewinnen die Jugendlichen Einblick in attraktive Berufswelten. Empfehlung: Die Schülerinnen und Schüler sollten von einer erwachsenen Begleitperson betreut werden.

Referate für Lehrpersonen

- 14 Uhr: Frauen in technischen Berufen. Dr. Barbara Tschopp, Ingenieurin, präsentiert den Lehrpersonen das Projekt «KIDSinfo mit Daniela Düsentrieb». Comics Figuren – der geniale Erfinder Daniel Düsentrieb und sein fiktives, weibliches Äquivalent Daniela – bringen Vorbilder von Frauen in technischen Berufen in die 4. bis 6. Primarschulklassen, wecken das Interesse und die Neugier an Technik.

- 15 Uhr: «Geschlechtsspezifisches Berufswahlverhalten – und die Rolle der Schule?» Regula Zellweger, dipl. Psychologin IAP, dipl. Berufs- und Laufbahnberaterin, Ausbilderin FA, Buchautorin.

Im Berufswahlverhalten zeigen sich signifikante geschlechtsspezifische Unterschiede. Frauen engagieren sich sozial, unterrichten und pflegen. Mehr Frauen absolvieren eine Matura, aber mehr Männer machen einen Hochschulabschluss. Weder sollen Mädchen in Männerdomänen gedrängt werden noch Jungen in typische Frauenberufe. Aber es soll sichergestellt sein, dass beide Geschlechter lustvoll aus der ganzen Berufspalette wählen können.

Angemeldete Lehrpersonen mit ihren Klassen bezahlen den Eintritt und haben Zugang zum Museum und den Vorträgen. Bitte benutzen Sie das Anmeldeformular.

15. März: Einführung für Lehrpersonen

14 Uhr: Einführung in sechs neue Besuchsvorschläge 1.–6. Schuljahr:

- 1. und 2. Schuljahr: Verkehr – unbelebte Natur, Eisenbahn erleben, Raumerfahrungen sammeln und sich im Raum orientieren
- 3. und 4. Schuljahr: Sicherheit im Verkehr, Raum – unbelebte Natur, Astronomie – Weltraum
- 5. und 6. Schuljahr: Verkehr – unbelebte Natur, Fahren – Fliegen, Raum – Unbelebte Natur – Swissarena, Astronomie

In Rundgängen wird gezeigt wie Lehrpersonen das Verkehrshaus neu entdecken und am Lehrplan orientiert die Schüler an die Themen heranführen können. Mit konkreten Arbeitsaufträgen für die Schüler. Unter www.verkehrshaus.ch > Schuldienst >

Gratisdownloads sind die Unterlagen erhältlich.

16 Uhr: Vorvisionierung des IMAX Films «Wikinger – Auf der Suche nach neuen Welten». Die neue Produktion lässt uns an Bord wendiger «Drachenschiffe» bis nach Island und Grönland und – auf den Spuren von «Erik dem Roten» – nach Neufundland reisen, das bereits 500 Jahre vor Kolumbus' Atlantik-Überquerung entdeckt werden sollte. Angemeldete Lehrpersonen erhalten gratis einen weissen Badge als Eintrittsticket, gültig am 15.03.2006 für Museum, Planetarium und Vorvisionierung des Films «Wikinger». Bitte benutzen Sie das Anmeldeformular.

21. März: Action Day für Schulklassen

Begegnungen mit Ingenieuren für die Schülerinnen und Schüler in der Ausstellung «Das lebendige Gesicht der Technik – Ingenieurberufswelten» (vgl. 16. Februar).

Referate für Lehrpersonen

- 14 Uhr: Technische Innovationen, welche die Welt verändern werden. Neuheiten in der Welt der Technik, die sich auch auf Arbeitsmärkte und Berufe auswirken werden. Vortrag Siemens Schweiz AG, Alexander Beck, Leiter Communication and Strategy.
- 15 Uhr: «Technik hautnah erlebt – Technische Berufswelten in der Schule kennen lernen». Regula Zellweger, dipl. Psychologin IAP, dipl. Berufs- und Laufbahnberaterin, Ausbilderin FA, Buchautorin.

Angemeldete Lehrpersonen mit ihren Klassen bezahlen den Eintritt und haben Zugang zum Museum und den Vorträgen. Bitte benutzen Sie das Anmeldeformular.

Anmeldeformular für Lehrpersonen

Fax 041 370 61 68 oder education@verkehrshaus.ch

Name _____

Vorname _____

Klasse _____

Adresse _____

Schule _____

PLZ, Ort _____

Ich melde mich für folgende Veranstaltungen verbindlich an

Donnerstag, 16. Februar 2006 Action Day

(Eintrittsticket erforderlich für Schulen, Fr. 10.– pro Schüler)

- 14 Uhr Referat für Lehrpersonen «KIDSInfo mit Daniela Düsentrieb»
- 15 Uhr Referat für Lehrpersonen «Geschlechtsspezifisches Berufswahlverhalten – und die Schule?»

Mittwoch, 15. März 2006 gratis für amtierende Lehrpersonen

- 14 Uhr Lehrerkurs mit den neuen Besuchsvorschlägen
- 16 Uhr Vorvisionierung im IMAX-Filmtheater: «Wikinger»

Dienstag, 21. März 2006 Action Day

(Eintrittsticket erforderlich für Schulen, Fr. 10.– pro Schüler)

- 14 Uhr Referat für Lehrpersonen «Technische Innovationen, welche die Welt verändern werden»
- 15 Uhr Referat für Lehrpersonen «Technik hautnah erlebt»

Frührechnerinnen und Frühlesern auf der Spur

Sind Kinder, die beim Schuleintritt bereits lesen und rechnen können, auch in ihrer späteren Schul- und Berufslaufbahn erfolgreich? Eine Langzeitstudie von Margrit Stamm zeigt Resultate.

Fast vier Fünftel der Kinder im Kanton Zürich beherrschen beim Schuleintritt den Lernstoff in Mathematik der ersten Klasse mindestens teilweise oder könnten sogar bereits in der 2. Klasse mithalten. Ähnlich sieht es beim Lesen aus. Zu diesen Resultaten kommt eine Untersuchung des Kompetenzzentrums für Bildungsevaluation und Leistungsmessung der Universität Zürich. In anderen Kantonen der Schweiz dürfte das Bild nicht wesentlich anders sein.

Das Phänomen ist nicht neu: Mit «Frühlesern» und «Frührechnerinnen» befasst sich die Psychologin und Bildungsforscherin Margrit Stamm bereits seit zehn Jahren. Die Schulkarrieren sol-

cher Kinder sind Gegenstand ihrer nun veröffentlichten Publikation «Zwischen Exzellenz und Versagen, Frühleser und Frührechnerinnen werden erwachsen».

Hauptakteure sind rund 400 Mädchen und Buben, die 1994 in die erste Klasse eintraten. Heute sind sie junge Erwachsene. Margrit Stamm hat sie während ihrer Schulzeit persönlich begleitet und stellt nun die Ergebnisse der Langzeitstudie vor.

Ausgehend von einer Bestandaufnahme zum Lernstand der Kinder bei Schuleintritt, zeigt sie die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten, die Entwicklung der Persönlichkeitsmerkmale und der Interessen im Laufe der obligatorischen Schulzeit auf. Die

Studie untersucht Zusammenhänge zwischen frühem Lesen und Rechnen und schulischem Erfolg resp. Misserfolg.

Beleuchtet werden Themen wie Lehrerurteil und schulische Förderung ebenso wie die Bedeutung des familiären Hintergrundes und die Zusammenhänge zwischen elterlichen Bildungserwartungen und dem Schulerfolg der Kinder.

Zahlreiche Tabellen und grafische Darstellungen verdeutlichen die Resultate und die gewonnenen Erkenntnisse. Die Thematik ist klar strukturiert, die Grafiken im Text gut gestützt und die wissenschaftlichen Erkenntnisse in verständlicher Sprache gehalten. Dennoch bedingt die

Lektüre eine intensive und engagierte Auseinandersetzung mit der Thematik und der Begrifflichkeit.

Locker und leicht zu lesen sind dafür die acht Fallbeispiele. Das Schlusskapitel enthält eine zusammenfassende Interpretation und sieben praktische Bildungsempfehlungen. Die Untersuchung liefert unter anderem auch wertvolle Erkenntnisse im Hinblick auf die neu zu definierende Eingangsstufe (Basis-/Grundstufe).

Doris Fischer

Margrit Stamm: «Zwischen Exzellenz und Versagen. Frühleser und Frührechnerinnen werden erwachsen», Verlag Rüegger, 304 Seiten, Fr. 48.–, ISBN 3-7253-0823-3

Olympischer Geist fürs Klassenzimmer

Gemeinsam mit dem Dachverband des Schweizer Sports, Swiss Olympic, gibt der Verlag Klett und Balmer im Hinblick auf die Olympischen Winterspiele in Turin (10.–26. Februar 2006) ein Lehrmittel für die Oberstufe heraus. Es ist für den Einsatz in verschiedenen Schulfächern konzipiert.

«Olympic Spirit for Teens» will die olympische Idee ins Klassenzimmer tragen. Es richtet sich an Lehrpersonen des 7. bis 9. Schuljahres und kann in verschiedenen Fächern zum Einsatz kommen. Die Themen sind so aufbereitet, dass Lehrplanziele erreicht werden können. Alle Inhalte sind modular auf-

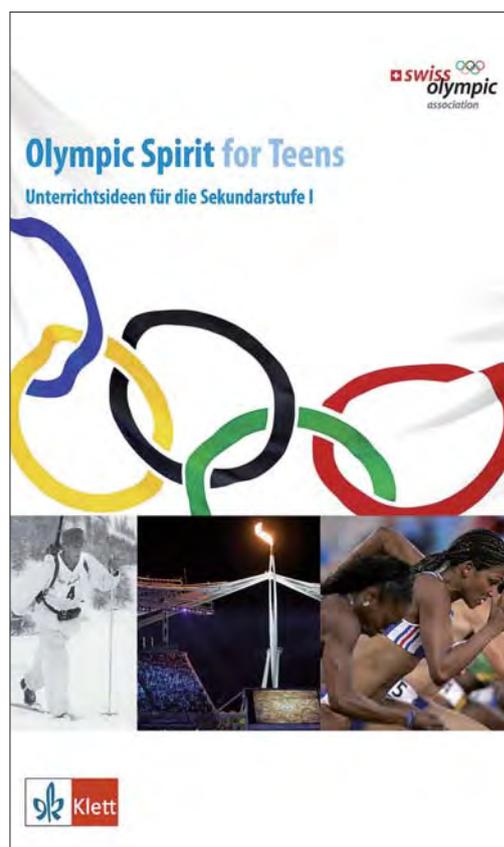
gebaut, jedes Thema kann daher separat behandelt werden. Für folgende Fächer sind Themen zu finden:

- Mensch und Umwelt
- Sprachen
- Mathematik
- Sport
- Musik

«Olympic Spirit for Teens» besteht aus zwei Teilen, dem Basislehrmittel mit «Unterrichtsideen für die Sekundarstufe I» sowie dem Zusatzlehrmittel «Turin 2006» (mit CD-ROM). Das Basislehrmittel mit den Unterrichtsideen ist so konzipiert, dass es 2008 anlässlich der Olympischen Sommerspiele in Peking wieder zum Einsatz kommen kann. Ergänzt wird es ab Mitte 2007 durch das Zusatzlehrmittel «Peking 2008».

B.S.

Weiter im Netz
www.klett.ch



«Olympic Spirit for Teens: Unterrichtsideen» (Basislehrmittel) und «Turin 2006» (Zusatzlehrmittel mit CD-ROM), Deutsch, ISBN 3-264-95012-X, Fr. 29.50; 2005, Swiss Olympic Association/Klett & Balmer AG, Zug

Zeitreise durch die Ur- und Frühgeschichte

Wie haben die Römer gelebt? Was hat man in der Bronzezeit gegessen? Da es bis anhin kein Lehrmittel gab, welches die aktuellen, wissenschaftlichen Befunde aus der Ur- und Frühzeit vermittelte, hat die Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte SGUF selbst eines hergestellt. Herausgekommen ist eine Mappe, die die Epochen von der Altsteinzeit bis zum Frühmittelalter beleuchtet. In zehn Lesetexten, die sich sowohl zum Vorlesen als auch zum Selbstlesen eignen, erfährt man vieles über Lebensweise und Kultur der jeweiligen Epoche. Zusätzlich zu den Lesetexten enthält die Mappe zehn farbige Illustrationen, auf denen Elemente oder Szenen aus dem Lesetext abgebildet sind. Die Bilder sind jeweils auch als Strichzeichnung zum Ausmalen und als Hellraumprojektorfolien für den Unterricht beigelegt.

Um den Lehrpersonen das Vorbereiten der Lektionen zu erleichtern, sind jeweils die wichtigsten historischen Informationen kurz zusammengefasst. Zielgruppe sind primär Primarlehrkräfte der Mittelstufe.

Deborah Conversano

«Urgeschichte – Leben in ur- und frühgeschichtlicher Zeit.»
112 Seiten plus 14 Overhead-Folien, Fr. 65.– (49.– für SGUF-Mitglieder)

Weiter im Netz

www.sguf.ch/de/urgeschichte.htm

Surfen im Netz? Mit Sicherheit!

Zu Hause, am Arbeitsplatz, in der Schule: Der Computer ist präsent und als Hilfsmittel kaum mehr aus unserem Alltag wegzudenken. Der LCH hat sich an einem Projekt zur Computersicherheit mitbeteiligt, angesprochen sind Kinder und auch Erwachsene.

«Sie, mein Computer zu Hause spinnt.» Diese Aussage höre sie oft von ihren Schülerinnen und Schülern, erzählte die Sekundarlehrerin Karin Halbheer am 14. Dezember 05 im Verkehrshaus Luzern. Anlässlich der Präsentation von www.securityforkids.ch berichtete sie von ihren Erfahrungen mit dem Computer in der Schule.

«Ich bin keine Computer-Fachfrau und nicht für die Heimcomputer meiner Schülerinnen und Schüler verantwortlich», führte sie aus. Ihr Anliegen sei es aber, Jugendlichen zeigen zu können, wie sie ihren Computer vor Viren, Junkmail und Konsorten schützen könnten.

Die lancierte Homepage will Kinder und Erwachsene über gängige Sicherheitsstandards informieren. In Form von zwei Geschichten lernen Kinder und Jugendliche Begriffe dazu kennen und können Fragen beantworten. «Der unendliche Wald» richtet sich an Primarschülerinnen und Primarschüler. Nick Hauenstein, der Protagonist der Geschichte, hilft beim Organisieren eines Dorffests mit und muss dabei Passwörter

im Griff haben und gefährliche E-Mails erkennen.

Die Geschichte für die Oberstufe, «Die Rom-Gruppe», handelt von einer Schullehrergruppe, die ihr Theater in Rom an einem Schauspielwettbewerb aufführen möchte. Der Autor ihres Theaterstückes ist nur unter seiner Chat-Identität bekannt und meldet sich plötzlich nicht mehr, obwohl man für die Teilnahme in Rom dringend seine Einwilligung bräuchte. Ob es die Gruppe wirklich nach Rom schafft, sei an dieser Stelle nicht verraten.

Beide Geschichten fordern die Kinder und Jugendlichen mittels eingebauter Fragen zum Mitdenken auf, trübendes Detail ist einzig, dass sie in ihrem Ablauf statisch bleiben. Parallel dazu stellt die Homepage auch Informationen für Lehrpersonen und Eltern bereit, von Begriffserklärungen bis zu Hinweisen für den Unterricht.

Mit Microsoft, Symantec und Credit Suisse sind namhafte Firmen an diesem Projekt beteiligt, unterstützt werden sie von zahlreichen öffentlichen Institutionen und Verbänden.

Als Vertreterin von Microsoft betonte Claudia Balocco, dass Kinder am stärksten geschützt werden und in ihrer Computernutzung eine Bezugsperson haben sollten, seien dies die Eltern oder die Lehrperson. Neben technischen Schutzmassnahmen (Viruschutz, Firewall) brauche es ein angemessenes Verhalten des Benutzers, welches sich bei Kindern und Jugendlichen entwickeln müsse. Auf dieselben Aspekte geht auch die seit über einem Jahr laufende Ausstellung «Cybernetguard» im Verkehrshaus ein, die bisher guten Publikumszuspruch erfuhr.

Im Namen der EDK erwähnte Fritz Wüthrich, dass diese Homepage eine bestehende Lücke fülle. Die Schule solle den Jugendlichen einerseits das Internet als Wissensquelle eröffnen und andererseits die Grundfertigkeiten im Umgang mit dem Computer vermitteln.

Adrian Albisser

Weiter im Netz

www.securityforkids.ch

Die Tragik des talentierten Kindes

Vitus hört so gut wie eine Fledermaus, spielt wunderbar Klavier und liest schon im Kindergarten den Brockhaus. Kein Wunder, dass seine Eltern für ihn eine ehrgeizige Karriere planen. Vitus soll Pianist werden.

Doch Vitus träumt vom Fliegen und einer normalen Jugend. Das kleine Genie bastelt lieber in der Schreinerei seines eigenwilligen Grossvaters. Der Knabe widersetzt sich den Wünschen und Erwartungen seiner Umwelt und nimmt schliesslich sein Leben mit einem dramatischen Sprung selber in die Hand.

Der Schweizer Filmemacher Fredi M. Murer zeigt mit seinem neusten Film «Vitus» die Tragik eines talentierten Kindes auf. Der Film ist ab 2. Februar im Kino zu sehen.

B.S.

Weiter im Netz: www.vitus-film.com



Bei uns im oberen Seetal ist die Welt noch in Ordnung.

In den Gemeinden an den Ufern des Hallwilersees und in der grünen Landschaft ist Lebensqualität noch erlebbar. Nicht umsonst ist das Seetal eine der bevorzugten Wohnregionen der Schweiz. Nebst den landschaftlichen Vorzügen der Gemeinden Fahrwangen und Bettwil ist die Qualität der Schule besonders wichtig. Zur Mitgestaltung der Schule in Zukunft suchen die **Primarschule Fahrwangen** (2 KG, 6 Primarklassen, 11 Lehrpersonen) und die **Primarschule Bettwil** (ISF-Schule, 1 KG, 2 Primarklassen, 7 Lehrpersonen)

eine gemeinsame Schulleiterin, einen gemeinsamen Schulleiter (50% + 25%)

Stellenantritt: 1. Juni 2006 oder nach Vereinbarung

Wir erwarten:

- Pädagogische Grundausbildung, mehrjährige Unterrichtstätigkeit
- Schulleitungsausbildung (abgeschlossen oder vor Abschluss)
- Erfahrungen bei und Freude an Schulentwicklungsaufgaben
- Führungserfahrungen von Vorteil
- Integrierende Persönlichkeit mit der Fähigkeit zum Führen von zwei Schulen mit unterschiedlichen Kulturen
- EDV-Anwenderkenntnisse

Wir bieten:

- Engagierte, motivierte Lehrpersonen
- Zwei Schulen in überschaubarer Grösse
- Unterstützung durch ein professionelles Sekretariat
- 2 Schulbehörden, die auch künftig eng zusammenarbeiten werden
- Anstellungsbedingungen nach den kantonalen Vorgaben

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Sind Sie bereit, mit Ihren Fachkompetenzen, Ihrem persönlichen Engagement und der entsprechenden Professionalität den Qualitätsvorsprung unserer Schulen weiter auszubauen?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Diese richten Sie an Herrn Hansruedi Brunner, Präsident der Schulpflege Bettwil, Brunnackerstrasse 279, 5618 Bettwil. Er steht Ihnen auch für weitere Auskunft zur Verfügung:
Tel. 056 667 34 22 (abends), hansruedi.brunner@bluewin.ch

Die **Zweisprachige Tagesschule Zimmerberg (TAZ)**, eine Privatschule in Horgen, sucht für das Schuljahr 06/07

Primarlehrer/-in: 100%-Pensum (3. und 4. Klasse)

Primarlehrer/-in: 80–100%-Pensum (5./6. Klasse)

Ihre Aufgabe:

Sie unterrichten im Team mit einer englischsprachigen Lehrperson in zwei Klassen und übernehmen als Klassenlehrperson die Verantwortung für eine der beiden Klassen mit 14–18 Kindern. Sie übernehmen auch Duties wie Hausaufgabenbetreuung, Mittagstischbetreuung und Pausenaufsicht.

Wir erwarten:

- Ausbildung als Primarlehrer/-in
- Erfahrung als Klassenlehrer/-in
- Freude am Lehren und Lernen
- Konflikt- und Teamfähigkeit
- Interesse am zweisprachigen Schulkonzept
- Bereitschaft für Betreuungsaufgaben
- gute Englischkenntnisse

Wir bieten:

- zukunftsweisendes Schulprojekt
- familiäre und multikulturelle Atmosphäre
- interne Weiterbildung
- Schulleitung und Sekretariat
- schönes Schulhaus mit eigener Turnhalle
- Anstellung nach kantonalen Richtlinien

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen.



Zweisprachige Tagesschule Zimmerberg
z. Hd. d. Schulleiterin: **Frau R. Hofmann**
Alte Landstrasse 33, 8810 Horgen
www.taz-horgen.ch / Tel. 043 244 00 70



Für eine Kooperation mit dem Teachers Programm der Amity Foundation suchen wir für eine mehrjährige Mitarbeit ab August 2006

Lehrkraft für Englisch in China

Nach einem mehrwöchigen Einführungskurs, der bereits in China stattfindet, erwartet Sie eine abwechslungsreiche Lehrtätigkeit auf Mittel- oder Hochschulstufe (z.B. Lehrerseminar). Dabei arbeiten Sie mit lokalen Kolleginnen und Kollegen zusammen.

Anforderungen: Hochschulabschluss sprachlicher Richtung, Unterrichtserfahrung, aktive Mitgliedschaft in ev. Kirchgemeinde, Interesse an chinesischer Kultur.

Wir bieten: seriöse Vorbereitung in der Schweiz, freie Wohnung, angemessene Entlohnung im Einsatz, solide Versicherungsdeckung in der Schweiz.

Für weitere Infos: www.mission-21.org (Stellen im Ausland) oder Telefon 061 260 22 58, 079 426 13 89; E-Mail: verena.ramseier@mission-21.org

Schulleitung gesucht?

BILDUNG SCHWEIZ
hilft finden – auch im Netz:

www.lch.ch/bildungschweiz

(Neueste Ausgabe anklicken, dann auf «Stellenanzeigen»)

Schulleiter (f/m)

Auf Beginn des Schuljahres 2006/2007 suchen wir eine/n **Schulleiter/in für das Lernstudio Chur** (Tagesschule, Kurse und Förderunterricht auf Primar- und Oberstufe).

Neben der Schulleitung übernehmen Sie ein Teilpensum als Lehrkraft.

Wir erwarten

- Primar- oder Sekundarlehrer mit mehrjähriger Unterrichtserfahrung
- Schulleiterschaftsausbildung und/oder Zusatzausbildung in Pädagogik
- Erfahrung in der Leitung einer Schule oder sonstige Führungserfahrung
- sicheres Auftreten und Begeisterungsfähigkeit
- selbständige und unternehmerisch handelnde Persönlichkeit
- hohe Überzeugungskompetenz beim Beraten und Begleiten der Eltern und Schüler

Wir bieten

- grossen Gestaltungsraum und klare Kompetenzen
- vielfältige Herausforderungen in den Bereichen Unterricht, Schulorganisation und Führung
- eigenes Schulsekretariat
- professionelle Unterstützung durch die Gesamtschulleitung unserer Privatschule

Interessiert Sie diese Aufgabe? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung (inkl. Photo) bis zum 10.2.2006 an Lernstudio, Unternehmensleitung, Hr. Franz Grandits, Freiestrasse 122, 8032 Zürich.

Das Lernstudio ist eine Schule der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz.



www.lernstudio.ch

eine Schule der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz

Vom König der Berge

Der Steinbock hat dieses Jahr seinen grossen Auftritt: Der «König der Berge», vor einem Jahrhundert in den Alpen wieder angesiedelt, ist das «Tier des Jahres 2006». Entsprechend viele Informationen sind im Internet zu finden.

Es ist eine Erfolgsgeschichte der besonderen Art: Der Steinbock gehört ein Jahrhundert nach der faktischen Ausrottung wieder zum gewohnten Bild in den Alpen. Der Erfolg der Wiederansiedlung des kräftigen und kletterfesten Tieres wird jetzt gross gefeiert, denn vor 100 Jahren nahm in Martigny der Hotelbesitzer Robert Mader zusammen mit dem Arzt des Wildparkes «Peter und Paul» (SG) die ersten drei illegal von Italien in die Schweiz geschmuggelten Steinbockkitze entgegen.

Fünf Jahre später entliessen die Tierzüchter im Weisstantal (SG) ein paar Steinböcke in die Natur. Übrigens: Die Tiere waren ausgerottet gewesen, weil die Menschen die Tiere zum Essen jagten. Heute leben im gesamten Alpenraum mehr als 40 000 Steinböcke.

Schöne Bilder

Vor diesem Hintergrund überrascht es kaum, dass Pro Natura den Steinbock zum «Tier des Jahres 2006» ausgerufen hat. Die Naturschützer mit langer Tradition informieren auf ihrer vorbildlich gestalteten Website ausführlich über den Steinbock und seine Geschichte: www.pro-natura.ch. Alle wichtigen Fakten und auch viele schöne Bilder liegen bereit. Leider stellt Pro Natura nicht spezielles Datenmaterial für die

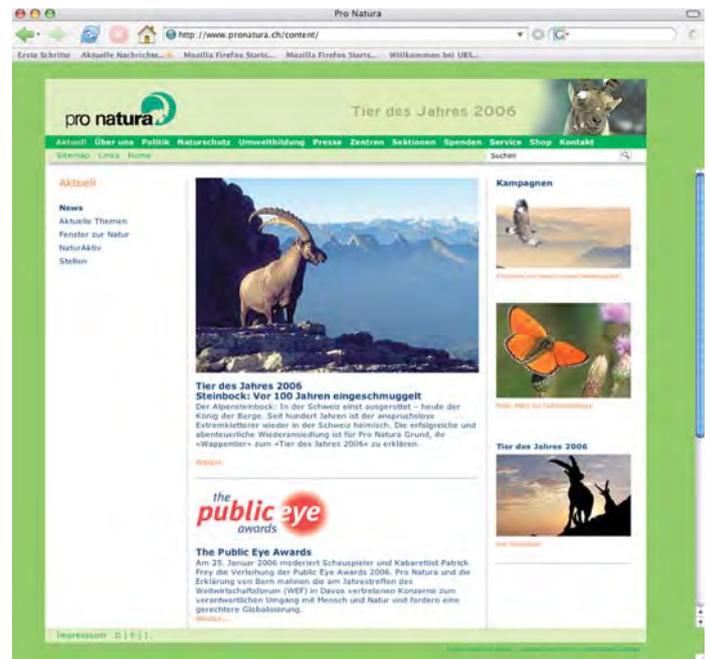
Schulen zur Verfügung. Aber die vorhandenen Infos helfen jeder Lehrperson bei der Vorbereitung von Lektionen: Der negative Einfluss des Menschen auf die Natur und die beherzten Anstrengungen von Personen, um die Schäden wieder gutzumachen – dieses Thema hat an Aktualität nichts eingebüsst.

Die Website von Pro Natura ist auch abseits vom «Tier des Jahres 2006» zu empfehlen: Zu vielen weiteren Natur- und Umweltthemen bietet die Organisation seriöses und unaufgeregtes Hintergrundmaterial an.

Viel Wissenswertes ist ebenfalls auf der Steinbock-Jubiläumswebsite zu finden: www.steinbock2006.ch. Auf den ersten Blick widmet man sich hier vor allem dem geplanten Festakt im Juni. Doch wer sich durch die wenig professionell aufgelegene Website durchkämpft, entdeckt weitere historische Fakten zur Wiederansiedlung. Hilfreich sind sowohl die Büchertipps als auch die Links. Da war ein Fachmann am Werk, der sich ganz seinem «Hobby» Steinbock verschrieben hat.

Lebendiges Forschungsprojekt

Faszination für die Extremkletterer war auch die Triebfeder eines Forschungsprojektes: www.steinbock.ch. «Haben Steinböcke einen sechsten Sinn für Lawinen?» – Diese Frage versuchte das Projekt des Schnee- und Lawinenforschungsinstitutes (SLF) am Beispiel einer Steinwildkolonie im Diemtigtal (BE) zu beantworten. Die Forschungsarbeiten aus dem Jahr 2004 sind zwar abgeschlossen, aber auf der hübschen Website lässt sich alles ausführlich nachlesen. Ein umfangreiches Tagebuch mit Fotos rapportiert die Beobachtungen und lässt die Forschungen auch nachträglich «live» mitverfolgen.



Die Website ist eines der seltenen Beispiele dafür, wie ein wissenschaftliches Projekt verständlich und spannend für eine Website aufbereitet werden kann. Es wird nicht einfach das Projekt beschrieben, sondern die Macher erläutern den Weg zum Ziel und die Ergebnisse. Natürlich fehlen auch die Fakten zu den Tieren nicht. Sogar kleine Filme lassen sich herunterladen. Eine ideale Quelle, um den Unterricht lebendig zu gestalten. Bei dieser Website, die mit Blick auf das Jubiläumjahr eine neue Bedeutung erhält, haben die Autoren an alles gedacht. Super!

Steinböcke entdecken

Viel zu sehen gibt es ferner auf der Website von Markus P. Stähli: www.wildphoto.ch. Der Autor des neuen Buches «Alpensteinbock – Begegnungen mit dem König der Berge» stellt zahlreiche Fotos von wild lebenden Tieren ins Netz. Stähli, sozusagen ein Jäger mit der Kamera, hat für die toll produzierte Website zudem Wissenswertes zum «König der Berge» zusammengetragen (Rubrik «Aktuelles»). Prädikat: empfehlenswert.

Als weitere Anregung für Lehrpersonen, die die Wiederansiedlung des Steinbocks aufgreifen wollen: Besonders im Schweizerischen Nationalpark – dort tummelt sich nicht nur ein Bär als «Medienstar»! – leben viele Steinböcke. Sie lassen sich auf Wanderungen entdecken und beobachten. Eine satte Fülle an Infos aller Art ist zu finden auf: www.nationalpark.ch.

Wer eine Tour oder ein Schullager plant, findet sich auf der sauber gestalteten Website trotz der Datenmenge schnell zurecht. Denn alles ist übersichtlich in Rubriken getrennt. Über die Rubrik «Tiere» sind ein paar Angaben über den 1920 wieder im Nationalpark angesiedelten Steinbock zu lesen. Dieser Internetauftritt weckt die Lust, den Nationalpark zu erwandern, die Natur und Steinböcke zu suchen.

Thomas Gerber

Inserat

BAUEN SIE IHRE SCHUL-WEBSITE SELBER.
EINFACH - GÜNSTIG - PROFESSIONELL
WWW.BEECOMB.CH



AV-Geräte und Einrichtungen

Audiovisuelle Geräte und Einrichtungen

• Video- / Hellraum- und Diaprojektoren	• Audio- / Videogeräte
• Leinwände	• Dienstleistungen (Installationen, Service)
verlangen Sie detaillierte Informationen bei:	
AV-MEDIA & Geräte Service Gruebstr. 17 • 8706 Mellen	www.av-media.ch (Online-Shop!)
T: 044 - 923 51 57 • F: 044 - 923 17 36 Email: info@av-media.ch	

Bibliothekseinrichtungen

ERBA AG, Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach
Mit Ihnen Planen – Gestalten – Einrichten
Bibliothek / Mediothek
Verlangen Sie unsere Checkliste
Tel. 01 912 00 70; Fax 01 911 04 96



Dienstleistungen



Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
3360 Herzogenbuchsee
Tel. 062 956 44 56
Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Lehrmittel/Schulbücher



Die besonderen Lehrmittel für die spezielle Förderung.

- für Kleinklassen
- für Sonderschulen
- für individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelklassen

Auskunft und auch Direktbestellungen:

Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)

Möslistrasse 10, 4232 Feldbrunnen, Fon / Fax 032 623 44 55
www.hlv-lehrmittel.ch lehrmittel@hlv.lehrmittel.ch

LernZiel Thalwil

- Kopfrechnen
- Einmaleinstraining
- Grundoperationen schriftlich

Durch Lernen zum Ziel



www.amonit.ch

Musik/Theater



www.bildungschweiz.ch

Ausbildung in Lerntherapie Letztmals mit dem Begründer

Der Lernende bzw. die Lernende ist – so banal diese Tatsache auch ist – immer wichtiger als das Lernen. Die Lerntherapie versteht aus diesem Bewusstsein heraus das Lernen als therapeutisches Mittel im Dienst der Persönlichkeit. Lerntherapeutinnen und Lerntherapeuten sind Fachleute im Bereich Lernen und Lernschwierigkeiten. Sie unterstützen Lernende in einer individuell befriedigenden Lern- und Lebensgestaltung. Die Befreiung von Störungsursachen ermöglicht – je nach Ort der Ursache – ein Sein oder Lernen in Freiheit, schafft Freude und Wohlbefinden.

Das Institut für Lerntherapie in Schaffhausen bietet seit 15 Jahren eine berufsbegleitende Ausbildung an; rund 300 Personen haben sie in dieser Zeit absolviert. Nach dreijähriger Ausbildung kann mit Lehranalyse, Abschlussprüfung, Praktika mit Lehrsupervision und Diplomarbeit das Diplom als Lerntherapeut/Lerntherapeutin erlangt werden. Im kommenden März startet der letzte Kurs, in dem der Begründer der Lerntherapie, Armin Metzger, selbst als Dozent unterrichtet. Weitere Informationen über die Ausbildung: Institut für Lerntherapie, Stadthausgasse 25, 8200 Schaffhausen, Tel./Fax 052 625 75 00, ilt@swissworld.com, www.lerntherapie.edu
Informationen zum Berufsverband der diplomierten Lerntherapeutinnen und Lerntherapeuten SVLT: www.lerntherapie.ch

Konfliktbearbeitung

SRK-Schulprojekte

Im schulischen Umfeld sind viele Konfliktsituationen auszumachen: Verschiedene Kulturen, Wertvorstellungen und Sprachen treffen aufeinander.

«chili für Schulgemeinden» heisst das Weiterbildungs-Projekt des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK), das Lehrerinnen und Lehrer in ihrer Kompetenz stärken will, aus schwierigen Situationen herauszufinden und Gewalt unter Schülerinnen und Schülern zu verhindern. Instrumente zur Konfliktbearbeitung und mögliche Ideen für eigene Projekte mit der Klasse sind die Basis der Weiterbildung. Informationen: Tel. 031 387 74 47, child@redcross.ch, www.chili-srk.ch

Schule für Bewegung

Seele und Geist

Der einjährige Grundlagenkurs der Prisma Schule für Bewegung (acht Wochenendseminare) fördert durch achtsames Wahrnehmen und Bewegen ein differenziertes Gespür für körperliche, seelische und geistige Zusammenhänge. Der kreative und vernetzte Ansatz zeigt zeitgemässe und dynamische Sichtweisen zu Lernen, Kommunizieren und Gestalten auf. Informationen: Prisma Schule für Bewegung, Klösterlistutz 18, 3013 Bern. Tel. 031 532 27 04, info@prismazentrum.ch, www.prismazentrum.ch

Volkswirtschaft

Im Überblick

«Kompaktwissen Volkswirtschaft Schweiz» – das beliebte Taschenbuch aus der Reihe «Que sais-je?» des Pariser Verlags Presses Universitaires de France (PUF) liegt nun auch in deutscher Sprache vor. Die Autoren möchten möglichst objektiv die wichtigsten Eigenheiten der Schweizer Wirtschaft aufzeigen. Eine Fülle von relevanten Informationen zu unterschiedlichen Themenbereichen und eine Analyse der aktuellen Zahlen und Fakten erlauben es dem Leser, rasch einen Gesamtüberblick über die Schweizer Volkswirtschaft zu gewinnen. Info: www.rueggerverlag.ch

Tagung**Wann beginnt Bildung?**

Unter dem Motto «Bildung beginnt am ersten Tag» findet am Samstag, 25. Februar, an der Hochschule für Soziale Arbeit in Luzern eine Tagung der Schweizerischen UNESCO-Kommission statt. Auf dem Programm stehen Referate und Workshops zu Bildungsanliegen in der frühen Kindheit. Die Tagung richtet sich an Fachleute aus den Bereichen Bildung und Betreuung sowie an Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Politik. Informationen unter Telefon 031 324 23 36 und www.unesco.ch

Weiterbildung**Kiesgrube erleben**

Kiesgruben sind Pflanzen- und Tierlebensräume, Baugruben, Wertschöpfungen, Fundgruben und Geschichtsbücher in einem! Die Stiftung Natur&Wirtschaft organisiert regelmässig kostenlose Führungen. Die nächste Exkursion zu «Natur in der Kiesgrube» findet am 17. Mai 2006, 14.30–17 Uhr statt. Info: Tina Billeter, Stiftung Natur&Wirtschaft, Tel. 041 249 40 00, www.naturundwirtschaft.ch

Unterricht 1**Archäologie im Klassenzimmer**

Wer hat nicht schon davon geträumt, Vitrinen in Museen zu öffnen, Objekte aus vergangenen Epochen in die Hände zu nehmen, aus nächster Nähe zu betrachten, zu erfühlen und – warum nicht – zu beschnuppern? Mit den didaktischen Archäologie-Koffern ist das nicht nur möglich, sondern erwünscht. Die Archäologie-Koffer zu den vier archäologischen Hauptepochen in der Schweiz enthalten Fundgegenstände, Dokumente und didaktisches Material. Auf [\[giekoffer.ch\]\(http://giekoffer.ch\) sind weitere Informationen dazu abrufbar.](http://www.archaeolo-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Terre des hommes**Helfer gesucht**

Am 6., 7. und 8. April 2006 findet im Kanton Zürich der traditionelle Osterverkauf der Schweizer Kinderhilfsorganisation Terre des hommes statt. Die Kinderhilfsorganisation ist dringend auf Freiwillige angewiesen, die Ostereier verkaufen. Die Einsatzdauer beträgt einige Stunden und ist frei wählbar. Der Erlös kommt dieses Jahr den Ernährungsprojekten von Terre des hommes in Südamerika zugute. Wer Lust und Zeit hat, melde sich ab sofort unter Telefon 044 245 40 40 oder per E-Mail arbeitsgruppe.zuerich@tdh.ch.

Messe Basel**Natur an der muba**

Vom 25. bis zum 26. Februar 2006 findet zum ersten Mal die NATUR 1/06 in Basel statt. Am Donnerstag 25. und Freitag 24. Februar 2006 bietet die NATUR Schulklassen der Nordwestschweiz und des angrenzenden Auslands ein spannendes, interaktives Angebot in der Messe Basel. Im Zolli Basel finden Spezialführungen statt. Mehr Information unter www.natur.ch

Wettbewerb**Fremde Kulturen entdecken**

Der 36. internationale Raiffeisen-Jugendwettbewerb ruft Jugendliche zu einem Mal-, Quiz- und Internetwettbewerb auf. Das Ziel des diesjährigen Wettbewerbs ist, fremde Menschen, Länder und Kulturen kennen zu lernen. Auf die Sieger warten tolle Preise, u.a. eine Abenteuerreise an den Gardasee. Detaillierte Unterlagen unter www.raiffeisen.ch/wettbewerb. Teilnahmeabschluss ist der 5. März.

Schulbedarf/Verbrauchsmaterial


www.biwa.ch
 BIWA Schulbedarf AG Tel. 071 987 00 00
 9631 Ullisbach-Wattwil Fax 071 987 00 01

höhenverstellbare Schulwerkentische

Lehrwerkstätten Bern, Lorrainestrasse 3, 3013 Bern
 Tel: 031 337 37 90 Fax: 031 337 37 99
 e-mail: lwb@lwb.ch <http://www.polywork.ch>

**Schuleinrichtungen/Mobiliar**


Ausstellwände Brandes
www.holzspezialist.ch Tel. 071 422 20 30
 Bischofszell Fax 071 422 22 24

FUREX AG

...schafft Platz!

Projektions-, TV- & Apparatwagen
 NEU: Schliessfächer
 Tel. 043 833 11 11 www.furex.ch

hunziker

schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil Telefon 044 722 81 11
 Tischenloostrasse 75 Telefax 044 722 82 82
 Postfach 280 www.hunziker-thalwil.ch
 CH-8800 Thalwil info@hunziker-thalwil.ch

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten

- Komplette Einrichtungen für Holz- und Metallwerkräume
- Werkzeuge, Maschinen, Hobelbänke, Werkbänke und Mehrzwecktische
- Revisionen, Reparaturen, Unterhalt und Service von Werkräumen
- Fachkompetente Beratung
- Aus- und Weiterbildung für fachgerechtes Werken

Franz Xaver Fährdrich

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen
 Franz Xaver Fährdrich GmbH
 Spielplatzring 12, 6048 Horw
 Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83
 E-Mail: f.faehrdrich@bluewin.ch
www.werkraumeinrichtungen.ch



Schuleinrichtungen
 Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf
 041 914 11 41 www.novex.ch

schule raum

Planung • Mobiliar • Geräte
 Maschinen • Service • Beratung
 AG für Schule & Raum
 3127 Mühlethurnen
 Telefon 031 808 00 80
www.schule-raum.ch

Schulraumeinrichtungen/Mobiliar


ZESAR.ch
 SCHULMÖBEL / MOBILIER SCOLAIRE
 Rue de la Dout 11
 2710 Tavannes
 Tel 032 482 68 00
www.zesar.ch
 info@zesar.ch

Spiel und Sport

buerli

Spiel- und Sportgeräte AG
Postfach, 6212 St. Erhard
Telefon 041 925 14 00
www.buerliag.com

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar



FUCHS THUN AG

Spielplatzgeräte mit Pfiff!

Tempelstrasse 11 Tel. 033 334 30 00 www.fuchsthun.ch
3608 Thun Fax 033 334 30 01 info@fuchsthun.ch

**Hinnen Spielplatzgeräte AG**

Industriestr. 8, 6055 Alpnach Dorf
Tel 041 672 91 11, info@bimbo.ch



Der richtige Partner für Ihr Projekt



www.bimbo.ch

GTSM-Maggingen

Aegertenstrasse 56 8003 Zürich
☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48
E-Mail: gtsm@bluewin.ch / www.gtsm.ch

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Tischtennistische
- Bänke

Oeko-Handels AG

Spiel- & Sportgeräte
CH-9016 St. Gallen
Telefon 071 288 05 40

**HAGS**

www.oeko-handels.ch
info@oeko-handels.ch

Wandtafeln

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil Telefon 044 722 81 11
Tischenloostrasse 75 Telefax 044 722 82 82
Postfach 280 www.hunziker-thalwil.ch
CH-8800 Thalwil info@hunziker-thalwil.ch



Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf
041 914 11 41 www.novex.ch

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

boesner

Künstlerbedarf zu Grosshandelspreisen

Bestellen Sie den umfangreichen Gratikatalog über Telefon 062 737 21 21, Telefax 062 737 21 25, info@boesner.ch, www.boesner.ch oder besuchen Sie uns von Montag bis Samstag (9.30h bis 18.00h, Mittwoch bis 20.00h und Samstag bis 16.00h) an der Suhrenmattstrasse 31 in 5035 Unterentfelden.

Neu: Samstag offen von 9.30h bis 16.00h

Unterricht
Gewaltfreiheit

«Frieden kann gelernt werden!» Unter diesem Motto führen Mitarbeitende des Projekts «Jugendliche für Gewaltfreiheit» Impulstage mit Kindern und Jugendlichen durch. Das Projekt des Vereins «Friedensdorf» bearbeitet Themen wie Umgang mit Gewalt, Ausschluss und Vorurteile, gewaltfreie Konfliktlösung in kreativen und interaktiven Spielen, Theaterszenen und thematischen Übungen. Weitere Informationen und Kontakt unter www.friedensdorf.ch, jugendprojekt@friedensdorf.ch

Internet**Umgang mit Geld**

BudgetGame ist ein dreisprachiges Online-Lernspiel, welches sich mit dem Thema «Umgang mit Geld» und der Verschuldungs-Problematik der Jugendlichen auseinandersetzt. Das BudgetGame wird Schulen in Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Schweizer Schuldenberatungsstellen und seiner Präventionskampagnen «max.money» zur Verfügung gestellt. Das Frühlingspiel findet am 22. Mai statt, das Herbstspiel am 30. Oktober. Lehrpersonen der Oberstufe erhalten bei der Projektleitung unter isabel.vonsteiger@lernetz.ch nähere Informationen und weiterführende Angebote. Infos auch unter www.lernetz.ch

Museen**Museen unter der Lupe**

Unter der Internetadresse www.museumslupe.ch findet sich ein digitales Museumportal für Kinder. 60 Museen der Schweiz und des nahen Auslandes sind darauf vertreten. Ein Besuch auf dieser Internetseite weckt das Interesse am Museum und bereitet auf einen Museumsbesuch vor. Kinder

lernen am Computer Orte und Objekte kennen, denen sie im Museum wieder begegnen. Sie lesen und schreiben Beiträge direkt zu den Fragen, die zu jedem Museum gestellt werden. Klassen werden auch aufgefordert, sich als «Lupen-Tester» zu betätigen. Die Museumslupe ist ein Projekt aus dem Lehrgang KUPERUM (Kulturvermittlung/Museumspädagogik). Information unter www.museumslupe.ch und www.kuperum.ch

Tagung**Beiträge gefragt**

Am 17./18. März findet an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz in Zug das Symposium-begabung.ch statt. Es steht unter dem Motto «Stärkenorientierte Unterrichtsentwicklung». Lehr- und Fachpersonen im Bildungsbereich sind eingeladen, sich aktiv zu beteiligen und ihre Erfahrungen in Workshops weiterzugeben. Information unter www.zug.phz.ch; Mail rektorat@zug.phz.ch; Telefon 041 727 12 40. Anmeldeschluss ist der 15. Februar.

Sport**Preis für Jugendförderung**

Der Sanitas-Challenge-Preis zeichnet jedes Jahr Sportvereine aus, welche kreative Projekte im Bereich Jugendsport initiieren und ihre jungen Mitglieder dazu animieren, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Die Bestplatzierten erhalten Barpreise im Wert von 500 bis 5000 Franken und haben zudem die Chance, nationaler Gesamtsieger zu werden. Dieser erhält einen Förderpreis von 10 000 Franken. Anmeldeunterlagen sind erhältlich bei Sanitas-Challenge-Preis, Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, E-Mail challenge@sanitas.com oder unter www.sanitas.com. Anmeldeschluss ist der 28. Februar.

Wettbewerb

Vom klugen Umgang mit Geld

Rund 300 Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz haben sich am ersten nationalen Wettbewerb zur Jugendverschuldung beteiligt und zeigten an der Preisverleihung am 24. Januar 2006 im Stade de Suisse, Bern, ihre Vorschläge zum Thema «Umgang mit Geld» in der Schule.

Eröffnet wurde die Ausstellung durch Olympiasieger Simon Ammann im Beisein von prominenten Politikern und Wirtschaftsvertretern. Als Sieger im Bereich Klassenarbeiten ging die Klasse von Rita Blunshi von der Diplommittelschule Zug

hervor, der Preis für die beste Maturarbeit ging an die beiden Aargauer Fabian Gehring und Rod Lüscher.

Benno E. Oertig, VR-Präsident des Inkasso-Unternehmens Intrum Justitia, hatte bewusst das Stade de Suisse für die Preisverleihung gewählt. Genau wie im Sport das Fairplay, habe im Bereich Schulden das fair pay seine Bedeutung. Ziel des Wettbewerbs war, die Schüler selbst ein Unterrichtsmodul zum Thema «Umgang mit Geld» entwickeln zu lassen. Nicht zuletzt in Finnland habe man dank des eingeführten Schulfachs «Umgang mit Geld» die Jugendverschuldung drastisch senken können. Informationen: www.my-money.ch, www.intrum.ch

Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;
151. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
E-Mail: beat.w.zemp@lch.ch
 - Urs Schildknecht, Zentralsekretär
E-Mail: u.schildknecht@lch.ch
 - Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflistr. 6, 2504 Biel-Bienne
E-Mail: a.strittmatter@lch.ch
- Zentralsekretariat/Redaktion:
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr)

Redaktion

- Heinz Weber (hw.), Verantwortlicher Redaktor, Doris Fischer (dfm.), Redaktorin
E-Mail: bildungschweiz@lch.ch
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout
E-Mail: p.waeger@lch.ch

Ständige Mitarbeit

Madlen Blösch (mbl.), Wilfried Gebhard, Thomas Gerber (ght.), Käthi Kaufmann, Ute Ruf, Urs Vögeli-Mantovani skbf
Foto: Tommy Furrer, Peter Larson

Internet

www.lch.ch
www.bildungschweiz.ch
Alle Rechte vorbehalten.

Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54, E-Mail: adressen@lch.ch
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement von Bildung Schweiz im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 95.50	Fr. 162.–
Studierende	Fr. 67.50	

Einzelexemplare: Fr. 12.–
jeweils zuzüglich Porto/MwSt.
(ab 5 Exemplaren halber Preis)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration:
Zentralsekretariat LCH
E-Mail: adressen@lch.ch
Reisedienst: Monika Grau
E-Mail: m.grau@lch.ch

Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00
Anzeigenverkauf: Martin Traber
E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht  **Gratis Katalog verlangen!**
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 28 58 **bodmer ton**

Die ganze Welt der Holzbearbeitung
www.etienne.ch
Kreissägen, Hobelmaschinen, Bandsägen, Universalmaschinen, Occasionen usw. Service aller Marken und Typen.
ETIENNE Etienne AG, Horwerstr. 32, 6002 Luzern
Tel. 041 319 21 11, Fax 041 319 21 99
E-Mail: info@etienne.ch

Industrieöfen, Keramik-, Glas- und Laboröfen
Härtereien-, Giessereien-, Keramik- und Glasbedarf **Nabertherm Schweiz AG** 
CH-4614 Hägendorf · Batterieweg 6
Tel +41 (062) 209 60 70 · Fax +41 (062) 209 60 71
e-mail: info@nabertherm.ch · www.nabertherm.ch

Werkraumeinrichtungen...
Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten 
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch, www.opo.ch **Wir richten ein.**

Waltstein AG 
Werkstoffbau **Beratung Planung Produktion Montage Service Revision**
8272 Ermatingen **Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller** 
071/664 14 63 www.gropo.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / VIDEO-Kassette erhältlich / permanente Ausstellung
FELDER  **HM-SPOERRI AG** 
Hammer **Weieracherstraße 9** Tel. 01872 51 00
MASCHEIDEN **8184 BACHENBÜLACH** Fax 01 872 51 21
NE-MARKT www.hm-spoerri.ch

Kinderbuch

Eine Maus, die träumt

Grau, nichts als grau, von oben bis unten! Die kleine Maus findet sich furchtbar langweilig. Viel lieber sähe sie aus wie die Schnecke, die Spinne, der Frosch – oder vielleicht doch wie der Hase? Vor allem ist sie von den Tieren in ihrer Umgebung fasziniert und vergisst dabei, wie gut sie doch als Maus ist... Renate Moser, Kindergartenlehrkraft in Bern, hat ein Bilderbuch geschrieben und illustriert: «Die Maus, die davon träumt, anders zu sein» (Verein Oskar, 2005, 35 Seiten, Fr. 24.-). Im Vordergrund standen für die Autorin das ganzheitliche Erleben unter Einbezug der fünf Sinne sowie die Naturverbundenheit. Das Buch soll einen Beitrag dazu leisten «jedes Kind als Individuum wahrzunehmen

und seine Gefühlswelt kennen zu lernen, um es in seinem Selbstwertgefühl zu stärken», schreibt Renate Moser. Informationen: www.verein-oskar.ch

**Schule und Theater
Schau: Spiel!**

Seit dem vergangenen Herbst gibt es am Schauspielhaus Zürich speziell für Pädagogen, Kinder und Jugendliche eine eigene Institution: «Das Junge Schauspielhaus». Da gibt es einerseits Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche, die etwas ausserhalb der Schule erleben wollen, wie Theaterfeste für Kinder von 8 bis 13 Jahren, Club-Lounges für Jugendliche von 16 bis 25 Jahren. Als Themenschwerpunkt gilt jedoch die Arbeit mit Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen in verschiedensten Formen. Beim «Jour fixe» am letzten Don-

nerstag im Monat sind alle Pädagoginnen und Pädagogen eingeladen, sich in lockerer Runde über Theater, Spielplan und die Erfahrungen mit der Theaterarbeit an der Schule auszutauschen. Teilweise werden Schauspieler, Regisseure oder Dramaturgen anwesend sein, um zu berichten und Fragen zu beantworten.

Infos: www.schauspielhaus.ch oder Telefon 044 258 75 18

**Technorama Winterthur
Viertelmillion**

Mit neuem Besucherrekord konnte das «Swiss Science Center» in Winterthur das Jahr 2005 abschliessen: Insgesamt wurden 251 464 Personen gezählt. Weitere 100 000 Menschen sahen in den USA und Finnland die Ausstellung «Spiegeleien».

Info: www.technorama.ch

**Turnen und Sport
Neu bewegt**

«Lokale Bewegungs- und Sportförderung – Neues aus der Praxis» ist das Thema einer Tagung vom Mittwoch, 29. März 2006 an der ETH Zürich. Zu erfahren ist Neues aus der Wissenschaft über die Zusammenhänge zwischen Ökonomie und Gesundheit, Gesundheit und Bewegung, Neues aus der Welt sportpolitischer Konzepte in Bund, Kantonen und Gemeinden sowie Neues aus der Praxis erfolgreicher Trainingsmethoden in Prävention und Rehabilitation. Eine Veranstaltung des Instituts für Bewegungs- und Sportwissenschaften (IBSW) der ETH Zürich und des Winterthurer Instituts für Gesundheitsökonomie (WIG) der Zürcher Hochschule Winterthur. Info und Anmeldung (bis 1. März) bei andreas.krebs@move.biol.ethz.ch.

STELLENANZEIGEN

**Stellenausschreibung
Orientierungsschulen Höfe**

An die MPS Riedmatt in Wollerau suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2006/2007 eine

**Klassenlehrperson
an der Werkschule (100%)**

In dieser Funktion unterrichten Sie eine altersdurchmischte Gruppe (2 Jahrgänge) von Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen. Wir bieten ein angenehmes Betriebsklima in einem engagierten und aufgeschlossenen Team mit guter Infrastruktur.

Wir erwarten eine engagierte Lehrperson, die bereit ist, sich in unser Team einzubringen und zu integrieren. Heilpädagogische Zusatzausbildung oder die Bereitschaft eine solche zu absolvieren, wird erwünscht.

Die Anstellung erfolgt im Rahmen der Richtlinien des Kantones.

Für Auskünfte steht Ihnen der Schulleiter, Herr Rick Bachmann, Erlenstrasse 18, 8832 Wollerau, Telefon 044 787 48 10, E-Mail: schulleitung@oberstufewollerau.ch zur Verfügung. Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis spätestens 24. Februar ebenfalls an den Schulleiter.



Die Schule Stein AR sucht für das Schuljahr 2006/2007 eine

**Lehrperson für Schulische Heilpädagogik
50–60% Kindergarten und Primarschule**

**Lehrperson für Schulische Heilpädagogik
40–50% Sekundarschule**

Wir

- geleitete Schule
- integrierte schulische Förderung
- engagiertes Team
- attraktive Infrastruktur
- ländliche und stadtnahe Gemeinde

Sie

- pädagogische Grundausbildung
- einige Jahre Unterrichtserfahrung
- heilpädagogische Zusatzausbildung
- engagiert für die Lernenden, die Eltern sowie die gesamte Schule
- Persönlichkeit, Teamfähigkeit, Offenheit und Humor

Stellenantritt: 1. August 2006

Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen!

Ihre Bewerbung erwarten wir gerne bis **16. Februar 2006** an: Schulleitung, Doris Schor, Schulanlage, 9063 Stein AR.

Informationen erhalten Sie über Telefon 071 367 15 64 oder E-Mail: schulleitung-steinwil@bluewin.ch und www.schulen-stein-ar.ch



Die Schweizerschule Bogotá (Kolumbien) ist eine multikulturelle, von der Schweizerischen Eidgenossenschaft anerkannte Tagesschule, welche eine deutsch-spanische und eine französisch-spanische Abteilung führt. Das Angebot reicht von der Vorschule bis zur kolumbianischen Maturität bzw. der Zweisprachigen Schweizer Maturität nach MAR. 760 Schülerinnen und Schüler besuchen die

Schule gegenwärtig, 20% davon sind schweizerischer Nationalität. Patronatskantone der Schule sind die Kantone Bern, Wallis und Appenzel A.Rh. Auf Anfang August 2006 sucht die Schule die folgenden Lehrkräfte:

1 Gymnasiallehrer/in phil. I Deutsch und Geschichte für die deutsch-spanische Abteilung

mit einem Wochenpensum von etwa 26 Unterrichtslektionen

- Deutsch als Fremdsprache und Literaturunterricht in der Sekundar- und Gymnasialabteilung
- Schwerpunktfach Deutsch in der französisch-spanischen Abteilung
- Geschichte in der Sekundar- und Gymnasialabteilung
- Klassenlehrkraft

1 Gymnasial- oder Sekundarlehrer/in phil. II Mathematik und Geografie für die französisch-spanische Abteilung

mit einem Wochenpensum von etwa 26 Unterrichtslektionen

- Mathematik- und Geografieunterricht auf Französisch in der Sekundar- und Gymnasialabteilung
- Klassenlehrkraft

Beide Lehrstellen könnten bei einem verminderten Unterrichtpensum auch die Übernahme der Stufenleitung der Sekundarstufen I und II einschliessen. Die Bewerbung des bisherigen Stelleninhabers gilt als vorausgesetzt.

Die Schule bietet:

- Dreijährigen, verlängerbaren Erstvertrag mit Gehalt nach den Ansätzen unseres Schweizer Partners (Institut Universitaire Kurt Bösch, Sion)
- Sozialversicherungen (AHV/IV, Pensionskasse) nach schweizerischer Gesetzgebung
- Reisekosten und Beitrag an Umzugskosten
- Arbeit in einem spannenden, multikulturellen Umfeld und in einem Land, das trotz mannigfachen Problemen über hohe menschliche und kulturelle Werte verfügt
- Schulanlage in malerischem Rahmen ausserhalb der Stadt gelegen

Profil der Bewerber/innen:

- Stufenentsprechender Abschluss und Unterrichtserfahrung
- Vertrautheit mit neuen Unterrichtsformen
- Erfahrung im Unterricht für anderssprachige Kinder erwünscht
- Beherrschung einer zweiten Landessprache (Deutsch/Französisch) ist Bedingung
- Spanischkenntnisse sind erwünscht
- Engagement auch über das Unterrichtpensum hinaus (Schul- und Teamentwicklung u.a.)
- Belastbarkeit
- Vertrautheit mit Windows- und Office-Produkten

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen sind bis spätestens zum **28. Februar 2006** zu senden an: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Amt für Kindergarten, Volksschule und Beratung, Herr Ueli Dürst, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern. Eine Kopie der Bewerbungsunterlagen ist per Fax oder E-Mail zu richten an: Karl H. Schmid, Rector Colegio Helvetia, Calle 128 No. 58-91, Bogotá, D.C., Colombia; Fax: 00 57 1 271 49 39; E-Mail: khs@helvetia.edu.co

Weitere Informationen sind bei der Erziehungsdirektion des Kantons Bern (T 031 633 84 53), bei Frau Dr. Danièle Périsset, HEP Valais, Rte du Simplon 13, 1890 St-Maurice (T 024 486 22 13) oder beim Rektor der Schule erhältlich (Telefon: 00 57 1 624 73 74 oder direkt: 00 57 1 613 07 55; Internet: www.helvetia.edu.co).



DEUTSCH-SCHWEIZERISCHE INTERNATIONALE SCHULE HONGKONG

Die Deutsch-Schweizerische Internationale Schule Hongkong sucht auf 1. August 2006

Gymnasiallehrer/in Mathematik mit Beifach in der Deutschen Sekundarstufe (Klasse 5–13)

als Ortslehrkraft. Abiturerfahrung und gute Englischkenntnisse (schriftlich und mündlich) sind erwünscht. Wir bieten hervorragende Arbeitsbedingungen in einer internationalen Schule deutscher Prägung und erwarten offene und belastbare Bewerber/innen mit der Bereitschaft zu besonderem Einsatz – auch in weiteren Bereichen des Schullebens.

Übersetzer Deutsch – Englisch

Für sporadische Übersetzungstätigkeit (online) vom Deutschen ins Englische. Übersetzungserfahrungen im Bereich Bildung und Pädagogik sind Voraussetzung.

Weitere Informationen zur Deutsch-Schweizerischen Internationalen Schule Hongkong finden Sie auf der Website www.gsis.edu.hk. – Bewerbungen mit Zeugniskopien, Lebenslauf und Telefonnummer für schnelle Kontaktaufnahme bitte bis 31. Januar 2006 (möglichst per E-Mail) an die Personalabteilung der DSIS Hongkong.

Deutsch-Schweizerische Internationale Schule, 11 Guildford Road, The Peak, Telefon 00852 2825 8179, Fax 00852 2849 6347, Hong Kong, E-Mail: hr@gsis.edu.hk.

Bitte senden Sie nur Kopien ein, keine Originalunterlagen, da wir die eingegangenen Bewerbungsunterlagen nicht zurückschicken können.

Sekundar- und Bezirksschule Endingen

Wir bauen miteinander an der Zukunft!

Endingen, eine Gemeinde im Surbtal mit ca. 1900 Einwohnern, sucht für die Oberstufe (4 Sek.- und 14 Bez.-Klassen mit 65 bzw. 295 Schülern und ca. 45 Lehrpersonen) auf Anfang April 2006 oder nach Vereinbarung eine/n

Schulleiterin/Schulleiter (75%)

Ihre Aufgabengebiete:

- Operative Leitung der Schule
- Personelle Führung der Lehrpersonen
- Budgetplanung und Finanzkontrolle
- Innovative Weiterentwicklung der Schule und Qualitätssicherung
- Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Behörden und Eltern
- Zusammenarbeit mit der Schulleitung Primarschule und der Musikschulleitung
- Mitarbeit bei der Gestaltung der Regionalisierung Oberstufe

Unsere Erwartungen:

- Pädagogische Grundausbildung und Unterrichtserfahrung
- Abgeschlossene oder begonnene Ausbildung als Schulleiter
- Führungs- und Entscheidungsfähigkeit, gute Sozialkompetenz
- Offene, kommunikative, innovative Persönlichkeit
- Kenntnis des aargauischen Schulsystems
- Betriebswirtschaftliche Kenntnisse und ausserschulische Erfahrungen von Vorteil

Wir bieten:

- Engagierte Schulhausleitungen
- Motivierte Lehrpersonen und aufgeschlossene Schulbehörde
- Unterstützung durch professionelles Sekretariat
- Anstellungsbedingungen gemäss den kantonalen Vorgaben

Möchten Sie etwas bewegen, Neues schaffen und Menschen in ihren Aufgaben unterstützen? Dann freuen wir uns auf Ihre Unterlagen, die bis zum 10. Februar 2006 zu richten sind an das Schulsekretariat, Frau I. Fivaz, Im Roos 2c, 5423 Freienwil.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Frau L. Spuler, Telefon 056 242 15 25, splydia@bluwin.ch, von der Schulpflege gerne zur Verfügung.

Gesucht **Vikar/in** 3. bis 24. Mai 2006

Stadt Zürich, 3. Sek. B, 14 L/W, drei Halbtage

I. Kraut, 044 272 58 92 – irene.kraut@bluewin.ch

KANTONSSCHULE SCHAFFHAUSEN

Sie suchen eine neue Aufgabe. Wir offerieren Ihnen auf August 2006 oder nach Vereinbarung

Hauptlehrstelle für Geschichte (Pensum 100%)

Sie verfügen über eine abgeschlossene Hochschulbildung mit Diplom für das höhere Lehramt. Einige Jahre Unterrichtserfahrung sind Ihr Vorteil.

Die Aufgabe verlangt auch Ihr Interesse und Ihr Engagement für Schulentwicklung und das Schulleben ausserhalb des Unterrichts.

Wir führen eine vier Jahre dauernde Maturitätsschule und eine drei Jahre dauernde Diplommittelschule.

Für zusätzliche Auskünfte stehen wir Ihnen gerne auch am Telefon zur Verfügung – bitte rufen Sie an.

Verlangen Sie im Sekretariat ein Anmeldeformular. Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, Handschriftprobe und Foto erwarten wir bis 10. Februar 2006 an

Kantonsschule	Telefon	052 632 24 24
Rektorat	Fax	052 632 24 10
Pestalozzistrasse 20	E-Mail	rektorat@kanti.ch
8200 Schaffhausen	Internet	www.kanti.ch

SCHWEIZERSCHULE BARCELONA ESCUELA SUIZA DE BARCELONA

Möchten Sie einmal in einer grösseren Stadt im Ausland arbeiten? Interessieren Sie sich für die Sprache und die Kultur Spaniens? Verfügen Sie über die entsprechenden Diplome und haben Sie wenigstens zwei Jahre erfolgreich unterrichtet, so freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Wir sind eine private Tagesschule im Zentrum von Barcelona. Unser Angebot umfasst alle Stufen vom Vorkindergarten für Dreijährige bis zum Gymnasium mit eidgenössisch anerkannter Matura. Die Schule wird gegenwärtig von rund 670 Schülerinnen und Schülern verschiedener Nationalitäten besucht.

Auf den 1. September 2006 suchen wir:

Kindergärtnerin für die 4- und 5-jährigen Kinder

(Vertragsdauer unbeschränkt,
Zusatzdiplom als Primarlehrerin von Vorteil)

Primarlehrerin bzw. Primarlehrer für die 1. und 2. Klasse

(Vertragsdauer unbeschränkt,
Zweitausbildung als Kindergärtnerin von Vorteil)

Primarlehrerin bzw. Primarlehrer für die 5. und 6. Klasse (Vertragsdauer unbeschränkt)

Wir bieten:

- Spanischen Arbeitsvertrag
- Gehalt nach ortsüblichen Ansätzen
- Sozialversicherungen (AHV/IV/ALV, Pensionskasse) nach schweizerischer Gesetzgebung
- Übernahme der Reise- und Umzugskosten bei mindestens dreijährigem Aufenthalt

Ihr Profil:

- Sie sind mit den aktuellen Unterrichtsformen vertraut
- Sie sind bereit, aktiv an der Schul- und Teamentwicklung mitzuarbeiten
- Sie haben Erfahrung mit Deutsch für fremdsprachige Kinder
- Sie haben Spanischkenntnisse oder sind bereit, diese zu erwerben

Schicken Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen baldmöglichst an die Direktion der Schweizerschule Barcelona, Toni Wunderlin, Alfons XII, 99-105, E-08006 Barcelona. Weitere Auskünfte erhalten Sie über Telefon 0034 93 209 65 44 oder E-Mail info@escuelasuizabcn.es. Sie finden uns auch im Internet unter www.escuelasuizabcn.es

Eine Stelle finden – auch im Netz

www.lch.ch/bildungschweiz

(Neueste Ausgabe anklicken, dann auf «Stellenanzeigen»)



IWW
staatlich bewilligte
Privatschule

Staatlich bewilligte
Privatschule mit kleinen
Klassen sucht

**SekundarlehrerIn phil. I
ReallehrerIn
Schul. Heilpädagogen/-in**

IWW AG

Zürcherstr. 13, 8620 Wetzikon
Tel: 044 933 90 90
www.iww.ch



**Schweizer Schule
Bergamo**

Wir suchen für das Schuljahr 2006/07

eine Kindergärtnerin

Wir erwarten:

- grosse Einsatzbereitschaft
- gute Italienischkenntnisse
- mehrjährige Unterrichtserfahrung

Wir bieten:

- attraktive Arbeitsbedingungen
- zweijährigen Anfangsvertrag

Weitere Auskünfte erteilt:

Moritz Etter, 0039 035 23 13 99, abends.
Bewerbung an: Scuola Svizzera Bergamo,
M. Etter, Postfach 8, Schiltlistr. 10, 8247
Flurlingen.

2006 – Ferienjobs in den USA

Dringend gesucht als Betreuer für Kinder von 6 bis 14 Jahren für die Zeit von ca. 15. Juni bis Ende August 2006. Sind Sie zwischen 19 und 28 Jahre alt, besitzen Sie gute Englischkenntnisse sowie pädagogische Erfahrung im Umgang mit Kindern oder als Sportinstruktor, melden Sie sich bitte sofort.

INTERNATIONAL SUMMER CAMP, Postfach 1077, 3000 Bern 23, Telefon 031 371 81 77, Fax 031 372 97 95

E-Mail: summercamp@swissonline.ch / Website: <http://summercamp.gelbseiten.ch>

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

HarmoS kommt ans Licht

Seit Jahren ist HarmoS, das EDK-Projekt zur Harmonisierung der Volksschule in der Schweiz, in aller Munde, weckt Neugier, Besorgnis und Hoffnung. Nun hat es konkrete Formen angenommen und geht in die Vernehmlassung.

Heiter und wirksam sein

Am 8./9. Dezember dieses Jahres lädt der LCH ein zur Fachtagung «Balancieren im Lehrberuf». Thema: Wie können Lehrpersonen auch unter schwierigen Arbeitsbedingungen seelisch und körperlich gesund bleiben? Als Einstimmung und Motivation zur Teilnahme startet BILDUNG SCHWEIZ eine Serie mit Anti-Stress-Tipps für den beruflichen Alltag.

Praxis der Tagesschule

«Familie und Beruf unter einen Hut bringen» heisst das Motto des seit 2004 bestehenden Tagesschul-Angebots in Bottmingen. Dieses ist modular aufgebaut, ergänzt die bestehenden Blockzeiten, bietet einen pädagogisch betreuten Mittagstisch von Montag bis Freitag sowie eine erweiterte Nachmittagsbetreuung. BILDUNG SCHWEIZ hat es sich angesehen.

Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ erscheint am 28. Februar.

Ali in rosa Strumpfhosen

Ute Ruf

Frau Liguzzo will mich sprechen. Wegen dem Speuz. Dem auf Tonios Jacke. Fabriziert und platziert von einem Sechstklässler. Und das fast täglich auf dem Heimweg. Sie mache das nicht mehr mit. So fies! Ich solle etwas dagegen unternehmen. Sie wisse schon, dass der Sechstklässler immer nur seinen kleinen Bruder Ali verteidige, aber ihr Tonio habe diesem Erstklässler wirklich nur mit dem Zeigefinger gedroht und der Sechstklässler habe das als Mittelfinger angesehen und schon wieder losgespeuzt.

Am nächsten Tag gehe ich mit Tonio zu den Erstklässlern und Tonio gibt dem spindeldürren kleinen Ali die Hand und sagt: «Friede.»

Dessen Lehrerin erzählt mir, der Kleine sei schüchtern, ganz lieb, er habe noch nie Streit angefangen, werde aber immer gehänselt wegen seiner rosa Strumpfhosen.

«Mensch, sag doch was den Eltern!»

«Geht nicht.»

Nun, ich darf mich schon gar nicht um die rosa Strumpfhosen eines nicht zu mir gehörenden Schülers kümmern.

Zurück in meiner Klasse. «Tonio, hast du etwas wegen der Strumpfhosen zu dem kleinen Ali gesagt?»

«Nein.»

«Sicher nicht?»

«Nein, nur ein paar andere Wörtli.»

«Welche?»

«Arschloch, Schoggibanane, Neger.»

«Und Sklave!» ruft jemand.

Ich schnappe nach Luft: «Also wenn ich die ältere Schwester von dem Kleinen wäre, hätte ich dich nicht nur angespeuzt, da hätte ich dich ... hätte ich dich ... hätte ich dich ... äh, aber ihr habt ja jetzt Frieden gemacht.»

Und in der Klasse wird wieder einmal von den Ausländern, den Andersfarbigen, den Andersprechenden geredet und dass man aggressiv wird, wenn man verspottet wird und dass manche der zu oft Verspotteten meinen, alle seien gegen sie, und nun kann sich Philipp auch erklären, weshalb ein Schwarzer ihn angeschrien hat, obwohl er gar nichts gemacht hat, nur geguckt.

Dann gehe ich ans Telefon.

«Frau Liguzzo, wissen Sie, was Ihr Sohn zu dem kleinen Ali gesagt hat!»

Und ich zähle auf: «Arschloch, Schoggibanane, Neger und Sklave!!»

Frau Liguzzo, eine Schweizerin, ist bestürzt und meint dann: «Wissen Sie, das hat er eventuell von meinem Mann aufgeschnappt. Der schimpft eben oft über seine Kollegen, die Ausländer auf dem Bau.»

«Aber er ist doch selber Ausländer!»

«Schon, aber nur Italiener.»

Klar kommt der Strom aus der Steckdose!



Aber wie kommt er dahin? Schon einmal etwas von Netzstabilität, Versorgungssicherheit, Blind- und Spitzenstrom gehört? Nein? Die Informationszentren der Kernkraftwerke bieten Schulklassen aller Altersgruppen einen umfassenden Einblick in die faszinierende Welt des Stroms. Besuchen Sie uns. Es lohnt sich.

Kernkraftwerk Beznau AG

Tel. 056 250 00 31 oder infozen@nok.ch.
Kombination mit Informationszentrum
Böttstein und Zwiilag möglich.

Kernkraftwerk Gösgen SO

Tel. 0800 844 822 oder
Onlineanmeldung unter www.kkg.ch

Kernkraftwerk Leibstadt AG

Tel. 056 267 72 50 oder
besucher@kkl.ch

Kernkraftwerk Mühleberg BE

Tel. 031 330 51 25 (vormittags) oder
infobern@bkw-fmb.ch

Wohin gehen die radioaktiven Abfälle?

Hier erfahren Sie alles
zum Thema Entsorgung und Endlager:

ZWILAG Würenlingen AG

Tel. 056 250 00 31 oder infozen@nok.ch. Kombination mit
Informationszentrum Böttstein und KKW Beznau möglich.

Felslabor Grimsel BE

Tel. 056 437 11 11 oder
info@nagra.ch

Felslabor Mont Terri JU

Tel. 056 437 11 11 oder
info@nagra.ch



Für alle, die mehr wissen wollen

SWISSnuclear

Fachgruppe Kernenergie der swisselectric